

# Kompass 2025

Entwicklungsstrategie für  
den Kreis Borken

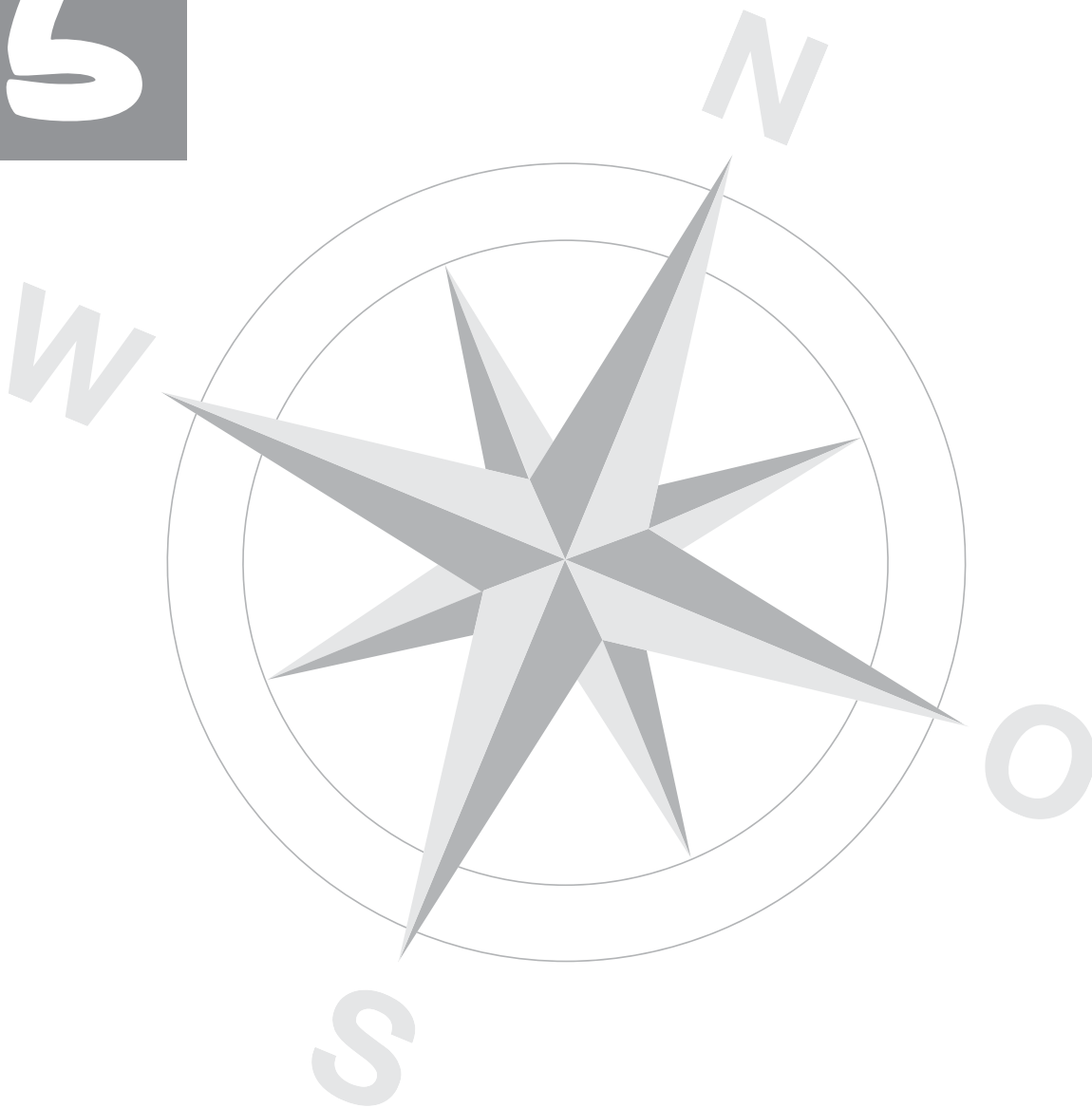


WEST  MÜNSTERLAND  
KREIS  BORKEN  
*Grenzenlose  
Möglichkeiten*



# Kompass 2025

Entwicklungsstrategie für  
den Kreis Borken



# Inhalt

Vorwort .....	6
Einleitung .....	7
<b>1. Starke Wirtschaft .....</b>	<b>15</b>
1.1 POSITION	
<b>Wo starten wir?.....</b>	<b>15</b>
1.2 HÜRDEN	
<b>Welche Herausforderungen begegnen uns? .....</b>	<b>24</b>
1.3 ROUTEN	
<b>Welche Wege gehen wir?.....</b>	<b>26</b>
1.4 PARTNERINNEN und PARTNER	
<b>Mit wem arbeiten wir eng zusammen?.....</b>	<b>32</b>
<b>2. Vielfältige Bildung.....</b>	<b>34</b>
2.1 POSITION	
<b>Wo starten wir?.....</b>	<b>35</b>
2.2 HÜRDEN	
<b>Welche Herausforderungen begegnen uns? .....</b>	<b>41</b>
2.3 ROUTEN	
<b>Welche Wege gehen wir?.....</b>	<b>43</b>
2.4 PARTNERINNEN und PARTNER	
<b>Mit wem arbeiten wir eng zusammen?.....</b>	<b>48</b>
<b>3. Aktive Familienfreundlichkeit.....</b>	<b>49</b>
3.1 POSITION	
<b>Wo starten wir?.....</b>	<b>49</b>
3.2 HÜRDEN	
<b>Welche Herausforderungen begegnen uns? .....</b>	<b>54</b>
3.3 ROUTEN	
<b>Welche Wege gehen wir?.....</b>	<b>56</b>
3.4 PARTNERINNEN und PARTNER	
<b>Mit wem arbeiten wir eng zusammen?.....</b>	<b>60</b>

<b>4. Hohe Lebensqualität .....</b>	<b>61</b>
4.1 POSITION	
<b>Wo starten wir?.....</b>	<b>61</b>
4.2 HÜRDEN	
<b>Welche Herausforderungen begegnen uns? .....</b>	<b>71</b>
4.3 ROUTEN	
<b>Welche Wege gehen wir?.....</b>	<b>73</b>
4.4 PARTNERINNEN und PARTNER	
<b>Mit wem arbeiten wir eng zusammen? .....</b>	<b>79</b>
<b>5. Intakte Umwelt .....</b>	<b>81</b>
5.1 POSITION	
<b>Wo starten wir?.....</b>	<b>81</b>
5.2 HÜRDEN	
<b>Welche Herausforderungen begegnen uns? .....</b>	<b>87</b>
5.3 ROUTEN	
<b>Welche Wege gehen wir?.....</b>	<b>89</b>
5.4 PARTNERINNEN und PARTNER	
<b>Mit wem arbeiten wir eng zusammen? .....</b>	<b>94</b>
<b>Perspektiven .....</b>	<b>96</b>
<b>Impressum.....</b>	<b>98</b>

# Ein Kompass 2025 für den Kreis Borken

## Vorwort



Starke Wirtschaft, vielfältige Bildung, aktive Familienfreundlichkeit, hohe Lebensqualität und eine intakte Umwelt – diese langfristigen Ziele nehmen Politik und Verwaltung mit dem „Kompass Kreis Borken 2025“ auf ganz besondere Weise in den Blick. Der Kreistag verabschiedete die Gesamtentwicklungsstrategie für den Kreis am 13. Oktober 2011 nach intensiver Diskussion.

Diese Strategie formuliert Ausgangspunkte, Aufgaben und Ziele einer modernen Regionalentwicklung. Wir wollen die Qualitäten und Standortvorteile des Kreises zukunftsfähig sichern, stärken und ausbauen. Der Kompass 2025 zeigt folglich das Entwicklungspotenzial und die Chancen unseres Kreises, aber auch die Herausforderungen, mit denen wir als ländliche Region umgehen müssen. Unser Anspruch ist: Der Kreis Borken gestaltet anstehende Veränderungsprozesse gemeinsam mit vielen engagierten Partnerinnen und Partnern.

Allen, die sich an der Erstellung des „Kompass Kreis Borken 2025“ beteiligt haben, danke ich ausdrücklich für ihre Mitwirkung. Dieser Einsatz hat sich gelohnt. Ermöglicht wurde dies auch durch das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ – ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – an dem der Kreis Borken seit 2009 teilnimmt. Allerdings ist der Kompass 2025 ein dynamischer Prozess. Daher baue ich weiterhin auf breite Unterstützung. Der Kompass wird sich schließlich messen lassen müssen an den Entwicklungen und Herausforderungen der Zukunft. Er schafft Transparenz und bietet den Bürgerinnen und Bürgern eine Orientierung im strategischen Entwicklungsprozess unseres Kreises. Er ist eine Einladung, gemeinsam in die Zukunft zu gehen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Kai Zwicker'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Kai Zwicker  
Landrat

# Einleitung

## Eine Entwicklungsstrategie für den Kreis Borken

Der Kreis Borken steht im demografischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel vor neuen Aufgaben und Herausforderungen. Während bundesweit die Bevölkerung älter wird und zurückgeht, prognostiziert der Landesbetrieb Information und Technik NRW für den Kreis Borken bis 2030 einen Bevölkerungszuwachs. Durch Zuzüge wird die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner ausgehend vom Basisjahr 2008 voraussichtlich um 2,9%<sup>1</sup> auf 381.000 steigen.

Diese Entwicklung scheint auf den ersten Blick positiv. Allerdings wird die veränderte Altersstruktur zu einer Umschichtung im Altersaufbau führen, die deutlicher ausfallen wird als auf Landesebene.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels betreffen nahezu alle kommunalen Politikfelder, weshalb gerade Kommunen aufgefordert sind, für ihre Situation passende Handlungsstrategien und konkrete Gestaltungslösungen zu entwickeln.

Diese Herausforderungen nimmt der Kreis Borken an und knüpft dabei an bestehende planerische Aktivitäten an. Am 11. März 2010 hat der Kreisausschuss die Aufstellung des „Kompass Kreis Borken 2025“ (Kompass 2025) auf den Weg gebracht. Der Kreistag des Kreises Borken hat dann am 13. Oktober 2011 den Kompass 2025 als Entwicklungsstrategie verabschiedet.

Mit dem Kreisentwicklungsprogramm 1995 sowie dem Leitbild 2000 und zuletzt der Leitbildebilanz 2009 wurden bereits in der Vergangenheit Aussagen zur Entwicklung des Kreises formuliert. Seit 2010 läuft die Qualifizierung der ersten Projekte für das Strukturprogramm REGIONALE 2016. Die Inhalte und Aktivitäten des Strukturprogramms haben zahlreiche Berührungspunkte mit dem Kompass 2025.

Der Kompass formuliert Ausgangspunkte, Aufgaben und Ziele einer modernen zukunftsfähigen Regionalentwicklung. In den zentralen Themenfeldern Wirtschaft, Bildung, Familienfreundlichkeit, Lebensqualität und Umwelt zeigt er das Entwicklungspotenzial und die Chancen des Kreises, aber auch die Schwierigkeiten, mit denen eine ländliche Region umgehen muss. Der Kompass ermöglicht Transparenz über aktuelle und geplante Aktivitäten im Kreis. Er versteht sich als richtungsweisender Rahmen für die Entwicklung des Kreises.

Bei der Zielbestimmung kann der Kreis Borken auf umfangreiche Vorarbeiten und Grundlagen aufbauen (z. B. Klimaschutzkonzept, „Demographieberichte und -konzept“, Regionale-Bewerbung). Die einzelnen fachlichen Planungsprozesse fügt er zu einer Gesamtentwicklungsstrategie zusammen.

---

Auswirkungen des demografischen Wandels

---



---

Ausgangspunkte, Aufgaben und Ziele einer modernen zukunftsfähigen Regionalentwicklung

---

<sup>1</sup> Positiver Wanderungssaldo 4,0% bei einem Sterbefallüberschuss von 1,1%.



## 1. Wo wollen wir bis 2025 hin?

### Die Schwerpunkte und Ziele

Um einen Weg erfolgreich beschreiten und einen Kompass sinnvoll nutzen zu können, bedarf es im ersten Schritt der Festlegung der Ziele und der Ausrichtung des Kompasses.

Im Dialog mit den politischen Gremien sowie dem Verwaltungsvorstand und den zuständigen Facheinheiten der Kreisverwaltung wurden die Schwerpunkte der Kreisentwicklung erarbeitet und definiert. Auf der Basis von fünf übergeordneten Zielen werden im Kompass 2025 entsprechende Beiträge – Aufgaben, Projekte, Prozesse oder Maßnahmen – formuliert. Sie sind für die strategische Ausrichtung des Kreises Borken in den nächsten Jahren richtungsweisend. So kann es gelingen, die Qualitäten und Standortvorteile des Kreises zukunftsfähig zu sichern, zu stärken und auszubauen.

Die Herausforderungen der Zukunft stellen sich für jede Region anders dar. Die im Folgenden zusammengefassten fünf langfristigen Ziele sind daher durch die Beiträge der Facheinheiten und der Politik „Kreis-Borken-spezifisch“ auszugestalten.

### Starke Wirtschaft

#### Position des Kreises als zukunftsfester, leistungsfähiger Wirtschaftsraum ausbauen

Für den Kreis Borken bedeutet eine starke Wirtschaft, ...

- ... die vielschichtige Branchenstruktur als „Tausendfüßler“ zu erhalten
- ... die mittelstandsorientierte Struktur mit Familienbetrieben zu unterstützen
- ... das Fachkräfte- und Nachwuchspotenzial in der Region zu sichern
- ... die Qualifizierung von Beschäftigten jeden Alters zu verbessern
- ... die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Berufsleben zu fördern
- ... die wirtschaftliche Position des Kreises Borken im Grenzraum auszubauen
- ... die Rahmenbedingungen für eine höhere Frauenerwerbsquote zu verbessern



... die Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung zu erweitern und deren gleichberechtigte Teilhabe zu fördern

## **Vielfältige Bildung**

### **Wissensgesellschaft und lebenslanges Lernen als Chance nutzen**

Für den Kreis Borken bedeutet eine vielfältige Bildung, ...

- ... die breit gefächerten Bildungsangebote zu erhalten und weiterzuentwickeln und neue Zielgruppen zu erschließen
- ... die inklusive Bildung von Menschen mit und ohne Behinderung Schritt für Schritt umzusetzen
- ... durch Lernen im Lebenslauf noch ungenutzte Potenziale zu aktivieren
- ... geschlechtsspezifische Aspekte in der Bildungsbiografie zu berücksichtigen
- ... Bildungschancen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern
- ... die Grenzlage zu den Niederlanden als Chance zu nutzen
- ... formale, non-formale und informelle Bildung anzuerkennen und zu fördern

## **Aktive Familienfreundlichkeit**

### **Attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld für Familien gestalten**

Für den Kreis Borken bedeutet eine aktive Familienfreundlichkeit, ...

- ... Familien ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld zu bieten
- ... den Ausbau familienfreundlicher Rahmenbedingungen in kleinen und mittleren Unternehmen zu fördern
- ... die Betreuungsangebote für Kindertageseinrichtungen und Tagespflege weiter auszubauen
- ... die ehrenamtlichen Strukturen auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu sichern und zu stärken
- ... die Infrastruktur zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu verbessern

## **Hohe Lebensqualität**

### **Standortfaktoren des Kreises als lebenswerte Region sichern und weiterentwickeln**

Für den Kreis Borken bedeutet eine hohe Lebensqualität, ...

- ... die Qualitäten als Wohnstandort zukunftsfähig weiterzuentwickeln
- ... die vielfältigen Angebote zu Freizeit, Kultur und Sport zu sichern
- ... die Erholungslandschaft im Westmünsterland zu erhalten
- ... die Gesundheit der Menschen unserer Region zu fördern und zu sichern
- ... das Ehrenamt zu stärken
- ... die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu fördern (Inklusion)

## **Intakte Umwelt**

### **Natürliche Lebensgrundlagen erhalten und im Klimawandel gestalten**

Für den Kreis Borken bedeutet eine intakte Umwelt, ...

- ... den Boden, das Wasser und die Luft zu schützen und die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren
- ... den Ursachen der Klimaveränderungen entgegenzuwirken und die Auswirkungen des Klimawandels zu gestalten
- ... die Landschaften im Kreis Borken, wie die Flusslandschaften, naturgerecht zu entwickeln
- ... Landschaftsschutz und Naturverständnis zu fördern

Im Erarbeitungsverfahren zum Kompass 2025 hat sich gezeigt, dass vier Themen Bezüge und Ansätze zu allen langfristigen Zielen aufweisen. Diese **Querschnittsthemen** werden entsprechend vorangestellt und ausgeführt.

## Demografischer Wandel

Der Kreis Borken arbeitet bereits seit Jahren daran, die Auswirkungen des demografischen Wandels im engen Dialog mit den unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern der Region aktiv zu gestalten. Anknüpfend an das Ende 2006 beschlossene Strategiepapier „Brennpunkt Demographie“ und basierend auf dem „Demographiebericht 2009“ legte der Kreis Borken Anfang 2010 ein „Demographiekonzept“ vor, welches in einem breit angelegten Diskussionsprozess entwickelt wurde. Das Konzept definiert vielfältige Maßnahmenempfehlungen, die mit den laufenden und künftigen Prozessen des Kreises Borken, der Städte und Gemeinden sowie weiterer Umsetzungspartnerinnen und -partner zum Teil bereits verzahnt bzw. noch weiter zu verknüpfen sind. Entsprechend wurden die zentralen Ansätze des „Demographiekonzeptes“ in den Kompass 2025 aufgenommen.

Wenn es gelingt, die Familienpolitik im Kreis Borken nachhaltig zu verbessern, auf die Anliegen der wachsenden Zahl Älterer einzugehen, die Bildungschancen für unsere Bürgerinnen und Bürger aufzuwerten, die Wirtschaft bei der Bewältigung der demografischen Herausforderungen zu unterstützen und die Innenentwicklung der Städte und Gemeinden zu stärken, dann kann der Kreis Borken die künftigen Anforderungen bewältigen und letztlich gestärkt aus dem Wandel hervorgehen.

## Gender Mainstreaming

Nach dem von der Europäischen Union im Amsterdamer Vertrag festgeschriebenen Prinzip des Gender Mainstreamings sind die unterschiedlichen Lebenslagen, Interessen und Bedürfnisse von Männern und Frauen auf allen Ebenen und in allen Bereichen zu berücksichtigen und bei Projekten und Maßnahmen immer mitzudenken. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die in Art. 3 Abs. 2 des Grundgesetzes geforderte Gleichstellung von Mann und Frau von allen Akteurinnen und Akteuren in Gesellschaft, Politik und Verwaltung auch tatsächlich verwirklicht wird. So wird verhindert, dass scheinbar geschlechtsneutrale Maßnahmen faktisch zu Benachteiligungen führen.

Im Rahmen der Erstellung des Kompasses 2025 wurden von Beginn an Genderaspekte berücksichtigt:

- Einbindung der Gleichstellungsbeauftragten in den Prozess,
- Einbringen von gleichstellungsrelevanten Aspekten zu den langfristigen Zielen,
- Beteiligung des Arbeitskreises Gleichstellung,
- Umsetzung einer geschlechtergerechten Sprache.

Bei der Umsetzung der Ziele des Kompasses 2025 sind alle Akteurinnen und Akteure gefordert, die Strategie des Gender Mainstreaming kontinuierlich einzubeziehen und die Gleichstellung von Frauen und Männern systematisch mitzudenken.

---

„Gender“ kommt aus dem Englischen und bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern. Diese sind – anders als das biologische Geschlecht – erlernt und damit auch veränderbar.

---

„Mainstreaming“ (Englisch für Hauptstrom) heißt, dass ein bestimmtes Handeln – hier ein geschlechtsbewusstes – zum selbstverständlichen Handlungsmuster einer Organisation gehört.

---

## Inklusion

Seit dem 26. März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention auch in Deutschland geltendes Recht. Ihr Ziel ist die Inklusion und damit die umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Ob am Arbeitsplatz, in der Freizeit, beim Wohnen, im Bildungsbereich, in der Pflege, beim Sport, in der Jugendarbeit – der Inklusionsgedanke soll praktisch in alle Lebensbereiche Einzug halten. Der entsprechende Umsetzungsprozess steht noch ganz am Anfang.

Ihm vorausgehen muss eine gesamtgesellschaftliche Klärung, auf welche Art und Weise Inklusion im täglichen Leben und Miteinander stattfinden kann. Das wirft sozio-kulturelle, ökonomische, ethische, rechtliche und andere Fragen auf.

Innerhalb der Kreisverwaltung ist vor diesem Hintergrund der Bedarf erkannt worden, die Belange von Menschen mit Behinderung kontinuierlich als Querschnittsthema in das Verwaltungshandeln mit einzubeziehen. So wurde mit Unterstützung der Verwaltung der Arbeitskreis Behindertenhilfe, in dem alle Interessengruppen vertreten sind, neu aufgestellt und die Kooperation zwischen Arbeitskreis und Verwaltung verbindlicher gestaltet. Die Kreisverwaltung wird sich in diesen Diskussionsprozess aktiv einbringen und diese Weiterentwicklungen im Rahmen ihrer gesetzlichen Zuständigkeiten unterstützen.

## Integration

Die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist eine klassische Querschnittsaufgabe. Innerhalb der Kreisverwaltung laufen entsprechende Aktivitäten in verschiedenen Facheinheiten – angefangen beim Ausländeramt, das in Bezug auf Einwanderung und Asyl tätig wird, über den Fachbereich Soziales, den Fachbereich Jugend und Familie bis hin zu den Bereichen Bildung, Schule, Kultur und Sport sowie Gesundheit, die sich ebenfalls mit dieser Zielgruppe beschäftigen. Auf lokaler Ebene nehmen insbesondere die Kommunen und zahlreiche soziale Institutionen vor Ort Aufgaben im Bereich der Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger wahr.

Im NRW-Vergleich mit großen, kreisfreien Städten hat der Kreis Borken derzeit einen relativ niedrigen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Ihr Anteil wird sich zukünftig durch die allgemeine demografische Entwicklung voraussichtlich deutlich erhöhen. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bietet viele Chancen, u. a.

- zum interkulturellen Lernen,
- für eine aktive Bürgergesellschaft,
- um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen.

Das gilt sowohl für die in den letzten Jahren stark angestiegene Zahl von Wohnmigrantinnen und -migranten aus den benachbarten Niederlanden als auch für Zugewanderte aus anderen Kulturkreisen.

## 2. Was leitet uns?

### **Die Leitlinien der Arbeit von Kreisverwaltung und Kreistag**

Neben den langfristigen Zielen formuliert der Kreis Borken, in welcher Haltung, mit welcher Überzeugung und welchen Arbeitsweisen er sich auf den Weg macht. Folgende Handlungsleitlinien wurden im Dialog mit den Facheinheiten identifiziert:

#### **Arbeiten am Puls der Zeit**

Der Kreis Borken hat im Jahr 2000 ein Leitbild formuliert, dieses 2005 fortgeschrieben und 2009 bilanziert. Zahlreiche Projekte haben in den vergangenen Jahren aktuelle Themen aufgegriffen. Dazu gehören unter anderem das „Demographiekonzept“, die Bildungsstudien, das Abfallwirtschaftskonzept, der Familienkompass und das Klimaschutzkonzept. Auch zukünftig will die Kreisverwaltung Herausforderungen antizipieren und frühzeitig agieren.

#### **Solide Qualität**

Wettbewerbe, die Förderung durch Land und Bund sowie partnerschaftliches Engagement von Unternehmen und Verbänden sind eine Anerkennung der durch den Kreis auf den Weg gebrachten Konzepte. Der Kreis Borken formuliert seine Position im Qualitätsvergleich. Die Zertifizierung von bestimmten Verwaltungsbereichen ist zu einem Mittel geworden, die Leistungen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen.

#### **Verwalten und gestalten**

Der Kreis Borken hat sich bereits in der Vergangenheit an innovativen Projekten beteiligt. Das Selbstverständnis des Kreises ist es, nicht nur zu verwalten, sondern Veränderungsprozesse zu gestalten.

#### **Vernetzt arbeiten**

Die Kreisverwaltung arbeitet querschnittsorientiert, wo es sinnvoll ist. So werden passgenaue, schnelle und flexible Lösungen möglich. Sie vernetzt sich intern und mit regionalen Akteurinnen und Akteuren, insbesondere den Kommunen, um innovativen Projekten den Weg zu ebnen.

#### **Orientierung an Bürgerinnen und Bürgern**

Der Kreis Borken bietet eine moderne, dienstleistungsorientierte Verwaltung. Fachlich gut ausgebildete Ansprechpartnerinnen und -partner leisten eine persönliche Beratung. Wo es möglich ist, werden Verfahren vereinfacht, um bei steigender Nachfrage Beratungskapazitäten und kontinuierliche persönliche Kontakte gerade im sozialen Bereich und im Notfall gewährleisten zu können.

#### **Transparente Information und zügige Verfahren**

In zunehmend komplexen Genehmigungs- und Antragsverfahren wird verwaltungsintern und im Dialog mit Antragstellerinnen und Antragstellern für Vereinfachung gesorgt.

### 3. Wie wurde der Kompass 2025 erarbeitet?

#### Der Prozess

In einem intensiven Dialog und offenen Diskussionen in den politischen Ausschüssen, im Kreistag sowie weiteren Gremien, im Verwaltungsvorstand und in den Facheinheiten der Kreisverwaltung wurden und werden die Perspektiven des Kompasses 2025 entwickelt.

Die Schwerpunkte und Ziele sowie die skizzierten Handlungsmöglichkeiten beziehen sich somit in erster Linie auf die Zuständigkeiten des Kreises. Gleichwohl werden immer wieder die Kooperationen und Partnerschaften benannt, die für einen zukunftsweisenden Entwicklungsprozess unverzichtbar sind. Neben den benannten Routen bestehen weitere umfangreiche, insbesondere pflichtige Aufgaben, die für den Kreis von hoher Bedeutung sind.

Der Kompass 2025 wendet sich vorrangig an Politik und Verwaltung im Kreis Borken, die die Grundlagen für politische und strategische Entscheidungen legen. Er bietet den Bürgerinnen und Bürgern im Kreisgebiet sowie Partnerinnen und Partnern in der interkommunalen Zusammenarbeit Transparenz und Information über die Rahmenbedingungen und die angestrebte Entwicklung im Kreis Borken.

Der Kompass 2025 ist ein dynamischer Prozess. Er nimmt einen Horizont von ca. 15 Jahren in den Blick und wird in dieser Zeit fortgeschrieben. Eine Prüfung der Aktualität und ggf. eine Gesamtfortschreibung des Kompasses wird jeweils zu Beginn der Wahlperiode als sinnvoll erachtet. Die Systematik ist so angelegt, dass auch bedarfsgerecht Kurskorrekturen, z.B. im Hinblick auf die Gesamtausrichtung oder auf einzelne Routen durch Zwischenberichte, vorgenommen werden können.

---

Kompass 2025 als  
dynamischer Prozess

---

### 4. Wie lässt sich der Kompass 2025 lesen?

#### Die Struktur

Der Kompass 2025 versteht sich als richtungsweisender Rahmen für die Entwicklung des Kreises. Er bietet eine Positionsbestimmung als Grundlage für die Festlegung der Routen. Er gibt Hinweise, mit welchen Herausforderungen und Hürden wir auf dem Weg rechnen müssen, welche Routen zum Erreichen der Ziele zu gehen sind und welche Partnerinnen und Partner uns unterstützen. Entsprechend werden die fünf langfristigen Ziele jeweils in vier Schritten dargestellt:

**POSITION** *Wo starten wir?*

**HÜRDEN** *Welche Herausforderungen begegnen uns?*

**ROUTEN** *Welche Wege gehen wir?*

**PARTNERINNEN und PARTNER** *Mit wem arbeiten wir eng zusammen?*

#### **POSITION**

Ein Kompass gibt nur dann Orientierung, wenn der Ausgangspunkt und damit die Positionierung klar sind. Die Positionsbestimmungen formulieren, wo wir stehen und wo wir starten. Anhand ausgewählter (statistischer) Fakten und Kennzahlen wird die aktuelle Lage im Kreis Borken dargestellt. Zugleich wird deutlich, welche Aktivitäten von den Facheinheiten zum Erreichen der langfristigen Ziele bereits vorbereitet bzw. umgesetzt werden.

### **HÜRDEN**

Auch bei klarer Zieldefinition und guter Orientierung bleiben Hürden und Herausforderungen unterwegs nicht aus. Das sind demografische und gesellschaftliche Entwicklungen, gesetzliche Rahmenbedingungen oder weitere Faktoren, auf die die Kreisverwaltung selbst nur wenig Einfluss hat. Um nicht vor unüberwindbaren Hindernissen zu stehen, ist es wichtig, diese zu kennen und bei allen Planungen berücksichtigen zu können.

### **ROUTEN**

Die Routen geben an, welche Wege zum Erreichen der langfristigen Ziele führen. Sie sind nach dem Grad ihrer Wirksamkeit in zwei Gruppen differenziert.

Jedem langfristigen Ziel – Starke Wirtschaft, Vielfältige Bildung, Aktive Familienfreundlichkeit, Hohe Lebensqualität, Intakte Umwelt – ist eine Grafik vorangestellt. Der innere Kreis fasst die zentralen Routen zusammen, die für das Erreichen des Ziels als besonders wirksam eingeschätzt werden. Der äußere Kreis stellt die Beiträge dar, die diesem Ziel außerdem dienen, auch wenn sie vorrangig in einem anderen Kontext wirken.

Die Antworten des Kompasses 2025 sind eng mit der REGIONALE 2016<sup>2</sup> verzahnt. Zahlreiche Routen sind geeignet, Ansätze zur Beantwortung der hier formulierten Zukunftsfragen<sup>3</sup> zu geben und können hier weiterentwickelt werden. Das Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen bietet einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit, in unterschiedlichen Themenfeldern strukturwirksame Projekte zu entwickeln und umzusetzen und sich nach innen und außen zu präsentieren. Der Kreis Borken strebt an, hierbei bedarfsgerecht eine Rolle als Prozessgestalter, regionaler Akteur, kooperativer Dienstleister und ggf. als Projektentwickler zu übernehmen.

### **PARTNERINNEN UND PARTNER**

Kooperationen mit Kommunen, Institutionen, Unternehmen und Ehrenamtlichen sind wesentlich für eine gestaltende Arbeit im Kreis. Bei der Planung und Umsetzung der Routen kommt es vielfach zu Kooperationen mit den Partnerinnen und Partnern in der Kreisentwicklung.

Zu dieser umfassenden, vertiefenden Langfassung des Kompasses 2025 erscheint auch eine Zusammenfassung. Diese soll allen Adressatinnen und Adressaten und insbesondere auch den Bürgerinnen und Bürgern eine schnelle Orientierung im strategischen Entwicklungsprozess unseres Kreises geben. Denn der Kompass ist eine Einladung, gemeinsam in die Zukunft zu denken und zu investieren und sich aktiv auf den Weg zu machen.

---

Verzahnung mit der  
REGIONALE 2016

---

<sup>2</sup> Die Kreise Coesfeld und Borken mit ihren kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie die Kommunen Dorsten, Haltern am See, Hamminkeln, Hünxe, Schermbeck, Selm und Werne hatten sich unter dem Motto ZukunftsLAND an diesem Bewerbungsverfahren beteiligt. Im Januar 2010 hat die REGIONALE 2016-Agentur ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird den REGIONALE-Prozess im ZukunftsLAND koordinieren. Siehe auch [www.regionale2016.de](http://www.regionale2016.de).

<sup>3</sup> Vgl. Grundlagenstudie Regionale 2016 „Raumperspektiven ZukunftsLAND“, 2010.

# 1. Starke Wirtschaft

## Position des Kreises als zukunftsfester, leistungsfähiger Wirtschaftsraum ausbauen

Das Westmünsterland hat im Verhältnis zu anderen Regionen eine dynamische wirtschaftliche Position. Unsere Wirtschaftsregion profitiert vor allem von einer gewachsenen mittelständisch geprägten Struktur und einer ausgesprochenen Branchenvielfalt. Dennoch betreffen Globalisierung, internationaler Wettbewerbsdruck und weltweite Krisen auch die Wirtschaft im Kreis Borken. Für alle beteiligten Akteurinnen und Akteure sind diese mit großen Herausforderungen verbunden.

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WFG) sowie dem Jobcenter im Kreis Borken will der Kreis an den erfolgreichen Strategien der Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung anknüpfen und gezielt weitere Akzente setzen. Dabei orientiert sich die öffentliche Hand an den Standortanforderungen der Wirtschaft, am Beratungs- und Unterstützungsbedarf der mittelständischen Unternehmen sowie an sozialen und umweltrelevanten Aspekten einer zukunftsfähigen und regionalverträglichen Wirtschaftsentwicklung.

Die Vergangenheit hat gezeigt, wie wichtig eine differenzierte und dynamische Wirtschaftsstruktur ist. Bis in die 1980er Jahre hinein war der Kreis Borken insbesondere auf die Textilbranche ausgerichtet. Die Arbeitsmarktentwicklung verlief seinerzeit deutlich schlechter als im Bundes- und im Landesdurchschnitt. Durch eine aktive Wirtschaftsförderung haben der Kreis sowie die Städte und Gemeinden dazu beigetragen, dass die Region inzwischen als ausgesprochen dynamisch und erfolgreich gilt.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises und die Einkommenssituation der privaten Haushalte werden ganz wesentlich durch den Erfolg der hier ansässigen Unternehmen bestimmt. Dieser ist nicht zuletzt von der Standortqualität und den infrastrukturellen Rahmenbedingungen abhängig. Daher will der Kreis Borken gemeinsam mit den Städten und Gemeinden auch in Zukunft mit besonderem Nachdruck daran arbeiten, die Wirtschaft im Kreis Borken ganzheitlich, gezielt und aktiv zu unterstützen.

---

*Mittelständisch geprägte Struktur, große Branchenvielfalt*

---



---

*Dynamische und erfolgreiche Region durch aktive Wirtschaftsförderung*

---

## 1.1 POSITION

### Wo starten wir?

Der Kreis Borken hat in der Vergangenheit eine vergleichsweise gute wirtschaftliche Entwicklung genommen und verfügt über eine entsprechende Standortgunst. Eine komprimierte Auswahl wirtschaftlicher Kennzahlen macht dies sichtbar:

#### Wirtschaftsregion Kreis Borken

- **Wirtschaftsstruktur**

Der Kreis Borken profitiert von einer breit aufgestellten gewachsenen Wirtschaftsstruktur mit häufig familiengeführten Industrie- und Handwerksbetrie-

ben. Kennzeichnend ist eine hohe Branchenvielfalt, insbesondere im sekundären Wirtschaftssektor, also im produzierenden und industriellen Gewerbe. Dies wird durch einen breiten Branchenmix mit Handwerk, IT-Unternehmen, Ernährungswirtschaft über Maschinenbau bis hin zu modernen Dienstleistungen unterstützt.

„Wirtschaftlicher  
Tausendfüßler“

Diese kleinteilige Struktur hat als „wirtschaftlicher Tausendfüßler“ große wirtschaftsstrukturelle Vorteile. Sie macht die Region widerstandsfähiger gegen Branchenkrisen, befördert Innovationskraft und Flexibilität. Neben wenigen Großunternehmen prägen überwiegend typische kleine und mittlere Firmen die regionale Wirtschaft. Viele von ihnen pflegen weltweite Geschäftsbeziehungen oder sind Weltmarktführer, jedoch nicht immer als solche bekannt (sogenannte „Hidden Champions“ des Mittelstands).

Steigende Bedeutung des  
Dienstleistungssektors

Infolge des Strukturwandels steigt seit Jahren die Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Wirtschaftskraft im Kreis Borken. Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie öffentliche und private Dienstleistung bilden dabei die Schwerpunkte. Im Dienstleistungssektor nimmt die Zahl der Erwerbstätigen ebenso überdurchschnittlich zu wie die Anzahl der Unternehmen. Nach wie vor stark vertreten ist das produzierende Gewerbe, bei landesweit unterdurchschnittlich leichten Rückgängen.

### Anzahl der Erwerbstätigen und Struktur der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen

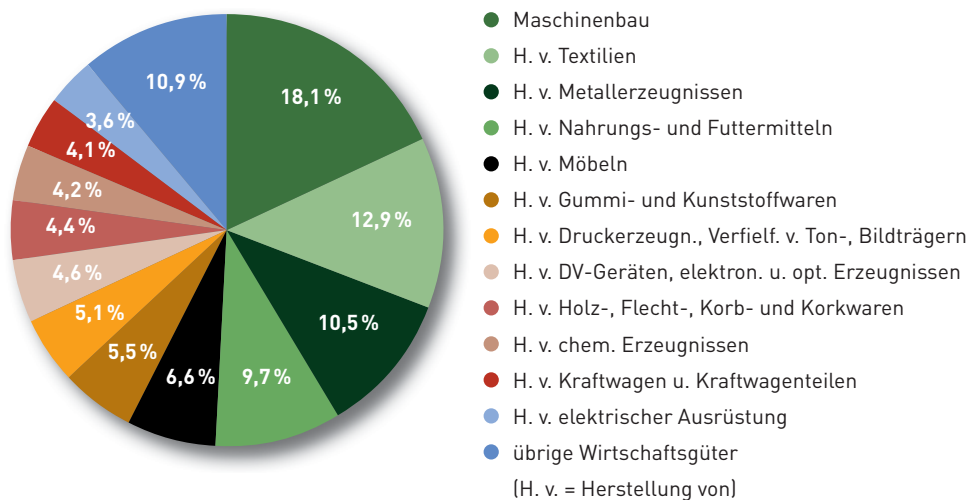
	2001	2006	2007	2008	2009		NRW	
	Kreis Borken							
	Anzahl					Veränderungen in % gegenüber 2001		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6.481	6.897	7.078	7.338	7.318	+12,9	+8,1	
Produzierendes Gewerbe	64.154	57.409	59.263	60.613	59.078	-7,9	-13,9	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	48.934	43.579	45.207	46.291	44.176	-9,7	-14,8	
Baugewerbe	14.590	13.075	13.180	13.406	13.898	-4,7	-9,8	
Dienstleistungsbereiche	102.532	107.793	109.915	112.626	113.743	+10,9	+8,2	
dar.: Handel, Gastgewerbe und Verkehr	47.326	47.649	48.390	49.297	49.715	+5,0	+1,1	
Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister	14.729	17.858	19.122	20.033	19.783	+34,3	+17,8	
Öffentliche und private Dienstleister	40.477	42.286	42.403	43.296	44.245	+9,3	+9,5	
<b>Erwerbstätige insgesamt</b>	<b>173.166</b>	<b>172.099</b>	<b>176.256</b>	<b>180.577</b>	<b>180.139</b>	<b>+4,0</b>	<b>+2,0</b>	

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

Das moderne Textilgewerbe stellt trotz Beschäftigungseinbrüchen in der Vergangenheit weiterhin einen Schwerpunkt der Wirtschaft im Kreis Borken dar. Dies zeigt sich auch in der Struktur der Erwerbstätigkeit:



## Struktur der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

### • Innovation und Internationalität

Die verstärkte Zusammenarbeit von Unternehmen mit Hochschul- und Forschungseinrichtungen, z. B. InnoCent Bocholt GmbH und Mechatronik Institut Bocholt (MIB), prägt die Innovationsdynamik gerade in den mittelständischen Betrieben.

Auch der Internationalitätsgrad der hiesigen Wirtschaft, abgebildet durch die Entwicklung der Exportquote des produzierenden Gewerbes, ist deutlich vorgekommen. Eine Exportquote von 37,3% im ersten Halbjahr 2011 (35,6% in 2010)<sup>1</sup> ist in einer Region, die ganz wesentlich von kleinen und mittleren Betrieben geprägt wird, bemerkenswert.

Im Kreis Borken bietet der Arbeitskreis Außenwirtschaft – ein Zusammenschluss von WFG, IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft, Unternehmensverband AIW, Sparkassen und Genossenschaftsbanken – ein Forum für den Austausch über Aktivitäten, Probleme, Defizite und Handlungsbedarfe in der Exportwirtschaft.

### • Existenzgründung

Die Region verfügt über eine vergleichsweise gute Gründungsbereitschaft. So wurden in 2009 3.839 Unternehmen neu gegründet, eine Steigerung von 27,3% gegenüber dem Vorjahr.<sup>2</sup> Im Jahre 2010 wurden 3.695 Unternehmen neu gegründet (-3,8% gegenüber dem Vorjahr); 1.481 Unternehmen wurden als Existenzgründungen angemeldet. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen flossen hier allerdings nur noch bis zum 01.07.2010 auch Gewerbebeanmeldungen im Bereich Photovoltaik ein. Frauen gründen ca. ein Drittel der neuen Unternehmen; dieser Anteil entspricht dem Landesdurchschnitt.<sup>3</sup>

### • Verkehr und Grenzraum

Der Kreis Borken liegt verkehrstechnisch und wirtschaftlich günstig zwischen den großen Ballungsgebieten, dem Ruhrgebiet und der niederländischen Randstad (Gebiet Amsterdam/Den Haag/Rotterdam). Er verbindet den Großraum Hengelo/Enschede mit dem Oberzentrum Münster.

Positive Entwicklung  
der Exportwirtschaft

Gute Gründungs-  
bereitschaft

<sup>1</sup> Vgl. IHK Nord Westfalen.

<sup>2</sup> Vgl. IHK Nord Westfalen.

<sup>3</sup> Vgl. WFG für den Kreis Borken 2010.

## Verkehrstechnische Lage des Kreises Borken



Quelle: Kreis Borken

### Bedeutung des Grenzraums

Der Grenzraum hat für eine starke Wirtschaft im Kreis Borken weiter an Bedeutung gewonnen. In der Vergangenheit beeinträchtigte die deutsch-niederländische Grenze eher die wirtschaftlichen Ströme. Heute nehmen zahlreiche zukunftsorientierte Unternehmen aus dem Kreis an grenzüberschreitenden Innovationsprojekten teil, beispielsweise im Bereich der Produktionstechnik, der künstlichen Intelligenz und der Mechatronik. Unterstützt hat diesen Prozess die EUREGIO mit zahlreichen Fördermaßnahmen aus dem EU-Programm INTERREG. Die grenzüberschreitende Kooperation von Betrieben sowie von Unternehmen und Hochschuleinrichtungen wurde deutlich vorangebracht.

### • Landwirtschaft

Das westliche Münsterland zählt zu einer der leistungsfähigsten Regionen für die Land- und Ernährungswirtschaft in Deutschland. Im Kreis Borken bestanden 2007 ca. 3.500 landwirtschaftliche Betriebe, die eine landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) von 89.842 ha bewirtschaften. Mit 55 % (14,1 % Kreis Borken) des Schweinebestandes und 33 % (13,1 % Kreis Borken) des Rinderbestandes in NRW, ist das Münsterland ein herausragender Veredlungsstandort. Landwirtschaftliche Dienstleistungen (z. B. im Bereich Herstellung und Direktvermarktung sowie im Tourismus) ermöglichen Einkommenskombinationen, um sich dem agrarstrukturellen Wandel anzupassen. Im Kreis Borken werden 21 Betriebe nach den Richtlinien zur Förderung einer markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung im Bereich ökologische Produktionsverfahren gefördert.<sup>4</sup>

Die Landwirtschaft im Kreis Borken ist ein weiterhin wachsender Wirtschaftszweig mit einem spürbaren Trend hin zu größeren Betrieben (25,6 ha/

### Wachsender Wirtschaftszweig Landwirtschaft

<sup>4</sup> Landwirtschaftskammer NRW – Kreisstelle Borken, Stand: August 2011

Betrieb, NRW 31,7 ha/Betrieb<sup>5</sup>), die zumeist noch im Haupterwerb (54% Kreis Borken, NRW 41 %) bewirtschaftet werden<sup>6</sup>. Die Unterstützung des Erhalts der bäuerlichen Familienbetriebe mit nachhaltiger Landwirtschaft leistet einen Beitrag zum Erhalt der hiesigen strukturellen Rahmenbedingungen. Der Kreis begrüßt daher eine gleichberechtigte Förderung der sogenannten konventionellen und ökologischen Landwirtschaft.

Einen Wirtschaftsfaktor stellen die jährlichen Investitionen in bauliche Anlagen dar. Diese belaufen sich im Kreis Borken auf etwa 60 Mio. Euro, die durchschnittliche Investitionssumme für jeden Wachstumsschritt beträgt 450.000 Euro. Schwerpunkte der Investitionen sind die Schweineproduktion und die Energieproduktion.

Die Handelsbeziehungen der Agrarwirtschaft (Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft) sind national und international ausgerichtet und von einer wachsenden Bedeutung. Die qualitativ hochwertig ausgerichtete Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte hat dazu geführt, dass Ernährungsbetriebe in der weiteren Region ihren Umsatz überproportional steigern und damit das Arbeitsplatzangebot erhöhen konnten.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft kann aufgrund der hohen Spezialisierung und der engen Verflechtung der Wertschöpfungsketten in der Lebensmittelbranche nur durch eine Gesamtheit der Wirtschaftssektoren des Agribusiness ermessen werden. Agribusiness umfasst dabei alle vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche im Zusammenhang mit der Landwirtschaft.

Der Kreis Borken setzt sich für eine Etablierung einer Regionalmarke „Münsterland“ ein. U. a. die Aktion „Regionale Speisekarte – So schmeckt das Münsterland“ zielt darauf ab, die regionale Wertschöpfung zu steigern und regionale Wirtschaftskreisläufe auszubauen. Mittlerweile ist auch das „Münsterland Siegel“ durch das „Netzwerk Münsterland Qualität“ etabliert.

#### • Tourismus

Der Tourismus im Kreis Borken als Teil der Tourismus-Region Münsterland ist ein bedeutsamer Wirtschafts- und Standortfaktor. ➡

Mit ihrem gut ausgebauten Radwegenetz und zahlreichen radtouristischen Themenrouten besitzen der Kreis Borken sowie das gesamte Münsterland eine besondere Stärke im Radtourismus.

Entsprechend der Profilierung des Münsterlandes sind weitere Schwerpunkte die Bereiche Aktiv-Region, Pferderegeion sowie Erlebnisregion (Burgen und Schlösser, Gärten und Parks, Kultur- und Naturerlebnis, Regionale Speisekarte). Vorrangige Zielgruppen für den Kreis Borken sowie für das Münsterland sind Familien sowie gemäß dem Masterplan Tourismus NRW „Aktive und bodenständige Best Ager“, d. h. Menschen ab 60.

Seit 2004 sind kontinuierlich Zuwächse sowohl bei den Ankunfts- wie den Übernachtungszahlen im Kreis Borken zu verzeichnen.

➡ siehe Kapitel 4  
Lebensqualität

Stärke im Radtourismus

### Tourismus im Kreis Borken

	2004	2010	Veränderungen BOR	Veränderungen Münsterland	Veränderungen NRW
<b>Gästeankünfte</b>	257.888	283.475	+ 9,9%	+ 16,1%	+ 19,8%
<b>Gästeübernachtungen</b>	478.794	536.185	+ 12,0%	+ 19,1%	+ 11,7%

Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen Kreis Borken und Münsterland e. V.

<sup>5</sup> IT.NRW, Stand: 2010

<sup>6</sup> IT.NRW, Statistik online Kreis Borken

---

**Klassische Region  
für Kurzzeitturlaube**


---

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste liegt bei 1,9 Tagen (Münsterland: 2,2 Tage), der Kreis Borken ist eine klassische Region für Kurzzeitturlaube, Tagesausflugsverkehre und die Naherholung. Zwischen 2004 und 2010 stieg im Kreis Borken allein die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus den Niederlanden um 14.896 oder 87,3 % auf 31.955 (Münsterland + 50,2 %). Eine Entwicklung, die Chancen für den Grenzkreis Borken zeigt.

Wirtschaftliche Effekte aus dem Tourismus ergeben sich originär im Beherbergungsgewerbe, in der Gastronomie, im Kultur- und Freizeitsektor sowie in nachgeordneten tourismusaffinen Branchen (z. B. Einzelhandel, Handwerk, Verkehr). Wie wichtig der Tourismus in der Region ist, zeigt die Zahl der tourismusabhängigen Arbeitsplätze. Im Münsterland sind es etwa 45.000.<sup>7</sup>

## Wirtschaftsrelevante Infrastruktur im ländlichen Raum Kreis Borken

---

**Standortansprüche  
im ländlichen Raum**


---

Die Qualität eines Standortes für die Wirtschaft bemisst sich an der Entwicklung und Sicherung der vorhandenen Infrastruktur. Die Unternehmen im Kreis Borken brauchen Bedingungen, die den heutigen Standortansprüchen auch im ländlichen Raum gerecht werden.

Neben ausreichenden Gewerbeflächen sind das insbesondere moderne Kommunikationstechnologien (z. B. Breitband), eine regionale und überregionale Verkehrsanbindung (Straßen-, Schienen-, Luftverkehr) sowie die Bildungs- und Weiterbildungsinfrastruktur. →

→ siehe Kapitel 2 Bildung

---

Die Umsetzung einer bedarfsgerechten Gewerbeflächenpolitik obliegt dabei den Städten und Gemeinden. In neuerer Zeit sind an mehreren Standorten im Kreisgebiet interkommunale Gewerbegebietsplanungen auf den Weg gebracht worden.

Der Kreis Borken wird durch ein leistungsfähiges, jedoch im Landesvergleich unterdurchschnittliches Netz klassifizierter Straßen erschlossen. In Nord-Süd-Richtung verläuft die wichtige Hauptachse A 31 durch den Kreis Borken, nach Münster geht es über die A 43 und das Netz der Bundes- und Landesstraßen. Regionaler Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der B 67 als Ost-West-Achse. Im Westen streift die A 3 den Kreis, im Norden verlaufen die A 30 sowie die B 54.

Insgesamt ist der Anteil der Bundes- und Landesstraßen am klassifizierten Straßennetz mit 55 % allerdings deutlich unterdurchschnittlich (landesweit 67 %). Dies bedeutet, dass vom Kreis ein vergleichsweise großes Straßennetz unterhalten werden muss, um vor allem eine leistungsfähige Binnenerschließung des Kreises und die wichtigen Anschlüsse an die Nachbarkreise sicherstellen zu können.

---

### Klassifiziertes Straßennetz

Straßen (Stand: 01.01.2010)	Kreis Borken		Reg.-Bez. Münster	Nordrhein- Westfalen
	km	km klassifizierter Straßen/1.000 ha		
Bundesautobahnen	49,3	0,3	0,5	0,6
Bundesstraßen	153,7	1,1	1,2	1,4
Landesstraßen	391,5	2,8	3,1	3,8
Kreisstraßen	464,0	3,3	3,2	2,9
<b>Straßen insgesamt</b>	<b>1.058,5</b>	<b>7,5</b>	<b>7,9</b>	<b>8,7</b>

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

Innerhalb einer Stunde Fahrzeit sind neben verschiedenen Regionalflugplätzen die internationalen Flughäfen Münster-Osnabrück und Düsseldorf zu erreichen. Im Kreis Borken selbst übernimmt der Flugplatz Stadtlohn-Vreden eine wichtige Funktion in der Geschäfts- und Freizeitfliegerei.

In der Diskussion um zukünftige Chancen der Kreis- und Wirtschaftsentwicklung haben die sog. weichen Standortfaktoren eine wachsende Bedeutung. Sie sind zur Sicherung des Fachkräftebedarfes vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und in Verbindung mit der allgemeinen Lebens- und Wohnqualität von besonderer Bedeutung. →

→ siehe Kapitel 2 Lebensqualität und Kapitel 3 Familienfreundlichkeit

## Arbeitsmarkt

### • Arbeitsplätze

Die Zahl der Arbeitsplätze ist seit dem Strukturwandel in den 1990er Jahren mit partiellen Schwankungen deutlich angestiegen, sowohl absolut als auch in Relation zum Land.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

(am 30.06.)

	1995	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderungen 2009 zu 1995	
							absolut	in %
Kreis Borken	106.676	107.874	111.296	114.881	113.001	115.095	+ 8.419	+7,9
Reg. Bez. Münster	753.198	720.662	735.675	754.044	751.825	764.378	+11.180	+1,5
<b>Land NRW</b>	<b>5.945.738</b>	<b>5.560.958</b>	<b>5.665.640</b>	<b>5.798.424</b>	<b>5.766.861</b>	<b>5.820.035</b>	<b>-125.703</b>	<b>-2,1</b>

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

### • Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote im Kreis Borken liegt inzwischen deutlich unter dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt. Der Arbeitsamtsbezirk Coesfeld/Borken weist mit 3,6% (Stand September 2011) eine der niedrigsten Gesamtarbeitslosenquoten in NRW (7,8%) auf. Die Arbeitsmarktzahlen zeigen, welchen Schwankungen der Arbeitsmarkt in den letzten Jahren unterlegen war und wie sich dies unmittelbar auf die Anzahl arbeitslos gemeldeter Personen ausgewirkt hat.

Arbeitslosenquote unter Landes- und Bundesdurchschnitt

## Arbeitslose und Arbeitslosenquote im Kreis Borken (SGB II + SGB III)

	2009		2010		2011	
	Januar	Juli	Januar	Juli	Januar	Juli
<b>Arbeitslose insgesamt</b>	11.065	11.310	10.863	9.924	9.737	7.904
darunter < 25 Jahre	1.627	1.669	1.557	1.072	1.086	721
darunter 55 Jahre und älter	1.576	1.678	1.836	1.802	1.902	1.709
darunter Langzeitarbeitslose*	5.665	5.896	6.084	5.956	5.582	5.032
<b>Arbeitslosenquote</b> (in % aller zivilen Erwerbspersonen)						
<b>Kreis Borken</b>	5,8	5,9	6,1	5,1	5,0	4,0
<b>NRW</b>	8,7	9,0	9,2	8,6	8,6	8,0
<b>Deutschland</b>	8,3	8,1	8,6	7,5	7,9	6,9
<b>Jugend-Arbeitslosenquote</b> (in % aller zivilen Erwerbspersonen)						
<b>Kreis Borken</b>	5,8	5,8	5,5	3,8	3,8	2,5
<b>NRW</b>	7,8	8,5	8,1	7,5	7,2	6,6
<b>Deutschland</b>	7,5	7,5	7,5	6,3	6,5	5,4

\* Arbeitslose im Rechtskreis SGB II

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Eine differenzierte Betrachtung der Arbeitslosenquote nach Geschlecht zeigt, dass der Kreis Borken hier dem Landestrend folgt. Während die Quote bei den Männern die Entwicklungen der Wirtschaft direkt abbildet, sind die zu einem Großteil im sozialen Bereich angesiedelten Berufsfelder der Frauen weniger stark von kurzfristigen Schwankungen betroffen.

Aktuell ist die Zahl der arbeitslos gemeldeten SGB II-Hilfebedürftigen im Kreis Borken so niedrig wie noch nie seit Einführung des SGB II im Jahr 2005. Vor allem die Jugendlichen unter 25 Jahren profitieren vom Aufschwung. In der mittleren Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren ist insbesondere der Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit signifikant.

Der Kreis Borken nimmt die Aufgaben der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II im Rahmen des sogenannten Optionsmodells seit 2005 als kommunaler Träger wahr. Die Umsetzung erfolgt unter dem Dach „Jobcenter im Kreis Borken“ in enger Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen, die die kundenbezogenen Leistungen in den Rathäusern vor Ort erbringen. Die Kooperation hat sich in der Vergangenheit ausdrücklich bewährt. Zum 01.01.2011 wurde die einst optionale Aufgabenwahrnehmung entfristet.

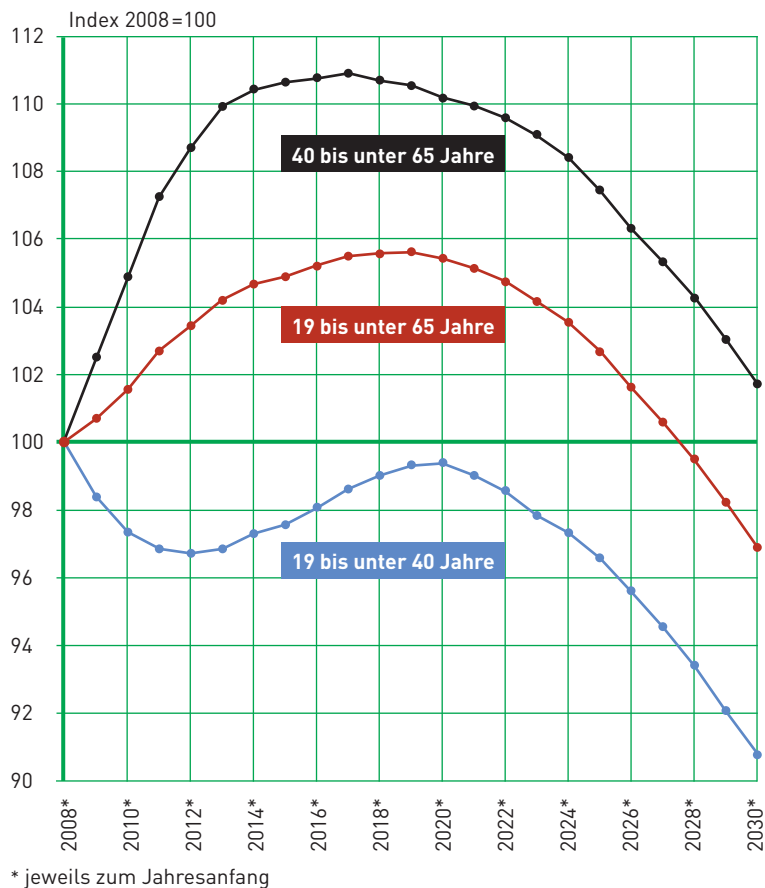
Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der arbeitslos gemeldeten Personen beträgt aktuell 12,5 %. Bezogen auf die Arbeitslosen im SGB II-Bereich liegt der Anteil bei 15,2 %. Daraus ergibt sich für das Fallmanagement in den örtlichen Jobcentern die besondere Anforderung, sowohl kulturellen als auch sprachlichen Problemlagen zu begegnen und die Betroffenen mit adäquaten Angeboten beim Integrationsprozess zu unterstützen.

### • Arbeitskräftepotenzial

Die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte und deren entsprechende berufliche Qualifizierung sind wichtige Indikatoren für das leistungsfähige Arbeitskräftepotenzial im Kreis Borken. Die quantitative Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist gegenüber dem Landestrend im Kreis Borken grundsätzlich weiterhin positiv. Bis 2019 werden 12.500 zusätzliche Personen im erwerbsfähigen Alter prognostiziert.

## Entwicklung der Bevölkerung im Kreis Borken 2008 bis 2030

### Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter



Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen Kreis Borken und Münsterland e. V.

#### • Alternde Belegschaften

Grund für eine aktive demografiefeste Personalentwicklung ist die stark steigende Zahl der älteren Personen im Erwerbsalter ab 2019. Gut ausgebildete Kräfte mit einem aktuellen Wissensstand werden auf den Arbeitsmarkt nachrücken. Zugleich müssen sich immer mehr ältere Erwerbstätige den steigenden Erwartungen an Qualifizierung und Flexibilität stellen. ➔

Für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen bei alternden Belegschaften ist es existenziell, dass die Beschäftigten auch in älteren Jahren leistungsfähig sind. Grundlegende Voraussetzung dafür ist es, ihr Wissen und ihre Gesundheit durch geeignete Maßnahmen zu erhalten.

#### • Erwerbsquote von Frauen

Die Erwerbsquote von Frauen ist im Landesvergleich nach wie vor auffallend gering. Zudem ist der Anteil der Frauen an den geringfügig Beschäftigten außerordentlich hoch.<sup>8</sup>

Die Chancen einer Region werden zukünftig aber verstärkt davon abhängig sein, welche wirtschaftlichen Möglichkeiten und Chancen Frauen geboten werden. Dabei sind Betreuungsangebote für Kinder sowie Entlastungsangebote für pflegende Angehörige ausschlaggebend für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf. ➔ Auch in Führungspositionen und als Unternehmerinnen sind Frauen im Kreis Borken bislang deutlich unterrepräsentiert; nur 14 Prozent der Füh-

➔ siehe Kapitel 2 Bildung

➔ siehe Kapitel 3 Aktive Familienfreundlichkeit

<sup>8</sup> 62,1% der geringfügig entlohnten Beschäftigten in Deutschland sind Frauen, vgl. Statistik der Minijob-Zentrale II. Quartal 2011.

Leistungspotenzial der Gründungsinteressentinnen und Unternehmerinnen weiter ausschöpfen.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach dem Geschlecht in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

		Kreis Borken		Münsterland	Nordrhein-Westfalen
		Anzahl	%		
<b>Dezember 2000</b>					
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	gesamt	115.703	100,0	100,0	100,0
	Männer	72.014	62,2	58,3	57,9
	Frauen	43.989	37,8	41,7	42,1
<b>Dezember 2010</b>					
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	gesamt	118.252	100,0	100,0	100,0
	Männer	72.152	61,0	56,4	55,5
	Frauen	46.100	39,0	43,6	44,5
<b>Veränderung</b> der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Vergleich zu 2000	gesamt in %	2.549	2,2	5,1	-1,0
	Männer	138	0,2	1,8	-5,2
	Frauen	2.411	5,5	9,9	4,7

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

## 1.2 HÜRDEN

### Welche Herausforderungen begegnen uns?

#### Demografie, Globalisierung und Unternehmensentwicklung

Die Anforderungen an die gelebte Unternehmensethik und an die Unternehmensführung sind heute deutlich komplexer als in der Vergangenheit. Durch die demografischen Veränderungen werden sich das Nachfrageverhalten und auch die Absatzmärkte wandeln. Darauf müssen sich die Unternehmen in unserer Region vorbereiten. Ihnen muss es gelingen, ihre Innovationsfähigkeit zu steigern, sich der Internationalisierung und Globalisierung zu stellen und dabei zugleich die Finanzierung nachhaltig zu sichern.

Weitere Herausforderungen liegen in der strategischen Gestaltung des Wachstums, der Sicherung der Unternehmensnachfolge sowie der Qualifizierung und Ansprache der Nachwuchskräfte.

Die Gründungsdynamik zu sichern und weiterzuentwickeln, sind Aufgaben für die Wirtschaftsförderung und wichtige Quellen für längerfristige Strukturentwicklung.

Der demografische Wandel eröffnet zudem neue wirtschaftliche Potenziale. So stellt er z. B. deutlich erweiterte Anforderungen an die Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe.

<sup>9</sup> databyte Datenbank: Auswertung zur regionalen Geschlechterverteilung von über 1,2 Millionen Führungskräften. März 2010

<sup>10</sup> Vgl. WFG für den Kreis Borken.



## Standort ländlicher Raum

Der ländliche Raum hat immer mit dem Image der Provinz zu kämpfen. Wenn es zudem wenige öffentlich sichtbare starke Ankerbetriebe und -branchen gibt, ist die überregionale Wahrnehmung als innovative und leistungsfähige Wirtschaftsregion eingeschränkt. Die „Tausendfüßler“-Eigenschaften der Region bieten Chancen, aber auch Herausforderungen.

In einer Zeit, in der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zunehmend mobiler werden, wird es schwieriger, sie für Arbeitsstellen im ländlichen Raum zu gewinnen.

Die gesetzlichen Anforderungen im Natur- und Umweltschutz, in der Sicherung des Flächenbedarfs und der Expansionsmöglichkeiten sowie der Sicherung moderner Kommunikationsmöglichkeiten steigen. Auch das bewerten Unternehmen bei der Ansiedlung.

Der IT-Standortfaktor hat bei der Wahl von Unternehmensstandorten deutlich an Gewicht zugenommen. Ländliche Räume sind bislang beim Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur tendenziell benachteiligt.

---

Für Arbeitskräfte  
und Unternehmen  
attraktiv sein

---

## Kooperation und Konkurrenz im Mittelstand

Auch in kleinen und mittleren Unternehmen wird heutzutage ein umfassendes Know-how im technischen Bereich, im Vertrieb und in der betriebswirtschaftlichen Unternehmensführung erwartet, ebenso eine internationale Ausrichtung und Fremdsprachenkompetenz. Eine kontinuierliche Aufgabe für die Zukunft ist die verstärkte Arbeitsteilung und Kooperation von Unternehmen untereinander sowie mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte und Innovationsfähigkeit verschärft sich. Unternehmen brauchen Strategien und Maßnahmen für ihren steigenden Fachkräftebedarf und die Personalentwicklung. Als Produktionsstandort konkurriert der Kreis Borken mit anderen europäischen Regionen. Folglich muss er die Angebote, mit denen die Region werben kann, in den Fokus rücken.

---

Kooperation und  
Wettbewerb gestalten

---

## Veränderte gesetzliche Vorgaben von Land, Bund und EU

Die zunehmende Komplexität von Genehmigungsverfahren stellt Unternehmen vor wachsende Herausforderungen. Die zuständigen Genehmigungsinstanzen beim Kreis und den Kommunen streben hier eine stark vernetzte und beteiligungsorientierte Vorgehensweise an. Eine frühzeitige Einbindung der Kommunen als Träger der Planungshoheit und ein umfangreicher Informationsaustausch sind in diesen Prozessen wichtig.

---

Genehmigungsinstanzen  
vernetzen

---

## Verkehr in der Transitregion

Die Handelsbeziehungen der Verarbeitungsbetriebe sind international ausgerichtet. Der Kreis Borken ist Produktions- und Logistikstandort und wird seine Position als Veredelungsregion weiter ausbauen. Durch die Lage zwischen den Ballungsräumen Randstad und Ruhrgebiet ist der Kreis Borken eine Transitregion.

Diese Faktoren führen auch zukünftig zu einer deutlichen Zunahme des Frachtverkehrs. Für den Zeithorizont des Kompass Kreis Borken 2025 wird eine erhebliche Zunahme des Schwerlastverkehrs erwartet. Die zukunftsfähige Gestaltung dieser Transportströme stellt eine Herausforderung dar.

---

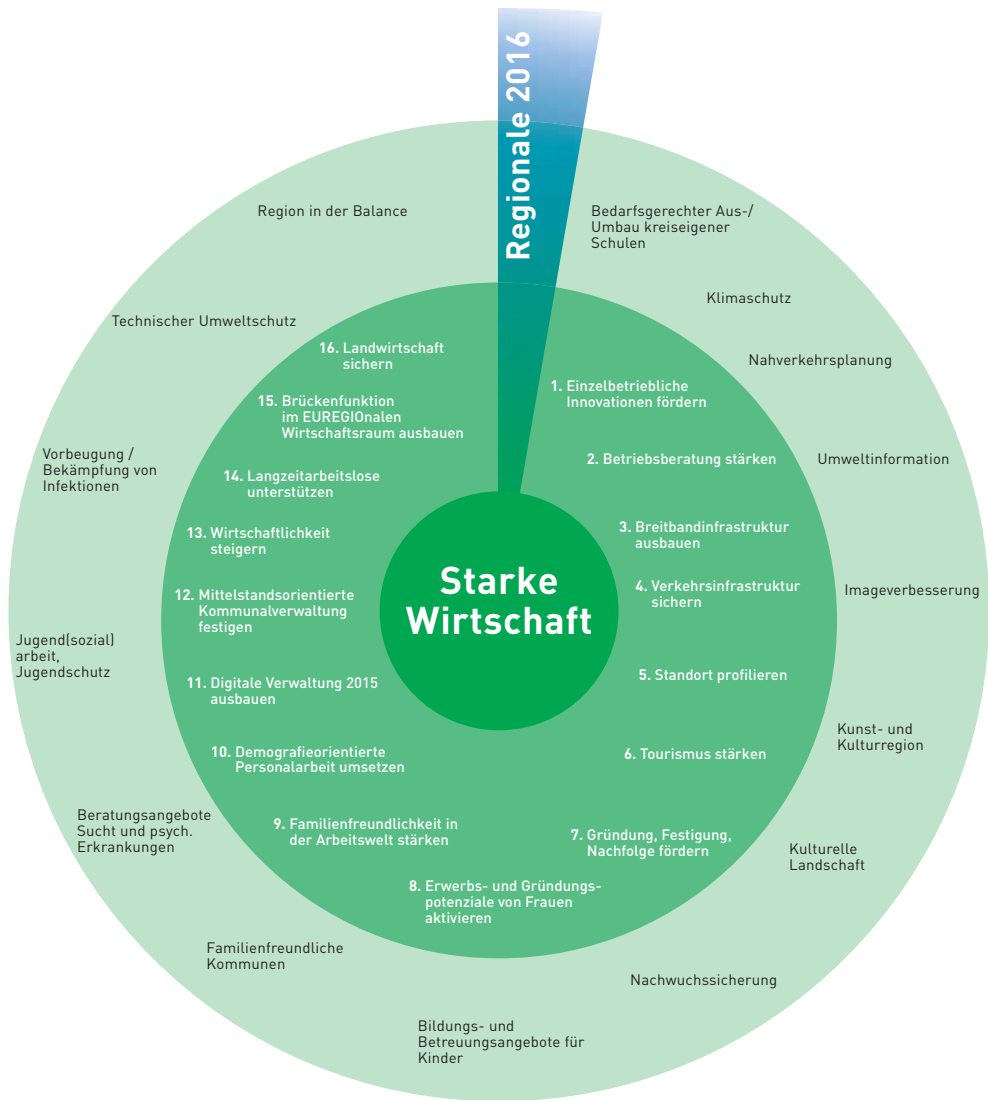
Zunahme des  
Frachtverkehrs

---

# 1.3 ROUTEN

## Welche Wege gehen wir?

### Beiträge zum Ziel „Starke Wirtschaft“



**Innerer Kreis:** Beiträge, die für eine starke Wirtschaft als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

**Äußerer Kreis:** Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Starke Wirtschaft“ wirken.

### 1. Einzelbetriebliche Innovationen und Innovationsnetze fördern

Die Akteurinnen und Akteure im Kreis Borken werden sich dafür einsetzen, das Innovationspotenzial des heimischen Mittelstandes zu stärken. Die Innovationsförderung der WFG mit der einzelbetrieblichen Förderung, der Errichtung von hochschulorientierten Kompetenzzentren und der Entwicklung von privatwirtschaftlichen Kompetenzangeboten wird ausgebaut.

Derzeit wird die clusterorientierte und themenbezogene Vernetzung von mittelständischen Unternehmen und Hochschulen sowie weiteren Kompetenzträgern vorbereitet. Die thematische Vernetzung von Unternehmen, die nicht im Wettbewerb zueinander stehen (z. B. in den Bereichen Mechatronik und Bionik), steht dabei anders als bei der Clusterpolitik des Landes im Vordergrund. Unter-

**Clusterorientierte und themenbezogene Vernetzung**

nehmen werden entsprechend der angewandten Technologien vernetzt und durch Erfahrungsaustausch gefördert.

Das Arbeitsfeld Innovationsberatung ist bei größeren Projekten von staatlichen Fördermitteln abhängig. Im Rahmen der REGIONALE 2016 sollten hier weitere Ansatzpunkte gesucht werden.

## **2. Betriebe zur Unternehmenssteuerung, -sicherung und -entwicklung beraten**

Mittelständische Unternehmen handeln teilweise ohne ausreichende strategische Steuerungsinstrumente. Dies birgt Risiken, die oft zu spät erkannt werden. Durch gezielte Betriebsberatung soll die unternehmerische Entwicklung unterstützt werden.

Für die längerfristige wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Borken sollen entsprechende Initiativen weiterentwickelt und die Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Unternehmenssteuerung im Mittelstand durch geeignete Maßnahmen verbessert werden.

---

*Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Unternehmenssteuerung*

---

## **3. Leistungsfähige Breitbandinfrastruktur ausbauen**

Leistungsfähige Breitbandnetze zum schnellen Informations- und Wissensaustausch gehören zur modernen Infrastruktur und sind für Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung unverzichtbar. Da diese nicht überall im Kreisgebiet verfügbar sind, verfolgt der Kreis Borken das Ziel, die Breitbandversorgung kreisweit zeitnah und nachhaltig zu verbessern. Dafür realisiert er derzeit ein Leerrohrkonzept.

Durch die kostengünstige Anmietung von Leerrohrkapazitäten sollen interessierte Kommunikationsunternehmen die Möglichkeit erhalten, eigene Netze auf- und auszubauen und zu vertretbaren Konditionen im gesamten Kreisgebiet Glasfasernutzung anzubieten. Ergänzt wird der Ansatz im Rahmen des INTER-REG IV A-Projektes „Next Generation Services“ durch Beratungen zu und Pilotanwendungen von Breitbanddiensten.

---

*Leerrohrkonzept*

---

## **4. Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur sichern**

Ein bedarfsgerechtes Straßennetz ist Grundlage für die Qualität eines Wirtschaftsstandortes. Der Kreis Borken strebt an, auch bei knapper werdenden Finanzen eine sachgerechte und wirtschaftliche Straßenunterhaltung sowie einen Straßenbau im notwendigen Maß durchzuführen.

---

*Bedarfsgerechtes Straßennetz*

---

## **5. Standort offensiv profilieren**

Das Image einer Region beeinflusst zunehmend auch die Bereitschaft hoch qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dort zu arbeiten und zu leben. Sie bevorzugen ein wirtschaftliches Umfeld, das aufstrebende Unternehmen mit Karrierechancen bietet. Der Kreis Borken wird überwiegend als ländlicher Raum wahrgenommen; der wirtschaftliche Aspekt mit einer Vielzahl an dynamischen, kreativen und innovativen Unternehmen ist bisher nur begrenzt erkennbar.

Die überregionale Wahrnehmung als moderne innovative Wirtschaftsregion soll gestärkt werden. Im Bereich Standortmarketing werden aktuell und zukünftig die Profilierung und die Außendarstellung des Kreises Borken sowie die Verbesserung der Standortqualität und die Pflege der ansässigen Unternehmen vorangetrieben. Dazu werden verschiedene Kommunikationsinstrumente weiter ausgebaut.

---

*Profilierung und die Außendarstellung des Kreises*

---

## 6. Wirtschaftsfaktor Tourismus fördern

Eine attraktive Fremdenverkehrsinfrastruktur ist ein maßgeblicher Imagefaktor bei Ansiedlungsentscheidungen von Bevölkerung und Unternehmen. Aus Sicht der Regionalentwicklung und Regionalökonomie trägt sie zur Stärkung der weichen Standortfaktoren, insbesondere der Lebens- und Freizeitqualität, bei. ➡

Der Tourismus sollte im Kreis Borken und der Destination Münsterland als eigenständiger Wirtschafts- und Standortfaktor ausgebaut, weiterentwickelt und gestärkt werden. Angesichts des Trends zum Urlaub in Deutschland und den Niederlanden hat der Kreis Borken besondere Qualitäten und in der Grenzlage zudem ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. In diesem Kontext sollten die infrastrukturellen Voraussetzungen, z. B. für den Rad- und Reittourismus, weiter ausgebaut und eine verbesserte Zielgruppenansprache und -erschließung erreicht werden.

Gemeinsame Konzepte zur Kundinnen- und Kundenorientierung und -bindung mit den niederländischen Nachbarn tragen zudem dazu bei, das touristische Angebot in der Grenzregion zu verbessern.

Eine barrierefreie Infrastruktur und ein gut funktionierender, barrierefreier ÖPNV tragen zu einer Stärkung des Standortfaktors Tourismus bei.

## 7. Unternehmensgründung, -festigung und -nachfolge umfassend beraten

Die Leistungsfähigkeit der mittelständischen Wirtschaft im Kreis Borken ist in hohem Maße davon abhängig, dass es gelingt, durch Produkt-, Verfahrens- und Dienstleistungsinnovationen einen Wettbewerbsvorsprung zu erarbeiten. Um die Potenziale für Innovation und Unternehmensgründungen frühzeitig zu erkennen und zu heben, ist u. a. ein qualitativ hochwertiges Bildungsniveau Voraussetzung. ➡ Diese Prozesse können durch Angebote zu Spezialthemen (z. B. Leichtbau, Bionik, Künstliche Intelligenz) oder auch die Organisation von Netzwerken unterstützt werden.

Die WFG des Kreises Borken will sich auch zukünftig verstärkt in der Gründungs-, Festigungs- und Nachfolgeberatung engagieren. Aktuell unterstützt sie die münsterlandweite „Initiative Unternehmerin“, um Frauen bei der Gründung und Führung von Unternehmen zu unterstützen.

## 8. Erwerbs- und Gründungspotenzial von Frauen stärker erschließen

Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Wirtschaftsleben, u. a. hinsichtlich Stellenbesetzung, Führung und Bezahlung, und die Erhöhung ihrer beruflichen Beteiligung sichern und entwickeln wirtschaftliche Potenziale und garantieren Wachstum.

Die Förderung ihres beruflichen Wiedereinstiegs und ihrer beruflichen Qualifizierung ist unabdingbar, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Sie leistet gleichfalls einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Chancen von Frauen sowie zur Verringerung der Quote der SGB II-Empfängerinnen.

Ein wichtiger Baustein ist die Unterstützung und Qualifizierung von Frauen, die eine Führungsposition anstreben oder sich selbstständig machen möchten. Um deren Gründungs- und Nachfolgepotenzial besser als bisher auszuschöpfen, sind eine engere Vernetzung, die Erprobung neuer zielgruppenspezifischer Aktivitäten und die Kompetenzstärkung der Akteurinnen und Akteure im Rahmen der Wirtschaftsförderung notwendig. Die frühzeitige Thematisierung der Selbstständigkeit als berufliche Alternative leistet hier einen wichtigen Beitrag. ➡

---

➡ siehe Kapitel 4  
Hohe Lebensqualität

---

---

Alleinstellungsmerkmal  
Grenzlage

---

---

Potenziale für Innovation und Unternehmensgründungen

---

---

➡ siehe Kapitel 2 Bildung

---

---

Berufliche Chancen, Gründungs- und Nachfolgepotenzial von Frauen ausschöpfen

---

---

➡ siehe Kapitel 2 Bildung

---

Für den Zeitraum des Kompasses 2025 werden Maßnahmen und Projekte unterstützt, die den beruflichen Wiedereinstieg und die Qualifizierung von Frauen zum Ziel haben und u.a. Unternehmen im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit von Frauen sensibilisieren.

## 9. Familienfreundliche Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt fördern

Familienfreundliche Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt für Frauen und Männer stärken die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und erleichtern die Gewinnung von Fachkräften. Hierzu zählen vorrangig eine flexible Arbeitszeitgestaltung, Teilzeitbeschäftigung, Telearbeit und betrieblich unterstützte Kinderbetreuung. ➡

Auf Grund der demografischen Veränderungen wird es zunehmend bedeutsam, Handlungsansätze hinsichtlich der Situation von Beschäftigten, insbesondere Frauen mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, zu finden. ➡

## 10. Demografieorientierte Personalarbeit in Unternehmen fördern

Das Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften im Kreis Borken weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern, ist angesichts des demografischen Wandels insbesondere für die Betriebe des Mittelstands von besonderer Bedeutung.

Das „Demographiekonzept des Kreises Borken“ definiert Ziele und empfiehlt Maßnahmen zur Förderung einer alter(n)sgerechten Arbeitswelt und Arbeitsgestaltung. Ein zentraler Ansatz ist die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen. Personalentwicklung, Qualifizierung von Beschäftigten und Personalbindung durch z. B. familienfreundliche Rahmenbedingungen spielen eine immer größere Rolle, um den Fachkräftebedarf zu decken. Zur Förderung der demografieorientierten Personalarbeit führte der Verein Netzwerk Westmünsterland e.V. bis zum 30.09.2011 das Projekt „Personalarbeit in Zeiten demographischen Wandels“ durch.

Angesichts der Verlängerung der Lebensarbeitszeit ist es für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen existenziell, dass die Beschäftigten auch in älteren Jahren noch innovativ, motiviert, gesund und leistungsfähig sind. Gleiches gilt für die Eingliederung von älteren Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Hierzu sind u. a. Ansätze des betrieblichen Gesundheitsmanagements zu nutzen.

## 11. Digitale Verwaltung 2015 aufbauen

Elektronische Verwaltungsabläufe, sogenannte E-Government-Funktionalitäten, vereinfachen und standardisieren Verfahren. So werden Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft von bürokratischem Aufwand entlastet. Geschäftsprozesse werden optimiert und bieten – insbesondere professionellen Kundinnen und Kunden aus dem Planungsbereich und Unternehmen – einen zusätzlichen Service.

Bereits seit 2002 ermöglicht „Bauonline“, sich jederzeit über den Stand des eigenen Genehmigungsverfahrens zu informieren. Dienstleistungen des Kreises online in Anspruch nehmen zu können, soll im Zeitraum des Kompasses 2025 sukzessive ausgebaut werden. In einer stark vernetzten und beteiligungsorientierten Dienstleistung wie dem bau- oder immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren müssen entsprechende technische Voraussetzungen geschaffen werden.

---

➡ siehe Kapitel 3 Aktive Familienfreundlichkeit

---

➡ siehe Kapitel 4 Hohe Lebensqualität

---



---

Förderung einer alter(n)s-gerechten Arbeitswelt

---



---

Online-Dienstleistungen des Kreises

---

## 12. Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung festigen

Effiziente Abläufe und zügige Genehmigungsverfahren

Eine mittelstandsfreundliche Gestaltung von Verwaltungsverfahren und -abläufen ist ein wesentlicher Standortfaktor. Sie ermöglicht kleinen und mittleren Betrieben durch effiziente Abläufe und zügige Genehmigungsverfahren, trotz komplexer werdender Anforderungen, auf Marktveränderungen schnell reagieren zu können.

Die Umsetzung des Gütesiegels „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ sowie der Lotsendienst, d. h. die individuelle Unterstützung z. B. bei der Genehmigung von Bauvorhaben, sind wichtige Bausteine serviceorientierten Handelns der Bauaufsicht und einer modernen Verwaltung. Sie unterstützen gleichzeitig die Arbeit der Wirtschaftsförderung. So werden gesetzliche Handlungsspielräume genutzt, um zu schnellen und guten Lösungen zu kommen.

## 13. Wirtschaftlichkeit steigern

Interkommunale Zusammenarbeit

Aktuelle Anforderungen (z. B. Web 2.0-Funktionalitäten, Energieeffizienz) an den Kreis Borken als leistungsfähiger Arbeitgeber erfordern eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden im Kreis bzw. auf Münsterlandebene. Dies soll dazu beitragen, Wirtschaftlichkeit und Qualität des Handelns zu steigern.

## 14. Langzeitarbeitslose zielgesteuert betreuen und unterstützen

Integration gering qualifizierter Arbeitsloser

Die Unternehmen im Kreis Borken brauchen (weiter)qualifizierte Arbeitskräfte. Die schnellstmögliche Vermittlung von Arbeitslosen in Arbeit ist dabei das oberste Ziel. Für die Vermittlung und Unterstützung Langzeitarbeitsloser ist ihre zielgerichtete Aktivierung durch geeignete Maßnahmen die Voraussetzung für eine spätere Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt.

Das Jobcenter im Kreis Borken koordiniert zahlreiche Angebote zur beruflichen Weiterbildung. Angesichts der vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenquote kommt der Integration der gering qualifizierten Arbeitslosen besondere Bedeutung zu. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der relativ konstanten Zahl der älteren Langzeitarbeitslosen bildet die Umsetzung des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ unter der Bezeichnung „comeback50“ im Kreis Borken einen wichtigen Ansatz. Zur Eingliederung in den regulären Arbeitsmarkt benötigen insbesondere leistungsberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund intensive Beratung und den Zugang zu Sprach- und Integrationsangeboten, um neben den sprachlichen Defiziten auch ggf. kulturelle Barrieren überwinden zu können.

Kreisinterne Zielsteuerung

Im Rahmen der Aufgabenwahrnehmung der Grundsicherung für Arbeitssuchende stellt die Einführung und dauerhafte Umsetzung einer kreisinternen Zielsteuerung einen elementaren Bestandteil erfolgreicher interkommunaler Zusammenarbeit dar. In diesem Prozess sollen die Betreuung und Eingliederung der Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt zielgerichtet analysiert und optimiert werden. Zukunftsweisend ist hier die Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen regionalen Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Borken und seinen 17 Städten und Gemeinden. Vor dem Hintergrund steigender Sozialausgaben hat diese Entwicklung auch erhebliche Relevanz für eine nachhaltige Finanzwirtschaft.

Auch die neueren Entwicklungen zur Integration schwerbehinderter Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt sind zu unterstützen.

## 15. Brückenfunktion im EUREGIONALen Wirtschaftsraum ausbauen

Die Grenzlage des Kreises Borken stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar. Der Kreis will auch zukünftig seine Brückenfunktion im EUREGIONALen Wirtschaftsraum ausbauen. In den zentralen Themenfeldern Wohnen und Arbeiten im Grenzraum, Innovationsaustausch und -transfer, grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen, touristisches Erleben entlang der Grenze sowie Sicherung der Energieversorgung ist der Kreis Borken mit seinen Partnerinnen und Partnern aktiv eingebunden und befördert hier entsprechende Projekte. Bei der Überwindung noch immer vorhandener Grenz(pendel)probleme hilft inzwischen seit mehr als 50 Jahren die EUREGIO mit Sitz in Gronau. In den Agenturen für Arbeit unterstützen EURES-Beraterinnen und -Berater Personen, die eine Arbeitsstelle im Nachbarland suchen bzw. beraten Arbeitgeber, die im Ausland nach Beschäftigten suchen.

---

EUREGIO, EURES,  
INTERREG

---

Wichtige Grundlage hierfür ist das EU-Förderprogramm INTERREG, das zusätzliche finanzielle Ressourcen für die deutsch-niederländische Zusammenarbeit bereitstellt. Damit die Umsetzung erfolgreich ist, müssen die wirtschaftlichen Akteurinnen und Akteure in der Grenzregion auch weiterhin grenzüberschreitend denken und handeln. Hilfe und Unterstützung bekommen sie in besonderem Maße von der WFG für den Kreis Borken.

## 16. Landwirtschaft im Kreis Borken schützen und sichern

In einer Region mit einer starken Landwirtschaft und der besonderen Lage im Grenzraum kommt der Tierseuchenvorbeugung eine besondere Bedeutung zu. Sie ist eine permanente Aufgabe des Kreises zum Schutz des gesamtwirtschaftlich wichtigen Tierhaltungsstandortes, da seuchenbefallene Regionen durch die EU vom Wirtschaftskreislauf ausgeschlossen werden. Im Rahmen von INTERREG IV ist der Kreis Borken einer der maßgeblichen Partner im diese Thematik aufgreifenden Projekt „SafeGuard“.

---

Tierseuchenvorbeugung

---

Der Tierhaltungsstandort kann nur gesichert werden, wenn die Marktfähigkeit der erzeugten Produkte auch zukünftig gewährleistet ist. Dies erfordert Betriebe, die im Wettbewerb bestehen können.

Hierbei ist allerdings die zu beobachtende sinkende Akzeptanz in der Bevölkerung gegenüber Großmastanlagen zu berücksichtigen. Eine frühzeitige Einbindung – bereits in der Projektplanung – von Landwirtschaftskammer NRW und Westfälisch-Lippischem Landwirtschaftsverband sowie den Kommunen als Trägerinnen der Planungshoheit ist hierfür erforderlich.

## Starke Wirtschaft als Schwerpunkt der REGIONALE 2016

Die Förderung der Wirtschaft und die Weiterentwicklung des Standortes sind wichtige Schwerpunkte der REGIONALE 2016. Um die Chancen für das ZukunftsLAND optimal zu nutzen, sollen hier insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der regionalökonomischen Entwicklung sowie zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Mittelstands nachhaltig weiterentwickelt werden.

Dies können z. B. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und zum Fachkräftemonitoring, zur stärkeren Vernetzung des Mittelstands, zur Stärkung der Zusammenarbeit mit Forschung und Wissenschaft oder zur Implementierung von Zukunftstechnologien in die betriebliche Anwendung in mittelständischen Betrieben sein.

## 1.4 PARTNERINNEN und PARTNER

### Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Wirtschaftliche Verflechtungen orientieren sich nicht an kommunalen Grenzen. So sind über den Kreis Borken und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WFG) zahlreiche Partnerinnen und Partner für das Gelingen und das Wachstum einer starken Wirtschaft im Kreis verantwortlich.

#### **Unternehmen**

Insbesondere im Bereich der Wirtschaft erschließt eine engere (z. B. clusterorientierte) Vernetzung weitere Entwicklungspotenziale. So werden auch längerfristige strategische Kooperationen möglich. Die hiesigen Unternehmen und die (touristischen) lokalen Leistungsträgerinnen und -träger sind hier die Hauptzielgruppe.

#### **Städte und Gemeinden**

Nur durch eine enge interkommunale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit kann ein einheitlicher starker Auftritt als zukunftsfester und leistungsorientierter Wirtschaftsraum Kreis Borken erreicht werden. Die Städte und Gemeinden sind hier die wichtigsten Partnerinnen.

#### **Wirtschaftsförderung, Kammern und Verbände**

Die bisherige Organisationsform der WFG in enger Zusammenarbeit des Kreises mit den Städten und Gemeinden hat sich bewährt und wird fortgesetzt. So werden im Rahmen der WFG vorrangig die überörtlichen Aufgaben bearbeitet, z. B. die Gründungsberatung, die Betriebsberatung, die Innovationsberatung und das Standortmarketing. Gleiches gilt für kreisweit zu organisierende Infrastrukturaufgaben. Auf Ebene der Städte und Gemeinden sind insbesondere liegenschaftliche und stadtstrukturelle Wirtschaftsförderungsaufgaben angesiedelt. Vernetzungen bestehen weiterhin mit den Kammern, der Kreishandwerkerschaft, der Landwirtschaftskammer NRW, dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband, den Unternehmensverbänden und den beratenden Berufen.

Im Bereich der Arbeitsvermittlung gibt es eine enge Zusammenarbeit im Rahmen der regionalen Netzwerke – mit der IHK Nord Westfalen, der WFG, der Kreishandwerkerschaft, dem Unternehmensverband AIW e.V., der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter im Kreis Borken.

#### **Weitere Partnerinnen und Partner**

Bei der Schaffung von Infrastrukturen sind für den Kreis die Bundes- und Landesbehörden, die Versorgungsunternehmen, aber auch privatwirtschaftliche Anbieter (z. B. im Bereich Breitband) wichtige Partnerinnen und Partner.

Um Innovationspotenziale zu heben, sind direkte, ggf. grenzüberschreitende Kontakte zu innovativen mittelständischen Firmen, Hochschulen und sonstigen Institutionen unverzichtbar. Auch die privaten und gemeinnützigen Einrichtungen, die Verbände und Institutionen der Sozialwirtschaft sind hierzu bedeutende Partner im Kreis Borken.



Bei der Sicherung des Arbeitskräftepotenzials bestehen Verknüpfungen u. a. mit den Aufgaben der Bildungsträger, des Netzwerkes Westmünsterland e.V., der Gleichstellungsbeauftragten, zu den kreisweiten und kommunalen Beratungsstellen im Bereich Gesundheit, Jugend und Familie, zu den Bereichen Schule und Bildung sowie dem Jobcenter.

In einer globalisierten Wirtschaftswelt liegen auch zukünftig in den Feldern Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Tourismus Schwerpunkte der regionalen Zusammenarbeit innerhalb der Regionalinitiativen des Münsterland e.V., der EUREGIO sowie der REGIONALE 2016-Agentur.

## 2. Vielfältige Bildung

### Wissensgesellschaft und lebenslanges Lernen als Chance nutzen

---

Bildung – zentrale  
Ressource für Entwicklung

---

„Also lautet der Beschluss, dass der Mensch was lernen muss“, meinte schon Lehrer Lämpel im vierten Streich von Wilhelm Buschs „Max und Moritz“. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Gegenteil: Gute Bildung wird immer wichtiger. Bildung ist eine zentrale Ressource für Entwicklung. Sie ist die wichtigste Voraussetzung für die Innovationskraft von Wirtschaft und Wissenschaft. Sie hat eine soziale Funktion, sie ermöglicht Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Integration. Bildung bedeutet immer auch Respekt und Toleranz, Achtung vor dem anderen und seiner Lebensorientierung. Sie bedingt und erfordert die Förderung von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten jeder Persönlichkeit in Freiheit und Verantwortung.

---

Bildungslandschaft  
im Kreis Borken

---

Die Bildungslandschaft im Kreis Borken bietet eine gute Grundlage, um die Anforderungen und Veränderungsprozesse zu bewältigen. Vielfältige Bildungsangebote für alle Altersgruppen sind Voraussetzungen, um Lernen im Lebenslauf in der Region auch in Zukunft zu verwirklichen. Die vorschulischen Betreuung- und Bildungsangebote werden ausgebaut. Für die Schülerinnen und Schüler im Kreis sind Schulen aller Schulformen erreichbar.

Der Kreis Borken ist als Fachhochschulstandort mit einem technischen Schwerpunkt eine interessante Bildungsregion und zugleich Kooperationspartner für die Wirtschaft. Ziel muss es sein, allen Schülerinnen und Schülern entsprechend ihren Begabungen und Fähigkeiten die bestmögliche Bildung zu ermöglichen. Das erfordert eine passgenaue Förderung sowie Bildungseinrichtungen und Bildungsgänge, die flexibel und durchlässig genutzt werden können. Auch das berufliche und allgemeine Weiterbildungsangebot erreicht Menschen mit vielfältigen Interessen und bis ins Alter.

Im Kreis Borken spielt die Jugendarbeit für Bildungsprozesse eine wichtige Rolle. Jugendarbeit versteht sich dabei als Lernort für formale, non-formale und informelle Bildung, die außerschulisch besonders in Vereinen und Verbänden und in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit angeboten wird.

In der Qualifizierung von Facharbeitskräften hat der Kreis Borken ein starkes Potenzial. Die demografische und gesellschaftliche Dynamik verlangt veränderte Strukturen und Konzepte. Denn sinkende Schülerinnen- und Schülerzahlen werden die Schullandschaft im ländlichen Raum verändern. Der Erhalt einer weiterführenden Schule vor Ort ist ein wesentlicher Standortfaktor für die Kommunen. Es bedarf neuer Wege, um die Schullandschaft bedarfsgerecht, attraktiv und nachhaltig fortzuentwickeln und ein leistungsfähiges Schulsystem zu erhalten.

---

Umfassender, ganzheitlicher  
Bildungsbegriff

---

Das langfristige Ziel „Vielfältige Bildung“ basiert auf einem umfassenden, ganzheitlichen Bildungsbegriff sowohl hinsichtlich der Bildungsbereiche und -inhalte als auch bezogen auf die individuelle Bildungsbiografie und das Lernen im Lebenslauf und schließt auch inklusive Bildung ein. Dieser Bildungsbegriff ist für das weitere bildungspolitische Handeln leitend und kann insbesondere den Blick auf die Brüche an den Übergängen in den Bildungsbiografien lenken.

Vielfältige Bildung gelingt nur in einer stabilen Bildungskette. In der zukunftsfähigen Gestaltung der Bildungslandschaft setzt der Kreis Borken auf Netzwerke in einer vielfältigen und starken Trägerlandschaft, auf kreisübergreifende Kooperationen und gemeinsame Strategien.

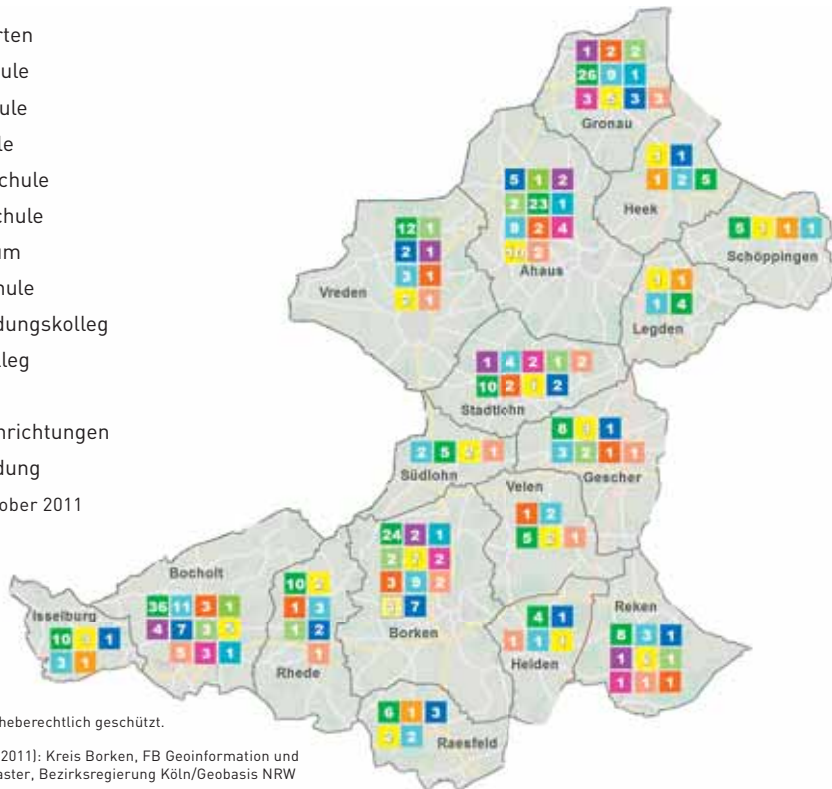
## 2.1 POSITION

### Wo starten wir?

#### Bildungsangebote im Kreis Borken

- Kindergarten
- Grundschule
- Hauptschule
- Realschule
- Verbundschule
- Gesamtschule
- Gymnasium
- Förderschule
- Weiterbildungskolleg
- Berufskolleg
- FH
- Jugendeinrichtungen
- Weiterbildung

Stand: Oktober 2011



Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt.

© Geobasisdaten (2011): Kreis Borken, FB Geoinformation und Liegenschaftskataster, Bezirksregierung Köln/Geobasis NRW

Quelle: <http://www.bildungskreis-borken.de/?id=bildungsatlas>

#### Bildungsnetzwerk und Bildungsmanagement

Das Thema „Bildung“ genießt traditionell einen hohen Stellenwert in der Kreisverwaltung. War Bildung bisher im Fachbereich 40 „Schule, Bildung, Kultur und Sport“ angesiedelt, ergab sich mit der Einrichtung des Bildungsbüros zum 01.09.2009 eine neue institutionelle Verankerung. Das Bildungsbüro wurde u. a. im Rahmen der erfolgreichen Beteiligung an dem BMBF-Förderprogramm „Lernen vor Ort“ eingerichtet. Durch den Projektcharakter ist die Förderung (vorerst) befristet bis zum 31.08.2012. Die Aufgabe des Bildungsbüros besteht darin, ein kohärentes Bildungsmanagement in der Kreisregion aufzubauen, um gemeinsam mit allen Akteurinnen und Akteuren erfolgreiche Bildungsbiografien zu ermöglichen.

Unterstützt wird dieser Prozess durch den mit dem NRW-Schulministerium geschlossenen Kooperationsvertrag zur „Weiterentwicklung/Entwicklung eines Bildungsnetzwerks in der Bildungsregion Kreis Borken“. Dieses Netzwerk hat das Ziel, alle Bildungsakteurinnen und -akteure in der Region zu vernetzen, Schul- und Unterrichtsentwicklung auszubauen und zu stärken und damit die bestmögliche individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

## Frühkindliche Bildung

Ausgebaute Betreuung  
für unter Dreijährige

→ siehe auch Kapitel 3  
Familienfreundlichkeit

Bereits in den ersten Lebensmonaten und -jahren werden die Grundlagen für die ganzheitliche Entwicklung jedes Menschen gelegt. Frühkindliche Bildung hat die Aufgabe, Kinder in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. In den letzten Jahren wurden die Betreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige im Kreis Borken stark ausgebaut. →

Während die Plätze im U3-Bereich zunehmen, wird die Zahl der in Tageseinrichtungen betreuten Drei- bis Sechsjährigen zurückgehen. Laut Prognose von IT.NRW sinkt die Anzahl der Kinder bis zum Jahr 2016 im Kreis Borken um 1.350 Kinder bzw. 11,7%.

### Anzahl der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder von 3 bis unter 6 Jahre jeweils zum 01.08.

2005	2007	2009	2011
13.131	12.750	11.722	10.565

Quelle: eigene Erhebungen

Kita-Trägervielfalt

Bei den Kindertagesstätten im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes gibt es eine große Trägervielfalt. In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Einrichtungen von 63 (1989/90) auf derzeit 92 (Stand: 31.10.2011) gestiegen.

Der Kreis Borken ist Träger des Heilpädagogischen Kindergartens in Borken, der zum 01.11.2011 von 23 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren mit körperlicher, geistiger und/oder sprachlicher Behinderung besucht wird.

Im Vorschulbereich ist die integrative Betreuung der Kinder mit Behinderungen in unterschiedlichen Modellen weitgehend umgesetzt. Der Kreis Borken unterstützt im Rahmen seiner Zuständigkeit die Bemühungen der Träger zur Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zu inklusiver Betreuung. Der Heilpädagogische Kindergarten des Kreises wird in Abstimmung mit der Kitabedarfsplanung der Stadt Borken ab August 2012 in eine additive Einrichtung umgewandelt. Weitere Kindergärten mit heilpädagogischem Schwerpunkt gibt es zudem in Gronau und Ahaus (Träger jeweils Wittekindshof), Gescher (Haus Hall) und Bocholt (Caritasverband Bocholt).

Die Umsetzung von Inklusion stellt für die frühkindliche Bildung in Kitas langfristig eine große Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund ist der Übergang in die Schule mit seinen besonderen Anforderungen zu beachten.

Neue gesetzliche Grundlagen wie das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und das Kinderförderungsgesetz (KiföG) enthalten Vorgaben zu Ausbau und Verbesserung der Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern. Ein wesentlicher Bestandteil des „träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzeptes“ im KiBiz ist die „kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes“. Flankierend führte Nordrhein-Westfalen 2007 als erstes Land sogenannte Sprachstandserhebungen ein.

Kindertagesstätten leisten für die frühkindliche Bildung einen unverzichtbaren und elementaren Beitrag. Die Profilierung von Kitas zu Familienzentren stellt darüber hinaus einen weiteren Beitrag dar, den Stellenwert der frühkindlichen Bildung für die Entwicklung von Kindern hervorzuheben. Derartige neue pädagogische Konzepte gehen einher mit steigenden Anforderungen an das Personal in den Kindertagesstätten und entsprechendem Schulungsbedarf. Die

Umsetzung von Inklusion

Profilierung von  
Familienzentren

jeweiligen Träger der Einrichtungen entscheiden, ob und in welcher Form Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

## Schulische Bildung

### • Schullandschaft

Die Schullandschaft im Kreis Borken unterliegt einem strukturellem Wandel. Die Zahl der Grund- und Hauptschulen geht schon seit einigen Jahren zurück. Innerhalb der vergangenen vier Jahre verringerte sich die Zahl der Grundschulen von 76 auf 67 Einrichtungen. Ergänzend sind in den letzten Jahren fünf Verbundschulen eingerichtet worden, bei denen bestehende Hauptschulen um Realschulzweige ergänzt wurden. Zwei Verbundschulen wurden in Kooperation mit Schulen außerhalb des Kreisgebietes gebildet. Die UN-Behindertenrechtskonvention, in der der Anspruch auf ein inklusives Bildungssystem verankert ist, stellt für die Schulen eine große Herausforderung dar. Die Förderschulen setzen derzeit die Pilotphase „Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung“ um. In dieser Dynamik entsteht für alle Schulformen ein besonderer Diskussions- und Weiterentwicklungsbedarf.

---

Schullandschaft im  
strukturellen Wandel

---

### Entwicklung der Schulformen im Kreis Borken

Anzahl der Schulen	2007/08	2011/12
Grundschulen	76	67
Hauptschulen	27	21
Verbundschulen		5
Förderschulen	14	13
Realschulen	17	17
Gymnasien	12	12
Integrierte Gesamtschulen	1	1
Weiterbildungskollegs	5	5
<b>Insgesamt</b>	<b>150</b>	<b>141</b>

Quelle: IT.NRW und Schulamt für den Kreis Borken (Stand: 05.10.2011)

Jede Kommune im Kreis Borken verfügt inzwischen über mindestens eine offene Ganztagsgrundschule. Zum Schuljahr 2010/2011 haben insgesamt 54 von 69 Grundschulen (78,3%) den offenen Ganzttag angeboten. Die Quote der Kinder, die den Ganzttag nutzen, ist von 7,9% im Schuljahr 2007/2008 auf 12,8% im Schuljahr 2009/2010 gestiegen.<sup>1</sup> Neben dem offenen Ganzttag gibt es immer mehr Schulen, die den gebundenen Ganzttag (probeweise) einführen.

Ein Blick auf die Altersstruktur der Schulkollegien zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Schulformen: Während das Durchschnittsalter an den Förderschulen und Grundschulen im Schuljahr 2010/2011 mit 46,6 Jahren am niedrigsten ist, liegt es bei den Hauptschulen mit 51,9 Jahren am höchsten. An Grundschulen lehren über 89% Lehrerinnen, an den Gymnasien gibt es dagegen mehr männliche Pädagogen (53%).

<sup>1</sup> Demographiebericht 2009, S. 37

### • Schulwahlverhalten

#### Mehr höhere Abschlüsse

Das Schulwahlverhalten verändert sich im Kreis Borken sukzessive zugunsten höherer Abschlüsse. In den vergangenen Jahren ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule zur Hauptschule wechseln, kontinuierlich zurückgegangen. Gleichzeitig ist die Übergangsquote zu den allgemeinbildenden Gymnasien von 31,2% im Schuljahr 2007/2008 auf 32,8% in 2009/2010 gestiegen, sie liegt aber immer noch unter dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Übergänge zu Realschulen ist nahezu konstant.

Im Schulwahlverhalten gibt es deutliche geschlechterspezifische Unterschiede: Während mehr Jungen als Mädchen zur Hauptschule gehen, ist es bei den Gymnasien genau umgekehrt: Die Übergangsquote von der Grund- auf die Hauptschule betrug im Sommer 2009 bei Jungen 30,3%, bei Mädchen lediglich 22,9%. Zum Gymnasium wechselten im Kreis Borken 36,9% der Mädchen des genannten Jahrgangs, aber nur 29,2% der Jungen. Beim Übergang in die Realschulen hielten sich die Geschlechter mit 39,3% (Jungen) bzw. 39,1% (Mädchen) fast die Waage.

#### Durchlässigkeit des Schulsystems

Die Durchlässigkeit des Schulsystems ist bisher fast ausschließlich in einer Richtung gegeben: Von der höheren Schulform absteigend. Im Schuljahr 2009/2010 sind von der Realschule 164 Schülerinnen und Schüler auf eine Hauptschule gewechselt und 125 von einem Gymnasium auf eine Realschule. Dem stehen zwölf Wechsel von der Hauptschule auf eine Realschule und sechs Wechsel von der Realschule in Richtung Gymnasium gegenüber.

#### Schülerprognose

Die aktuelle Schülerprognose von IT.NRW sagt einen drastischen Rückgang der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen voraus: Bis 2019 soll es im Kreis Borken insgesamt ein Minus von 21,9% geben. Den größten Rückgang sehen die Prognosen mit 25,4% bei der Sekundarstufe I, an den Grundschulen soll die Zahl demnach um 18% sinken, in der Sekundarstufe II um rund 9,4%.

### • Schulabschlüsse

#### Fachoberschulreife und Abiturquote

Die Zahl der Hauptschulabsolventinnen und -absolventen geht im Kreis Borken in den vergangenen Jahren schneller zurück als im Regierungsbezirk und im Land NRW. Überproportional hoch ist hingegen nach wie vor der Anteil derer, die die Schule mit der Fachoberschulreife abschließen. Hier ist die Quote im Kreis Borken entgegen dem Landestrend sogar noch etwas gestiegen.

Nach wie vor stark unterdurchschnittlich ist bei den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Borken die Quote der Schulabgängerinnen und -abgänger mit Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife sowie allgemeine Hochschulreife). In der Landesstatistik belegt der Kreis Borken in Bezug auf die sogenannte Abiturquote seit Jahren einen der letzten Plätze.

#### Schulabgängerinnen und -abgänger aus allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen

	2005/2006		2009/2010		Kreis Borken	NRW		
	Kreis Borken		Kreis Borken				NRW	
	Anzahl	in % aller Schulabgänger/-innen	Anzahl	in % aller Schulabgänger/-innen			Anzahl	in % aller Schulabgänger/-innen
ohne Hauptschulabschluss	373	6,8	6,6	298	5,5	5,5		
mit Hauptschulabschluss	1.200	21,8	21,9	1.044	19,1	17,9		
mit Fachoberschulreife	2.792	50,7	40,9	2.789	51,2	40,6		
mit Fachhochschulreife	110	2,0	3,5	108	2,0	3,5		
mit allgemeiner Hochschulreife	1028	18,7	27,2	1.213	22,2	32,4		
<b>insgesamt</b>	<b>5.503</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>5.452</b>	<b>100</b>	<b>100</b>		

Quelle: IT.NRW

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss schwankt in den letzten Jahren sehr stark, sodass ein allgemeiner Trend nicht erkennbar wird. Auffällig ist der nach wie vor hohe Anteil von Jungen (61 %), die die Schule ohne einen Abschluss verlassen.

Jungen ohne  
Schulabschluss

## Außerschulische Bildung

Der Kreis Borken hat eine gewachsene Infrastruktur an offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, die verschiedene Projekte und Angebote zur Stärkung der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche durchführen. Insgesamt werden 24 Einrichtungen mit offener Jugendarbeit vom Kreisjugendamt unterstützt.<sup>2</sup> Träger dieser Einrichtungen sind in den meisten Fällen die Jugendwerke in den Kommunen unter Beteiligung der jeweiligen Kirchengemeinden.

### Fördermaßnahmen der außerschulischen Bildung

Förderung der Jugendarbeit, Kinder- und Jugendbildung sowie -erholung	2008	2009	2010
Anzahl der Teilnehmer/innen an bildungsorientierten Jugendveranstaltungen	3.048	3.581	3.689
Anzahl der Teilnehmer/innen an Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung	5.746	5.846	5.933
<b>erzieherischer Kinder- und Jugendschutz</b>			
Anzahl der Teilnehmer/innen an Bildungsangeboten	493	525	772
<b>Jugendsozialarbeit</b>			
Anzahl der Teilnehmer/innen an Bildungsangeboten	14	60	22
<b>Bildungsangebote an Schulen</b>			
Anzahl der Teilnehmer/innen an Bildungsangeboten	375	296	306

Quelle: Kreis Borken, Fachbereich Jugend und Familie, Geschäftsstatistik 2010, Mai 2011, S. 10 – diese Statistik bezieht sich ausschließlich auf den Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes.

Hinzu kommen zahlreiche Vereine und Verbände sowie die Kirchengemeinden, die in den Bereichen Sport, Musik, Kultur und Religion zur sinnvollen Freizeitgestaltung, zur Persönlichkeitsentwicklung und damit auch zur Bildung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beitragen.

## Berufliche (Aus-)Bildung und Studium

### • Berufskollegs

Eine zentrale Rolle in der beruflichen Bildung spielen die Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken. Mit einer Vielzahl von Bildungsgängen und Abschlüssen stellen sie einen wichtigen Baustein der Bildungslandschaft dar, ihre Bedeutung ist über die Jahre stetig gewachsen. Sechs Berufskollegs befinden sich in Trägerschaft des Kreises: drei in Ahaus, zwei in Bocholt und eins in Borken. Sie werden ergänzt um drei Berufskollegs in privater Trägerschaft.

In den vergangenen Jahren steigen die Schülerinnen und Schülerzahlen an den Berufskollegs kontinuierlich. Dies gilt sowohl für die duale Ausbildung als auch für die beruflichen Gymnasien. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen im sog. Übergangssystem ist in den letzten Jahren hingegen stetig gesunken.

Steigende Zahlen  
an Berufskollegs

<sup>2</sup> Kreis Borken, Fachbereich Jugend und Familie, Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014

## Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs im Kreis Borken

Schuljahr	Insg.	Duale Ausbildung	Schulberufssystem	Übergangssystem	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	Berufliche Fortbildung
2010/11	15475	8580	1175	1226	3385	1109
2009/10	15739	8754	1166	1466	3244	1109
2005/06	14307	7607	1071	1650	2889	1090

Quelle: IT.NRW

In der Schullandschaft des Kreises Borken haben die Berufskollegs eine besondere Stellung: Circa 50 % aller Hochschulreifen werden an den Berufskollegs erzielt. Eine bedeutende Rolle im Bereich der Berufsvorbereitung spielt das Berufsorientierungszentrum (BOZ) der Berufsbildungsstätte Westmünsterland (BBS) in Ahaus. Weitere freie Träger halten ähnliche Angebote vor.

### • Studium

Der Kreis Borken hat mit der „Abteilung Bocholt“ der Fachhochschule Gelsenkirchen seit 1992 einen Hochschulstandort. Im Jahr 2009 wurde der Standort Bocholt durch den Studienort Ahaus ergänzt. Dort können junge Studierende im Rahmen einer kooperativen Ingenieur-Ausbildung in den Fachrichtungen Informationstechnologie und Mechatronik die ersten Semester ihres Studiums absolvieren.

Das Fächerspektrum in der FH-Abteilung Bocholt ist ein Spiegelbild der regionalen Wirtschaftsstruktur: Neben den Fachbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik kann im Fachbereich Wirtschaft BWL oder Wirtschaftsinformatik studiert werden. Neu ist der Studiengang Bionik, der verstärkt auch junge Frauen an technische Studiengänge heranführen soll.

Rund 40 % der Studienanfängerinnen und -anfänger in Bocholt kommen aus dem Kreis Borken, gut 15 % aus dem Kreis Wesel und rund 9 % aus dem Kreis Kleve. Insgesamt stammen fast 95 % aus NRW.<sup>3</sup> Die räumliche Nähe zu den Niederlanden hat (bisher) nicht dazu geführt, dass von dort ein Zustrom in nennenswerter Höhe erfolgt.

Im Tagespendelbereich des Kreises Borken können sich Studierwillige zudem in Fächern wie Sozial- oder Rechtswissenschaften, Medizin oder Fremdsprachen an den Universitäten und Fachhochschulen z. B. in Münster oder Enschede einschreiben.

## Studierende an der Fachhochschule Gelsenkirchen Abteilung Bocholt sowie am Studienort Ahaus (seit WS 2009/10)

Wintersemester	Insgesamt			männlich			weiblich		
	Insg.	D	Ausl.	Insg.	D	Ausl.	Insg.	D	Ausl.
2010/11	1453	1365	88	1088	1036	52	365	329	36
2009/10	1334	1255	79	1021	972	49	313	283	30
2008/09	1323	1242	81	1001	952	49	322	290	32
2007/08	1210	1136	74	923	879	44	287	257	30
2006/07	1404	1314	90	1096	1038	58	308	276	32
2005/06	1404	1319	85	1083	1030	53	321	289	32

Quelle: IT.NRW

<sup>3</sup> Vgl. CHE Consult, Marktstudie 2008, S. 18. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2005. Im WS 2010/11 kamen rund 44 % der 1.453 in Bocholt eingeschriebenen Studierenden aus dem Kreis Borken – laut Angabe der Pressestelle der FH Gelsenkirchen.



## Nachberufliche Bildungsphase

Aufgrund der demografischen Entwicklung sind die (Vor-)Ruheständler eine ständig wachsende Zielgruppe. Für die nachberufliche Bildungsphase entwickelt der Bildungsmarkt eine immer größer werdende Palette unterschiedlichster Angebote. Durch diese Vielfalt kann es gelingen, weitere Zugänge für ältere Menschen zu Bildungsinhalten zu eröffnen.

Für eine älter werdende Gesellschaft geht es vor allem darum, bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln und anzubieten. Häufig geht es hierbei um praktische Lebenshilfe, z. B. im Umgang mit neuen Medien bzw. um die Möglichkeit, in Gemeinschaft Bildungsangebote zu erleben.

---

Zugänge für ältere Menschen

---

## 2.2 HÜRDEN

### Welche Herausforderungen begegnen uns?

#### Bildungsinteressen und Trägervielfalt

Die unterschiedlichen Zuständigkeiten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene im Bildungsbereich lassen die vertikalen Abstimmungsprozesse sehr komplex werden. Hinzu kommen die horizontalen Strukturen, die in einem ländlichen Flächenkreis mit 18 kommunalen Schulträgern, fünf Jugendhilfeträgern sowie einer auch sonst vielfältigen und starken Trägerlandschaft nicht weniger komplex sind. Gemeinsame Zielsetzung aller Bildungsakteurinnen und -akteure muss deshalb sein: nicht in Zuständigkeiten zu denken und zu handeln, sondern immer im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft.

Bildungsinvestitionen bilden die Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität. Fokussiert sich allerdings der Blick auf die rein ökonomische Verwertbarkeit von Bildung, ist es wichtig, einen gemeinsamen humanistischen Bildungsbegriff zu definieren. Eine möglichst umfassende allgemeine Bildung ist ein Wert an sich, den es zu bewahren gilt.

---

Verantwortungsgemeinschaft

---

#### Demografische Veränderungen und gesellschaftlicher Wandel

Sinkende Geburtenraten können in den Kommunen dazu führen, dass Kindertagesstätten und/oder Schulen geschlossen oder reduziert werden müssen. Es ist eine Herausforderung für die (kommunalen) Schulträger, die Erreichbarkeit und räumliche Verteilung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen insbesondere in dünner besiedelten Bereichen weiterhin zu gewährleisten. Der beschriebene Trend bietet andererseits die Chance, mit den vorhandenen Ressourcen an Sachmitteln und Personal höhere Bildungserfolge zu erzielen.

Die Qualifizierung sowie die Gewinnung von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften wird gerade im ländlichen Raum eine Herausforderung der Zukunft sein. Angesichts sinkender Kinderzahlen und enger werdender finanzieller Spielräume ergibt sich auch hier perspektivisch die Notwendigkeit trägerübergreifender und/oder interkommunaler Zusammenarbeit.

Die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die nur gemeinsam mit allen verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren gemeistert werden kann.

---

Trägerübergreifende und/oder interkommunale Zusammenarbeit

---

Eine weitere wichtige Zielgruppe der Zukunft sind im Bildungsbereich die Kinder und Jugendlichen sowie die Erwachsenen mit Migrationshintergrund. Dem Erwerb der deutschen Sprache als Mittel zur besseren Integration kommt hierbei eine entscheidende Bedeutung zu.<sup>4</sup>

## Grenzüberschreitendes Lernen

Bei Bildungsgängen und -abschlüssen in der beruflichen und der akademischen Ausbildung gibt es im Vergleich zwischen Deutschland und den Niederlanden große Unterschiede. Einige Ausbildungen und Abschlüsse sind grenzüberschreitend nach wie vor nicht kompatibel.

Ungeachtet der Bologna-Beschlüsse von 1999 zur Schaffung eines europäischen Hochschulraumes, die u. a. eine größere Mobilität und grenzübergreifende Studiengänge fördern, sind die Studierenden durch die Anerkennungspraxis nach wie vor eingeschränkt. Erste Ansätze grenzüberschreitender Kooperationen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung gilt es konsequent weiter zu verfolgen.

---

Eingeschränkte Anerkennung von Abschlüssen

---

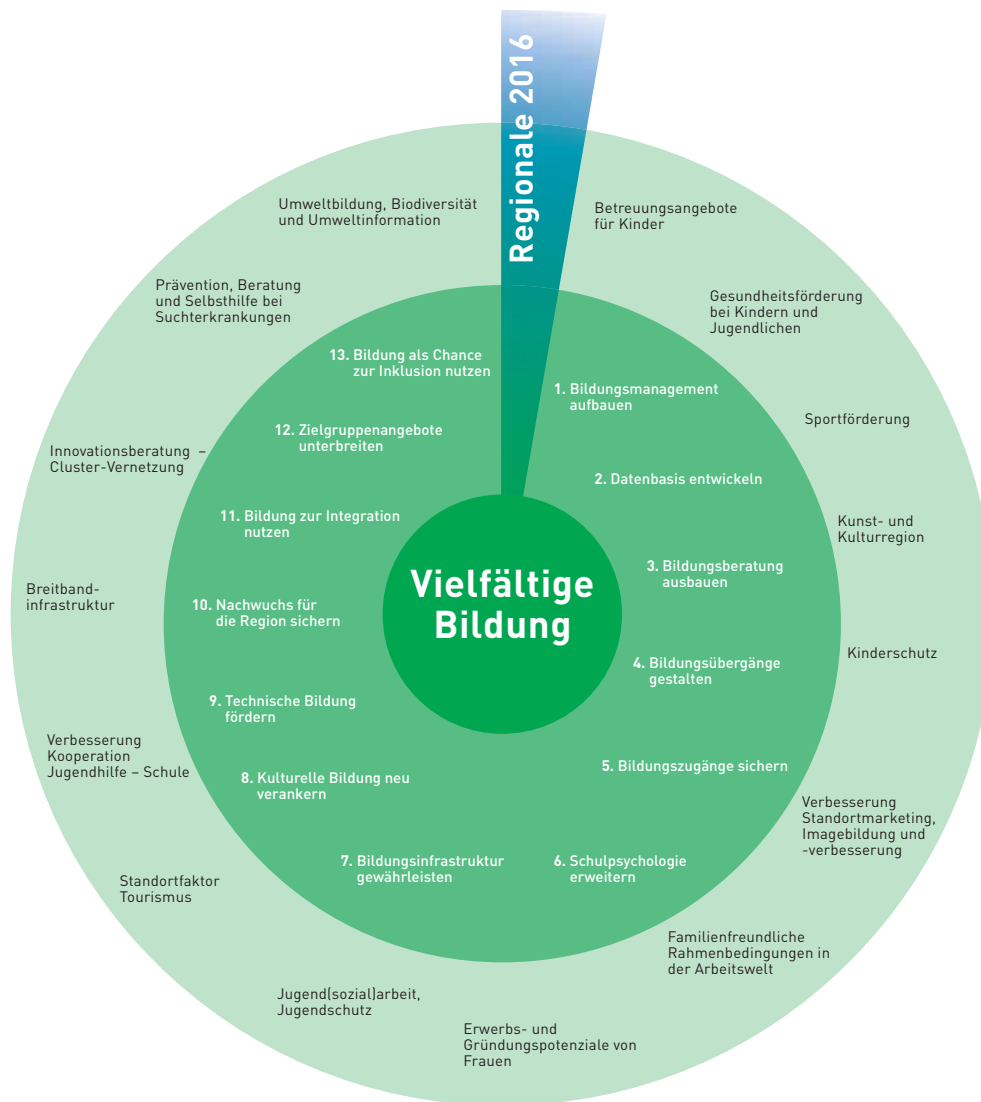
---

<sup>4</sup> Vgl. Handlungskonzept „Sprachförderung und Elternbildung bei Migranten“, Kreis Borken, Fachbereich Jugend und Familie – Jugendhilfeplanung, Juni 2009.

## 2.3 ROUTEN

### Welche Wege gehen wir?

#### Beiträge zum Ziel „Vielfältige Bildung“



**Innerer Kreis:** Beiträge, die für eine vielfältige Bildung als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

**Äußerer Kreis:** Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Vielfältige Bildung“ wirken.

### 1. Kohärentes Bildungsmanagement aufbauen

Der Kreis Borken will als ländliche Region ein lebenslanges, aufeinander abgestimmtes Lernen und erfolgreiche Bildungsbiografien für alle Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Damit das gelingt, ist eine strategische und inhaltliche Abstimmung mit allen Bildungsakteurinnen und -akteuren notwendig.

Das Bildungsbüro hat die Aufgabe, dieses kohärente Bildungsmanagement aufzubauen. Ziel des Bildungsnetzwerks, dessen Weiterentwicklung in einem Kooperationsvertrag mit dem Land NRW beschlossen wurde, und der Aktivitäten im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ ist es, die Bildungsakteurinnen und -akteure in der Region stärker zu vernetzen und die Angebote passgenauer und sichtbarer zu gestalten.

**Bildungsbüro und Bildungsnetzwerk**

Zentrale Handlungsfelder im Bildungsnetzwerk sind u. a. die Gestaltung der Übergänge in der Bildungsbiografie, die Erhöhung der Durchlässigkeit des Schulsystems, Technik- und Medienbildung, Jugend- und Familienbildung sowie das Lernen im Lebenslauf.

## 2. Datenbasis entwickeln und pflegen

Der Auf- und Ausbau eines umfassenden Bildungsmonitorings ist ein wichtiges Instrument des Bildungsmanagements, um die Transparenz der Bildungslandschaft im Kreis Borken weiter zu erhöhen. Damit wird eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der Zusammenarbeit der Bildungsakteurinnen und -akteure im Kreisgebiet geschaffen.

Unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden Bildungsstudien soll ein Basisdatenbestand erstellt und gepflegt werden, der den Bildungsverantwortlichen in der Region als Instrument bei der strategischen Planung und Umsetzung ihrer Bildungsaktivitäten dienen soll. In Ergänzung wird in enger Abstimmung mit den Kommunen und Bildungsträgern ein Bildungsatlas für die Bildungsangebote im gesamten Kreisgebiet entwickelt und fortlaufend gepflegt.

## 3. Bildungsberatung ausbauen

Das Bildungsbüro entwickelt gemeinsam mit den Weiterbildungsträgern ein abgestimmtes Bildungsberatungsangebot für die Menschen im Kreis Borken. Durch eine regional abgestimmte Strategie soll eine gemeinsame Prozess- und Steuerungsstruktur etabliert werden.

## 4. Übergänge zwischen den einzelnen Lernphasen gestalten

Im Bereich der Bildungsübergänge Schule-Beruf-Hochschule arbeitet das Bildungsbüro an der Umsetzung der mit dem NRW-Schulministerium geschlossenen Kooperationsvereinbarung. Hier haben das Land und der Kreis den Übergang von der Schule in den Beruf bzw. ins Studium als eigenständiges Handlungsfeld festgeschrieben.

Im Förderprogramm „Lernen vor Ort“ finden sich die entsprechenden Aktivitäten im Aktionsfeld „Bildungsübergänge“ wieder.

## 5. Gleichberechtigten Bildungszugang sichern

Ein umfassendes Bildungsmonitoring hat auch das Ziel, Mädchen und Jungen gleiche Bildungschancen und -möglichkeiten zu eröffnen. Dazu ist auf allen Ebenen und in allen Bereichen zunächst eine geschlechterdifferenzierte Analyse von Zahlen, Daten und Fakten erforderlich.

In den Schulen und in der außerschulischen Jugendbildung sollte die Lebenswegplanung ein wichtiger Bestandteil des Bildungsangebotes sein bzw. werden. Das Berufswahlspektrum der Jugendlichen ist dabei frühzeitig durch gezielte Information und Beratung zu erweitern, um Mädchen für den gewerblich-technischen und Jungen für den sozialen und erzieherischen Bereich zu interessieren.

Eine geschlechterspezifische Analyse der Bildungssituation und -voraussetzungen ermöglicht ein bedarfsgerechtes, an den Interessen und Bedürfnissen von Mädchen und Jungen ausgerichtetes, differenziertes Bildungsangebot.

## 6. Schulpsychologische Versorgung erweitern

Im Bildungsbereich hat die Schulpsychologie in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Eine niedrigschwellige schulpsychologische Beratung vor Ort ist heute ein Muss – nicht nur bildungspolitisch, sondern auch aus der Perspektive der Bürgerinnen und Bürger.

Prävention und Krisenintervention beanspruchen zunehmend die Ressourcen der Beratungsstelle. Die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises als moderner schulpsychologischer Dienst ist eine Aufgabe für die nahe und mittlere Zukunft. Die Schulpsychologie unterstützt und begleitet auch die erforderliche Weiterentwicklung der Lehrerkollegien. Sie hilft zudem durch Intervention und Prävention bei Erkrankungen und Burn-out von Lehrerinnen und Lehrern.

Deutschland bildet in der schulpsychologischen Versorgung europaweit das Schlusslicht. Viele Bundesländer erweitern deshalb momentan ihre Versorgung erheblich. Sollte es in der Region zu einer weiteren Stellenausweitung in der Schulpsychologie kommen, soll die Integration und Begleitung durch die Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Borken erfolgen.

---

Qualitätssicherung  
der Regionalen  
Schulberatungsstelle

---

## 7. Flexible Anpassung der Bildungsinfrastruktur gewährleisten

Bereits in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich die kreiseigenen Schulen laufend sich ändernden Schülerinnen- und Schülerzahlen und -strukturen sowie neuen pädagogischen Anforderungen anpassen müssen. Die Rahmenbedingungen verändern sich vor allem auf Grund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen: mehr Ganztags an Schulen, Jugendarbeitslosigkeit, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Inklusion. Der Kreis Borken als Träger von sechs Berufskollegs, von drei Förderschulen und des Heilpädagogischen Kindergartens trägt in diesem Bereich auch zukünftig eine besondere Verantwortung.

Sinkende Schülerinnen- und Schülerzahlen stellen eine Herausforderung an die Gestaltung der schulischen Infrastrukturen dar, bieten aber auch pädagogische Chancen: Durch eine bessere Relation zwischen Erzieherinnen, Erziehern und Kindern, zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern kann individuelle Förderung noch stärker als bisher realisiert werden. Es bedarf neuer Wege und weiterer Anstrengungen, um die Quote der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Schulabschluss kontinuierlich und dauerhaft senken zu können.

---

Individuelle Förderung  
verstärken

---

## 8. Kulturelle Bildung neu verankern und fördern

Die Kreisverwaltung verfolgt das Ziel, die Bedeutung der kulturellen Bildung inhaltlich neu zu fassen und institutionell neu zu verankern. Die kulturellen Bildungsangebote der Region sollen für alle Bürgerinnen und Bürger der Region transparenter gestaltet werden. Dieses erfolgt in enger Abstimmung mit den ehren- und hauptamtlichen Kulturschaffenden der Region. So werden Strukturen für die kulturelle Bildung optimiert und die Qualität der Angebote gesteigert.

Im Rahmen der REGIONALE 2016 verfolgt der Kreis Borken gemeinsam mit der Stadt Vreden die Projektidee „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“. Das Hamaland-Museum, die Archive von Kreis und Stadt Vreden sowie das Landeskundliche Institut Westmünsterland werden in Vreden unter einem Dach zusammengeführt. Ziel ist die Weiterentwicklung zu einem regionalen Knotenpunkt der kulturellen Bildung. Mit der Bündelung der ver-

---

„Kulturhistorisches Zentrum  
Westmünsterland“

---

schiedenen Fachrichtungen geht eine erhebliche Qualitätssteigerung einher. In enger Abstimmung mit allen verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren der Kulturarbeit soll ein lebendiger außerschulischer Lernort für die Region Westmünsterland/Achterhoek/Twente entstehen. Gleichzeitig sollen weitere Kultureinrichtungen der Region dabei unterstützt werden, außerschulische Bildungsangebote zu entwickeln.

## 9. Technische Bildung fördern

Fachleute aus Kindergärten, Schulen, Schulaufsicht, Wirtschaft, Kammern und Verbänden, Hochschule, Politik und Verwaltung sowie weitere Bildungsträger haben im Mai 2010 eine Kooperationsvereinbarung der „Initiative MINT“ unterzeichnet. Deren Umsetzung wird durch das Bildungsbüro des Kreises Borken abgestimmt und koordiniert. Die Initiative will mehr junge Menschen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern. Ziel ist es, die Angebotsstruktur der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung dauerhaft zu verbessern. Dies basiert auf der Vernetzung und (Weiter-)Entwicklung regionaler Angebote entlang der gesamten Bildungskette. Langfristiges Ziel ist der Aufbau eines regionalen Zentrums zur Förderung des technisch interessierten Nachwuchses (ZdI-Zentrum).

## 10. Nachwuchs aus der Region für die Region sichern

Die regionale Wirtschaft hat zur Nachwuchssicherung – ungeachtet konjunktureller Schwankungen – einen ständig steigenden Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Um dauerhaft hoch qualifizierte Beschäftigte in der Region zu halten bzw. für die Region zu gewinnen, bekommt das Lernen im Lebenslauf einen noch größeren Stellenwert.

Im Kreis Borken geht es darum, die Studierneigung zu erhöhen, ohne die traditionell gute Ausbildung von Facharbeiterinnen und -arbeitern zu vernachlässigen. Zu wenige Hochschulzugangsberechtigte, die die Berufskollegs absolvieren, nahmen bisher anschließend ein Studium auf. Hier liegt Potenzial brach, das sich durch eine intensivere Zusammenarbeit mit den (Fach-)Hochschulen der Region sowie mit der regionalen Wirtschaft – Stichwort: Kooperatives Studium – noch stärker als bisher aktivieren ließe. In diesem Zusammenhang ist auch die Zusammenarbeit mit (Fach-)Hochschulen im Grenzbereich zu den Niederlanden zu aktivieren sowie zu verstärken.

Um Fachkräfte von außerhalb der Region zu gewinnen, braucht die Region ein positives Image und eine überregionale Ausstrahlung. ➡

## 11. Bildung als Chance zur besseren Integration nutzen

Die Quote der Menschen mit Migrationshintergrund dürfte sich in Zukunft durch die demografische Entwicklung weiter erhöhen. Migration ist eine Chance zum interkulturellen Lernen. Das gilt sowohl für die in den letzten Jahren stark angestiegene Zahl von Wohnmigrantinnen und -migranten aus dem unmittelbaren Nachbarland (NL) als auch für Zugewanderte aus anderen Kulturkreisen.

Bildung hat eine große Bedeutung für eine gelungene Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Das Bildungsniveau von Erwachsenen wie auch Jugendlichen liegt unterhalb des Durchschnitts. Die Ursachen hierfür sind vielfältig, wobei mangelnde Sprachkenntnisse eine wesentliche Rolle spielen.

Die Kreisverwaltung versucht, ihre beschränkten Einflussmöglichkeiten zu nutzen, wobei ein Zielkonflikt bleibt: Sie hat die Aufgabe, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen im Bereich des Ausländerrechts bis hin zur Abschiebung zu garantieren. Gleichzeitig soll sie einen – politisch gewollten – Integrationsauftrag erfüllen.<sup>5</sup> Die Kreisverwaltung unterstützt die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, z. B. im Bereich der Jugendhilfe.

---

Zielkonflikt: Integration – Ausländerrecht

---

## 12. Spezifische Bildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen unterbreiten

Neben Schule, Ausbildungsbetrieb oder Hochschule agieren weitere Institutionen mit eigenständigem Bildungsauftrag. Insbesondere durch die Jugendhilfe werden über spezifische Lernformen, -inhalte und -orte andere Bildungsoptionen für junge Menschen und Familien eröffnet als in Schulen und Institutionen der Fort- und Weiterbildung. Die Stärkung dieser Angebote ist bildungspolitische Zielsetzung einer kommunalen pluralen Bildungslandschaft.

Jugendhilfespezifische Bildungsansätze sind deshalb sowohl in regionale als auch in kommunale Bildungslandschaften einzubringen. Dabei sollen eigene Bildungsorte und Förderstrukturen der Jugendhilfe gesichert sowie alternative und unkonventionelle didaktische Konzepte für bildungsferne Familien erprobt werden.

---

Jugendhilfespezifische Bildungsansätze

---

## 13. Bildung als Chance zur Inklusion nutzen

Im Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht der Menschen mit Behinderung auf Bildung auf der Grundlage eines inklusiven Bildungssystems formuliert worden. Demzufolge werden der gemeinsame Unterricht und die gemeinsame Ausbildung von jungen Menschen mit und ohne Behinderung zukünftig der Regel- und nicht der Ausnahmefall sein. Dies stellt für die Bildungs-, insbesondere Schullandschaft eine besondere Herausforderung dar. Zum einen wird eine neue Form der Schul- und Unterrichtsgestaltung notwendig, zum anderen sind aber auch bauliche Veränderungen erforderlich.

Die Förderschulen im Kreis Borken haben sich zusammen auf den Weg gemacht, um sich durch die „Pilotphase der sonderpädagogischen Kompetenzzentren“ weiterzuentwickeln.

Darüberhinaus sind auch die außerschulischen Bildungsträger gefragt, die bei der Vermittlung ihrer Angebote die Zielgruppe der Menschen mit Behinderung berücksichtigen müssen.

In einem stetigen Dialog mit dem Arbeitskreis Behindertenhilfe werden diese Anforderungen in den verantwortlichen Gremien diskutiert.

---

Sonderpädagogische Kompetenzzentren

---

## Schwerpunkt Bildung in der REGIONALE 2016

Der Kreis Borken ist ein Teil der Gebietskulisse, die sich „ZukunftsLAND“ nennt: Im Rahmen der REGIONALE 2016 werden sich (Förder-)Möglichkeiten ergeben, das Handlungsfeld „Wissen – Wirtschaften – Gestalten“ mit Leben zu füllen. Bereits in der Bewerbungsphase um die Ausrichtung der REGIONALE wurden Projektideen wie „Hochschulbildung im ZukunftsLAND“ oder „Bildungshunger – Häuser des Lernens“ geboren, die deutlich machen, wie wichtig gerade das Thema Bildung für die Zukunftsfähigkeit der Region ist.<sup>6</sup> Nachdem das „ZukunftsLAND“ den Zuschlag für die REGIONALE 2016 bekommen hat und

---

„ZukunftsLAND“

---

<sup>5</sup> Das Thema Integration ist bereits mehrfach in den politischen Gremien erörtert worden, u. a. im zuständigen Fachausschuss „Öffentliche Ordnung und Sicherheit“ des Kreistages am 1. März 2010.

<sup>6</sup> „ZukunftsLAND – die REGIONALE im Münsterland“, Bewerbungsbroschüre, 2. Phase

die erste Runde der Projektqualifizierung bereits läuft, können diese Ideen nun schrittweise Wirklichkeit werden.

## 2.4 PARTNERINNEN UND PARTNER

### Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Der Kreis Borken kann nur dann eine starke Bildungsregion sein und dauerhaft bleiben, wenn er mit allen 17 Städten und Gemeinden, den regionalen Bildungsträgern, gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen der Zivilgesellschaft, dem Ehrenamt, Stiftungen und Verbänden weiterhin intensiv zusammenarbeitet.

#### Bildungsträger und Bildungseinrichtungen

Die Trägervielfalt im Bildungsbereich gilt es auch in Zukunft zu erhalten. Dabei sind Transparenz und ein offener Umgang miteinander gefragt: Alle Partnerinnen und Partner im Bildungsnetzwerk haben spezifische Funktionen und ein individuelles Selbstverständnis.

Wichtige Partnerinnen und Partner sind Kindergärten, Schulen, Berufskollegs, Volkshochschulen, Ausbildungsbetriebe der Wirtschaft und der öffentlichen Hand, die Fachhochschule Gelsenkirchen in Bocholt und Ahaus, das Studienzentrum der FernUniversität Hagen sowie Träger und Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung und der Berufsorientierung.

Zugleich sind alle regional und lokal agierenden Träger im Bildungsbereich wichtige Netzwerkpartnerinnen und -partner. Dazu gehören u.a. die Kirchengemeinden, die Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH und die zahlreichen Bildungswerke, Bildungsstätten und Akademien der Region. Im Kunst- und Kulturbereich sind das u. a. das Künstlerdorf Schöppingen, die Landesmusikakademie Nordrhein-Westfalen oder das rock'n'popmuseum in Gronau.

#### Wirtschaft, Handwerk, Kammern und Verbände

Mit dem Netzwerk Westmünsterland e.V. gibt es bereits eine institutionelle (Grund-) Struktur, die weiteres Entwicklungspotenzial und Synergieeffekte im Bildungsbereich bietet. Der Verein mit Sitz in Ahaus wurde am 1. Dezember 2006 gegründet und hat sich zur Aufgabe gemacht, als regionales Forum der Kommunikation und des Austauschs vor allem im Bereich der Bildung und des „Lernens im Lebenslauf“ im Kreis Borken zu wirken. Dadurch wollen die Vereinsmitglieder die Leistungsfähigkeit des Westmünsterlandes noch weiter stärken. Neben dem Kreis Borken, Vereinen und Bildungsträgern ist die Wirtschaft u.a. über die Kammern, die Kreishandwerkerschaft und Wirtschaftsvereinigungen hier stark vertreten.

#### Verwaltung und Behörden

Die Weiterentwicklung einer Bildungsregion ist ein kooperativer Prozess in enger Zusammenarbeit mit dem Schulamt für den Kreis Borken, der Bezirksregierung Münster und Ministerien des Landes NRW sowie des Bundes.

In einem immer enger zusammenwachsenden Europa stellen EU-Regelungen längst die Regel und nicht mehr die Ausnahme dar. Durch die Zusammenarbeit im Rahmen der EUREGIO hat der Kreis Borken schon über 50 Jahre Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Kooperation mit den Niederlanden. Diese Zusammenarbeit muss – auch im Bildungsbereich – weiter intensiviert werden.



## 3. Aktive Familienfreundlichkeit

### Attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld für Familien gestalten

Familie steht für die meisten Menschen im sozialen Zusammenleben an erster Stelle. Zugleich hat sie eine gesellschaftliche Dimension. Im demografischen Wandel und im Wettbewerb um Bevölkerung, Unternehmen und qualifizierte Arbeitskräfte hängt die Zukunftsfähigkeit der Kommunen davon ab, ob und wie erfolgreich Familienfreundlichkeit gelebt wird. Damit ist eine erfolgreiche Familienpolitik heute auch Wirtschaftsförderung. Ein höherer Anteil jüngerer Generationen trägt zur Sicherung der zukünftigen Innovationsdynamik und der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit bei. →

Noch ist der Kreis Borken ein vergleichsweise junger Kreis – rd. 22 % der Bevölkerung sind unter 19 Jahre alt (Land NRW: 18,3 %, Stichtag 01.01.2011). Aber junge Kreise altern schneller. Um diesem Trend entgegenzuwirken, will der Kreis Borken alles daran setzen, die attraktiven Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien weiter zu stärken und qualitativ auszubauen. Neben wirtschaftlicher Sicherheit brauchen Familien vor allem eine mit dem Familienleben zu vereinbarende Arbeitswelt, ein familienfreundliches Wohnumfeld sowie vielfältige Betreuungs- und Bildungsangebote. →

Der Kreis Borken orientiert sich an dem modernen Familienbegriff, wie er im 7. Familienbericht der Bundesregierung formuliert ist. Demnach sind Familien überall dort, wo mehrere Generationen Verantwortung füreinander übernehmen – in der Erziehung von (behinderten) Kindern und durch die Fürsorge für andere, insbesondere für die ältere Generation. Familienfreundlichkeit bezieht sich auf die gesamte Lebenssituation von Familien und damit auf vielfältige Themenfelder.

---

→ siehe Kapitel 1  
Wirtschaft

---



---

→ siehe Kapitel 2 Bildung

---

## 3.1 POSITION

### Wo starten wir?

#### Bevölkerungsentwicklung im Kreis Borken

Die Zukunft von Familien ist abhängig von Kindern. Tatsächlich werden jedoch auch im Kreis Borken immer weniger Kinder geboren, gleichzeitig nimmt die Zahl der älteren Menschen kontinuierlich zu. Die Altersstruktur wird sich stärker verändern als bisher angenommen. Dadurch gibt es in Zukunft auch weniger familiäre Beziehungen und Sorgesysteme.

Die aktuelle Bevölkerungsprognose des Landesbetriebs IT.NRW geht davon aus, dass die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 19 Jahren) von 85.600 im Basisjahr 2008 kontinuierlich bis zum Jahr 2030 abnehmen wird. Der Rückgang um 17.800 Personen oder 20,8 % wird geringfügig stärker als im Land insgesamt (18,6 %) ausfallen.

- Die Anzahl der Kinder unter drei Jahren wird im Kreisgebiet bis zum Ende des Prognosezeitraumes um 330 Kinder oder 5,5 % zurückgehen. Nach einem leichten Rückgang bis zum Jahr 2013 wird ihre Zahl bis zum Jahr 2023 wachsen und etwas größer sein als im Basisjahr 2008. Bis zum Jahr 2030 geht sie dann kontinuierlich zurück.

---

Gesamtzahl der Kinder  
und Jugendlichen sinkt

---

- Die Zahl der Kinder von drei bis sechs Jahren wird im Kreis Borken bis zum Jahr 2016 um 11,7% (Land NRW: 8,2%) bzw. 1.350 Kinder sinken. Ab 2016 nimmt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wieder geringfügig zu.
- Bis zum Jahr 2020 wird die Kinderzahl im Alter von sechs bis unter zehn Jahren sehr stark rückläufig sein. Um über 20% oder 3.771 wird die Zahl der Kinder im Grundschulalter abnehmen. Die sich anschließende Zunahme bis 2029 wird nur gering ausfallen.
- Die Altersgruppe der Zehn- bis unter 16-Jährigen wird bis zum Jahr 2025 um 8.351 Kinder oder 27,9% abnehmen (Land NRW: 23,7%).
- Den stärksten prozentualen Rückgang an Einwohnerinnen und Einwohnern wird es sowohl auf Kreis- als auch auf der Landesebene bei den 16- bis unter 19-Jährigen geben. Bis 2030 wird ein Rückgang um 4.818 Jugendliche oder 30,4% prognostiziert.

Ausgehend von dem definierten Familienbegriff sind auch einige Daten zur Entwicklung der älteren Menschen relevant. Die Anzahl der Personen in der Altersgruppe 65+ wird sich von 62.552 zu Beginn des Jahres 2008 um 35.400 oder 56,6% bis zum Jahr 2030 erhöhen (Land NRW: 31,7%). In der Altersgruppe 80 Jahre und älter wächst die Zahl der Hochbetagten bis zum Prognosejahr 2021 sehr stark an. Auf Kreisebene wird in diesen 13 Jahren die Zunahme erheblich stärker als im Land ausfallen (Kreis Borken: +80,1%; Land NRW: +55,4%).

Im Ergebnis geht die Bevölkerungsprognose davon aus, dass der Kreis Borken ausgehend vom Basisjahr 2008 bis zum Jahr 2030 um 2,9% wachsen wird (Land NRW: -3,7%).

## Bildung und Wohnen

### • Schullandschaft und außerschulische Bildung

Familien finden im Kreis Borken ein differenziertes und erreichbares schulisches und außerschulisches Bildungsangebot vor. ➡

Im Kreis Borken gibt es eine gewachsene Infrastruktur an offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen mit verschiedenen Angeboten, Projekten und Präventionsmaßnahmen zur Stärkung der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche. Die Kosten tragen Jugendämter, Städte und Gemeinden sowie einige Kirchengemeinden.

### Anzahl der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Kreis Borken zum 31.10.2011

Ahaus	Bocholt	Borken	Gronau	in den übrigen 13 Städten und Gemeinden des Kreises	Gesamt im Kreis Borken
9	5	7	3	24	48

Quelle: Geschäftsstatistik 2009 des Kreisjugendamtes und eigene Erhebungen

Die vergleichsweise niedrige Zahl der offenen Jugendhäuser in Gronau erklärt sich dadurch, dass ergänzend Streetworkerinnen und Streetworker eingesetzt sind. Auch im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes wird die offene Kinder- und Jugendarbeit nicht nur in Jugendeinrichtungen geleistet. In fünf Kommunen bildet die aufsuchende Jugendarbeit einen Teil der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Zahl der Hochbetagten steigt stark

➡ siehe Kapitel 2 Bildung

Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen

### • Wohnen und Wohnumfeld

Auch wenn sich laut der aktuellen Modellrechnung des Landesbetriebs IT.NRW der Wohnraumbedarf für Familien mit mehreren Kindern reduzieren wird, eine familienfreundliche Wohnsituation bleibt wesentlich für ein attraktives und lebenswertes Lebensumfeld. ➡ Hier sind besonders die Städte und Gemeinden im Kreis Borken gefordert.

Wenn sich Familienstrukturen verändern, verändert sich auch der Wohnraumbedarf. Zukünftig wird es vor allem darum gehen, sich auf die veränderten Nachfragebedingungen einzustellen. Vor allem die Zunahme älterer Singles und Paare erfordert differenzierte Wohnangebote für ein langes und selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden. Gleichzeitig haben junge Menschen zunehmend den Wunsch nach einer eigenen kleinen Wohnung.

Veränderter  
Wohnraumbedarf  
➡ siehe Kapitel 4  
Lebensqualität

## Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### • Frauen und Beruf

Familien brauchen eine Arbeitswelt, die mit dem Alltag einer Familie vereinbar ist. Um den Geburtenrückgang weiter zu mildern bzw. langfristig sogar umzukehren und gleichzeitig die Berufstätigkeit von betreuenden Eltern zu fördern, muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nachhaltig verbessert werden.

Vielfach ist die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Grund für die niedrige Erwerbstätigkeit von Frauen. Im Kreis Borken ist die Frauenerwerbsquote niedriger als in Deutschland und in NRW. ➡ Besonders Alleinerziehende sind auf die Möglichkeiten einer guten Vereinbarkeit angewiesen. Mehr als die Hälfte der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern, die im Kreis Borken SGB II-Leistungen beziehen, sind Alleinerziehende. Fehlende oder mangelnde Betreuungsmöglichkeiten sind eine Ursache dafür, dass sie nicht erwerbstätig sind. Es wird erwartet, dass der stetige Ausbau von Betreuungsplätzen in Kitas und Tagespflege die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert und dadurch die Frauenerwerbsquote steigt.

Niedrige Erwerbstätigkeit  
von Frauen  
➡ siehe Kapitel 1  
Wirtschaft

### • Betreuungsangebote für Kinder

In den letzten Jahren wurden die Betreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige stark ausgebaut. Für den Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes (Kreis Borken ohne Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau) liegt die Betreuungsquote in 2011 fast siebenmal so hoch wie in 2006.

### Anzahl der Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen unter 3 Jahren

	2006		2008		2011	
	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder
Tagespflege (zum 31.12.)	57	1,1	159	3,3	200	4,6
Kindertageseinrichtungen (zum 01.08.)	155	3,1	425	8,8	1.032	23,7
<b>Gesamt</b>	<b>222</b>	<b>4,2</b>	<b>612</b>	<b>12,1</b>	<b>1.232</b>	<b>28,3</b>

Quelle: eigene Berechnungen und IT.NRW

Die Zahl der in Tageseinrichtungen betreuten Drei- bis Sechsjährigen geht stetig zurück. Die vorhandenen Plätze werden auch mit unter dreijährigen Kindern besetzt. Derzeit überwiegt das Modell der 35 wöchentlichen Betreuungsstunden für etwa 72 % der Kinder bis sechs Jahre.

Nach der Prognose des Kreisjugendamtes zum Stichtag 01.08.2011 wird im Kindergartenjahr 2011/2012 erreicht, dass für 1.232 Kinder bzw. 28,3 % aller Kinder unter drei Jahren ein Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflege zur Verfügung steht.

Durch die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren sollen Bildung, Erziehung und Betreuung mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien zusammengeführt werden. In enger Kooperation zwischen freien Trägern und den Jugendämtern im Kreis Borken werden seit 2007 kontinuierlich Familienzentren eingerichtet und ausgebaut. 2010 gab es kreisweit insgesamt 52 Familienzentren, davon 25 im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes. So soll eine neue, bessere Qualität der Kindertagesstätten erreicht werden, um die Jüngsten optimal auf die Schule vorzubereiten. Das kann die Sozialauswahl verhindern, die unser Bildungssystem bislang trifft. ➡ Gleichzeitig werden Öffnungszeiten ausgeweitet und Tageseltern in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern vermittelt.

Eine gute Betreuung der Kinder bleibt bis in die Schulzeit ein Thema. Denn nur bei einer verlässlichen Betreuung ihrer Kinder haben Frauen eine echte Chance auf Rückkehr in ihren Beruf. Dabei ist die Qualität der Bildungsangebote im Kindergarten und in der Nachmittagsbetreuung der Schule entscheidend. Eltern müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder von den Nachmittagsangeboten profitieren.

#### • Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Auch Aufgaben der häuslichen Pflege sind ohne Unterstützung schwer mit einer beruflichen Tätigkeit vereinbar. Im Vergleich zum Land NRW leben im Kreis Borken mehr pflegebedürftige Menschen zu Hause als im Heim, wobei sich der Abstand in den letzten Jahren leicht verringert hat.

Während im Kreis Borken im Jahr 2001 noch 75 % der Pflegeversicherten mit Leistungsbezug zu Hause lebten, waren es im Jahr 2005 nur noch 69,6 %. Nach den Jahren des Rückgangs zeigt die Pflegestatistik 2009 des Landesbetriebs IT.NRW einen Anstieg auf 72,2 % (Land NRW: 2001: 70,5 %, 2009: 69,6 %).

Auch künftig werden die meisten Pflegebedürftigen den Wunsch haben, so lange wie möglich zu Hause versorgt zu werden. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist zudem mit einer wachsenden Zahl an Pflegebedürftigen zu rechnen. Die Pflegeaufgaben nehmen weiter zu und noch mehr Beschäftigte werden Pflege und Beruf miteinander vereinbaren wollen.

## Beratung und Begleitung für Familien

#### • Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Gesundheit gehört zur positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und damit zu aktiver Familienfreundlichkeit unbedingt dazu.

Besonders in den Bereichen Ernährung, Zahnkaries, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Sexualverhalten sind problematische Entwicklungen zu beobachten.

Die Daten aus den Schuleingangsuntersuchungen im Kreis Borken zeigen, dass der Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder seit 1981 (3,1 %) bis 2007 (9,1 %) kontinuierlich gestiegen ist und seit 2008 wieder fallende Tendenzen aufweist. Aktuell liegt der Anteil bei 7,2 %. Übergewichtige Kinder und Jugendliche

---

Weiterentwicklung von  
Kindertageseinrichtungen  
zu Familienzentren

---

---

➡ siehe Kapitel 2  
Bildung

---

---

Verlässliche Kinderbetreu-  
ung – Chance auf Berufs-  
rückkehr

---

---

Mehr pflegebedürftige  
Menschen zu Hause

---

---

Zahnkaries und  
Übergewicht

---

haben ein erhöhtes Risiko, auch als Erwachsene übergewichtig zu bleiben und früh die mit Übergewicht und Bewegungsmangel assoziierten Krankheiten zu entwickeln.

Der Anteil der untersuchten Einschulungskinder mit sanierungsbedürftigen Zähnen liegt aktuell bei 35,5 % (Schuljahr 2010/2011).

#### • Kinder und Jugendliche mit Behinderung und ihre Familien

Während laut Angaben des Landesbetriebs IT.NRW die Gesamtzahl der Personen mit Schwerbehinderung in der Zeit von 1999 bis 2009 leicht gesunken ist, ist die Zahl der schwerbehinderten Kinder und Jugendlichen im Kreis Borken in den letzten Jahren gestiegen. Verfügt in 1999 noch insgesamt 903 Personen unter 18 Jahren über einen Schwerbehindertenausweis, waren es im Jahr 2009 insgesamt 989 junge Menschen.

Mehr schwerbehinderte  
Kinder und Jugendliche

### Schwerbehinderte Kinder und Jugendliche

Alter von ... bis unter ... Jahren		1999			2009*			Veränderung in % gegenüber 1999	
		Kreis Borken		NRW	Kreis Borken		NRW	Kreis Borken	Land NRW
		Anzahl	je 1.000 Einwohner im entspr. Alter		Anzahl	je 1.000 Einwohner im entspr. Alter			
unter 4	männl.	48	5,1	6,0	62	9,0	6,5	29,2	-12,6
	weibl.	47	5,3	5,7	43	6,5	5,6	-8,5	-21,3
	<b>Insges.</b>	<b>95</b>	<b>5,2</b>	<b>5,9</b>	<b>105</b>	<b>7,7</b>	<b>6,0</b>	<b>10,5</b>	<b>-16,7</b>
4 – 6	männl.	45	9,3	11,2	73	19,0	13,2	62,2	-1,8
	weibl.	35	7,8	9,3	31	8,5	9,5	-11,4	-15,2
	<b>Insges.</b>	<b>80</b>	<b>8,6</b>	<b>10,3</b>	<b>104</b>	<b>13,8</b>	<b>11,4</b>	<b>30,0</b>	<b>-7,7</b>
6 – 15	männl.	322	13,9	13,6	310	15,1	16,3	-3,7	5,1
	weibl.	243	11,0	10,4	223	11,4	11,4	-8,2	-3,6
	<b>Insges.</b>	<b>565</b>	<b>12,5</b>	<b>12,0</b>	<b>533</b>	<b>13,3</b>	<b>13,9</b>	<b>-5,7</b>	<b>1,4</b>
15 – 18	männl.	89	12,7	14,1	153	18,8	17,1	71,9	27,4
	weibl.	74	11,1	10,6	94	12,7	12,3	27,0	22,1
	<b>Insges.</b>	<b>163</b>	<b>11,9</b>	<b>12,4</b>	<b>247</b>	<b>15,9</b>	<b>14,8</b>	<b>51,5</b>	<b>25,2</b>

\* Die Statistik wird von IT.NRW alle zwei Jahre aktualisiert, die Daten für 2011 liegen noch nicht vor.

Quelle: IT.NRW

Bei der Betrachtung der verschiedenen Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen fallen insbesondere folgende Entwicklungen auf:

Der Anteil der schwerbehinderten Kinder und Jugendlichen ist in allen Altersgruppen gestiegen und liegt – mit Ausnahme der Sechs- bis 15-Jährigen – im Jahr 2009 oberhalb des vergleichbaren Anteils auf Landesebene. Der vergleichsweise starke Anstieg resultiert insbesondere aus der Zunahme von Jungen mit Schwerbehinderung. Die Zunahme von Kindern mit Schwerbehinderung ist in der Gruppe der Vier- bis Sechsjährigen besonders hoch.

Kinder und Jugendliche mit Behinderung können im Kreis Borken eine vielfältige und auf die individuellen Bedarfe ausgerichtete Infrastruktur nutzen. Sie umfasst Angebote der Frühförderung, spezielle Tageseinrichtungen für Kinder, Förderschulen mit besonderen Schwerpunkten, verschiedene Wohnformen und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und familienentlastende und -unterstützende Angebote. Neben vielen Institutionen beteiligt sich auch die Kreisverwaltung als Träger des Heilpädagogischen Kindergartens in Borken aktiv an der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern mit Behinderung.

Die Montessori-Einrichtungen im Kreis geben ein gutes und anerkanntes Beispiel inklusiver Pädagogik.

#### • Öffentliche Erziehungshilfe

Immer mehr Eltern können ihrem Erziehungsauftrag nicht ohne öffentliche Erziehungshilfe gerecht werden. Obwohl im Bereich des Kreisjugendamtes in 2009 ein leichter Rückgang bei den ambulanten Erziehungshilfeleistungen festzustellen ist, hat die Heimerziehung wieder zugenommen. Offenbar reicht bei einer zunehmenden Zahl von Familien eine ambulante Unterstützung nicht mehr aus.

Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben der Jugendhilfe, Familien so zu unterstützen, dass sie ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten mobilisieren und einsetzen können. Diese Leistung der Jugendhilfe wird im Kreis Borken durch das Kreisjugendamt Borken sowie die Jugendämter in Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau flächendeckend sichergestellt. Aufgrund des großen Einzugsgebietes des Kreisjugendamtes sind ergänzend zu dem Hauptstandort in Borken drei dezentrale Anlaufstellen in Gescher, Rhede und Stadtlohn eingerichtet.

Die Jugendämter im Kreis arbeiten da, wo es sinnvoll und notwendig ist, zusammen. Als Beispiel hierfür steht die gemeinsam erarbeitete einheitliche Elternbeitragstabelle für die Betreuung von Kindern in Kitas und Tagespflege.

Zu den positiven Entwicklungen der Jugendhilfe gehört, dass durch die Implementierung eines sozialen Frühwarnsystems für die Altersgruppe der bis Sechsjährigen der Weg zu einem wirkungsvollen Kinderschutz beschritten worden ist.

#### • Trennung und Scheidung

Durch die Zunahme der Trennungs- und Scheidungsraten sind immer mehr Elternteile allein für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich. Nicht selten stoßen besonders Alleinerziehende an ihre Grenzen. In der Zeit von 1990 bis 2010 hat sich die Anzahl der Ehescheidungen mehr als verdoppelt (1990: 420 Scheidungen, 2010: 844 Scheidungen) bei gleichzeitigem Rückgang der Eheschließungen um 20 %.

Die Unterstützung der Jugendhilfe im Bereich der Trennungs- und Scheidungsberatung wurde in den vergangenen Jahren zunehmend in Anspruch genommen. Auch die Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Münster und des Diakonischen Werkes wird stark nachgefragt.

## 3.2 HÜRDEN

### Welche Herausforderungen begegnen uns?

#### Neue Familienstrukturen – Veränderte Lebenssituationen

Die Art und Weise, wie Menschen in Familien zusammenleben, hat sich auch im ländlich geprägten Kreis Borken gewandelt. Lebensformen und Familienmodelle sind vielfältiger geworden, Bedürfnislagen der Familien wandeln sich. Die berufliche Mobilität nimmt zu, mehr Eltern sind berufstätig oder pendeln, die Zahl der Alleinerziehenden steigt, ebenso die Zahl der Alleinlebenden und der Zweipersonen-Haushalte. Soziale Auffangmechanismen durch Familienangehörige wie Großeltern oder durch nachbarschaftliche Hilfe brechen immer mehr weg. Familien sind zunehmend auf sich gestellt.

---

Flächendeckende Leistung der Jugendhilfe

---

---

Implementierung eines sozialen Frühwarnsystems

---

---

Anzahl der Ehescheidungen verdoppelt

---

---

Vielfältige Lebensformen und Familienmodelle

---

Auch das gesellschaftliche Zusammenleben verändert sich. Sowohl im privaten wie auch im beruflichen Kontext ist ein Umgehen mit anderen Kulturkreisen gefordert. Es kommen Menschen aus anderen Teilen Deutschlands, Europas und anderen Kontinenten ins Münsterland, der Anteil der Neugeborenen mit Migrationshintergrund steigt.

Gesellschaftliche Veränderungen, neue Formen des Zusammenlebens, die Zunahme minderjähriger Eltern und steigende wirtschaftliche Unsicherheiten stellen für immer mehr Familien eine Überforderung dar. Bereits seit Jahren wird die öffentliche Erziehungshilfe immer wichtiger.

Erfahrungen und Rückmeldungen, z. B. aus Kitas und der Offene Ganztagschule belegen, dass Kinder vermehrt an Bildungs- und zusätzlichen Angeboten gesellschaftlicher Teilhabe nicht teilnehmen können. Die betreffenden Eltern verfügen nicht über entsprechende Finanzmittel. Ob hier das Bildungs- und Teilhabepaket mittelfristig positive Veränderungen herbeiführt, bleibt abzuwarten.

---

Öffentliche Erziehungshilfe wird wichtiger

---

## Mehr gesetzliche Vorgaben

Das Kinderbildungsgesetz (Kibiz), welches zum 01.08.2008 in Kraft getreten ist, gibt Vorgaben zu Ausbau und Verbesserung der Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern. Gleichzeitig ist die Finanzierung von Tageseinrichtungen und Tagespflege geregelt. Im Ergebnis steigen die Kosten für die Kinderbetreuung kontinuierlich an und finanzielle Spielräume werden enger.

Das Kinderförderungsgesetz (KiföG), das zum 01.01.2009 in Kraft getreten ist, definiert zum 01.08.2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ein Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres. Ergänzt wird diese gesetzliche Vorgabe um die politische Zielvorgabe, bis 2013 für 35 % der Kinder unter drei Jahren eine Kinderbetreuung geschaffen zu haben.

Das Jugendamt hat mit Einführung des § 8a SGB VIII einen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dadurch hat das Jugendamt eine stärkere Kontrollfunktion erhalten. Besonders bei Familien, für die niedrigschwellige Angebote als erster Zugang wichtig sind, kann die neue Kontrollfunktion der Jugendhilfe zu Vertrauenseinbußen führen.

---

Kinderbildungsgesetz, Kinderförderungsgesetz, Schutzauftrag bei der Kindeswohlgefährdung

---

## Umbau der Infrastruktur

Sich verändernde Bevölkerungs- und Sozialstrukturen sowie Neuausrichtungen pädagogischer Konzepte erfordern eine angepasste und wandelbare soziale Infrastruktur. Nur durch nachhaltige Lösungen kann die kleinteilige Infrastruktur im Kreis Borken gesichert und weiterentwickelt werden.

Eine familiengerechte Stadtentwicklung, starke Vernetzungen der verschiedenen Akteurinnen und Akteure und mobile Angebote gehören zu den Ansätzen für dezentrale und nutzungsfreundliche Strukturen.

---

Familiengerechte Stadtentwicklung und mobile Angebote

---

## 3.3 ROUTEN

### Welche Wege gehen wir?

#### Beiträge zum Ziel „Aktive Familienfreundlichkeit“



**Innerer Kreis:** Beiträge, die für eine aktive Familienfreundlichkeit als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

**Äußerer Kreis:** Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Aktive Familienfreundlichkeit“ wirken.

#### 1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern

Familie und Arbeitswelt sind die beiden herausragenden und bestimmenden Lebensbereiche. Dabei ist es Aufgabe von Politik und Gesellschaft, Bedingungen zu schaffen, die auch Beschäftigten mit Kindern eine freie Entscheidung über ihre Lebensform ermöglichen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss verbessert werden. Vor allem müssen flexible Betreuungsangebote ausreichend vorhanden und die Rahmenbedingungen in Unternehmen familienfreundlich gestaltet sein.

Die Flexibilisierung der Betreuungsangebote, auch im Hinblick auf eine Erweiterung von Öffnungszeiten, hat immer primär die kind- und familienbezogenen Anforderungen zu berücksichtigen. Neben den Anforderungen der Kinder-

**Flexibilisierung der Betreuungsangebote**



erziehung tritt zunehmend die Verantwortung für die Pflege von Angehörigen. Deshalb sind die Betriebe und Unternehmen ein gutes Beispiel, die ihre Arbeitsbedingungen familienfreundlich gestalten und nicht erwarten, dass Familien betriebsfreundlich werden.

Es gilt, zukunftsfähige Formen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Arbeitswelt zu schaffen bzw. auszubauen und weitere Betriebe für eine familienfreundliche Personalpolitik zu gewinnen. ➔ Das „Demographiekonzept Kreis Borken“ beschreibt konkrete Empfehlungen, um Unternehmen und Beschäftigte mit (behinderten) Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen wirksam zu unterstützen. Die positiven Ergebnisse des münsterlandweiten Projektes FAMM (Familie, Arbeit, Mittelstand im Münsterland) und der Initiative LoS (Lotsen- und Servicemodell für Unternehmen und Beschäftigte) werden in dem Projekt „Vereinbarkeit von Familie von Beruf“ Kreis-Borken-spezifisch gebündelt, weiter verbreitet und fest verankert.

---

Familienfreundliche  
Personalpolitik

---

➔ siehe Kapitel 1  
Wirtschaft

---

## 2. Betreuungsangebote ausbauen

Der quantitative Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten für Kleinkinder wie auch für Kinder im schulpflichtigen Alter bilden den wichtigsten Baustein für eine familienorientierte Infrastruktur.

Politische Zielvorgabe ist es, bis zum Jahr 2013 für 35 % aller unter Dreijährigen eine verlässliche Betreuungsperspektive in Kindertageseinrichtungen oder Tagespflege zu schaffen. Dazu muss der Kreis Borken noch große Anstrengungen unternehmen.

Die Jugendämter im Kreis Borken ermitteln jährlich die Betreuungsbedarfe für die Betreuung von Kindern von null bis sechs Jahren und entwickeln die Kindergartenbedarfsplanung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und politischen Vorgaben kontinuierlich weiter. Für die kommenden Kindergartenjahre wird angestrebt, alle gemeldeten Betreuungsbedarfe zu erfüllen. Hierzu gehört neben dem Anspruch, für jedes gemeldete Kind einen Betreuungsplatz anbieten zu können, auch, der gewünschten Anzahl an wöchentlichen Betreuungsstunden zu entsprechen.

---

Betreuungsbedarfe erfüllen

---

Auch die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren wird weiter fortgesetzt. Ziel des Landes NRW ist es, dass bis zum Jahr 2012 im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes 38 und im gesamten Kreisgebiet 76 Familienzentren entstehen. Damit müssen in den nächsten Jahren im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes 13 Kindertageseinrichtungen erfolgreich zertifiziert werden. In den Städten mit eigenem Jugendamt sind insgesamt 11 weitere Familienzentren aufzubauen.

---

Kitas zu Familienzentren  
weiterentwickeln

---

Der qualifizierte Ausbau der Betreuungslandschaft kann nur gelingen, wenn die Jugendhilfe, die Städte und Gemeinden sowie die freien Träger eng, partnerschaftlich und vertrauensvoll miteinander kooperieren.

Gleichzeitig soll es mehr Informationsangebote geben, wie häusliche Pflege erleichtert und wie pflegende Angehörige unterstützt werden können. ➔

---

➔ siehe Kapitel 4  
Lebensqualität

---

## 3. Kooperation Jugendhilfe – Schule verbessern

Eine gute Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist ein wichtiger Beitrag zum Gelingen einer individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen. Die Kooperation gewährleistet eine wichtige Unterstützung der Ganztagsbetreuung an Schulen, der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie der Übergänge von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule. Die

---

→ siehe Kapitel 2 Bildung

---

Kooperationsarbeit ist eng verknüpft mit dem eigenständigen Bildungsauftrag der Jugendhilfe. →

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW und das damalige Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration NRW haben die Felder und Verfahren der Kooperation auf Landesebene in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt. Bei der Beteiligung der öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe in den Kooperationsprozessen wird das Kreisjugendamt seine Fachlichkeit und die Belange der hiesigen Region einbringen.

Das Regionale Bildungsnetzwerk, koordiniert durch das Bildungsbüro in der Kreisverwaltung, unterstützt die Idee eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und führt die lokalen Bildungs-, Erziehungs- und Beratungssysteme zu einem Gesamtsystem zusammen, das Menschen im gesamten Lern- und Lebensverlauf passgenau erreicht. →

---

→ siehe Kapitel 2 Bildung

---

#### 4. Jugend(sozial)arbeit und Jugendschutz sichern

Angebote der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes bieten spezifische Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, die im Rahmen schulischer Bildung nicht vermittelt werden können. Zentraler Erfolgsfaktor für diese starke, im Kreis Borken fest etablierte Säule der Jugendhilfe ist deren Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die sich verändernden Anforderungen und Rahmenbedingungen.

Die zunehmende Einführung von Offenen Ganztagschulen erfordert neue und verstärkte Abstimmungen zwischen Schulen, Trägern von Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie der öffentlichen Jugendhilfe. Die Integration der wachsenden Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verlangt eine hohe soziale und kulturelle Kompetenz.

Nach Einschätzung des Kreisjugendamtes werden zukünftig, insbesondere in der Jugendsozialarbeit und in der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch in den sozialen Diensten, Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien stärker um Hilfe nachsuchen und Angebote in Anspruch nehmen. Dabei wird u. a. darauf zu achten sein, dass ausgebildete Sozialpädagoginnen und -pädagogen aus dieser Bevölkerungsgruppe zur professionellen Mitarbeit in der freien und öffentlichen Jugendhilfe gewonnen werden.

Die starken ehrenamtlichen Strukturen der kirchlichen und verbandlichen Arbeit machen Angebote in den kleineren Orten überhaupt erst möglich. Dieses große ehrenamtliche Engagement in der Jugendarbeit muss angesichts der zunehmenden Belastung der Jugendlichen durch Schule und Beruf gesichert werden.

#### 5. Kinderschutz und Schutz vor häuslicher Gewalt verbessern

Ein weiteres Schwerpunktthema wird auch künftig die Verbesserung des Kinderschutzes sein. Die vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen Handlungskonzepte zum Aufbau eines sozialen Frühwarnsystems müssen weiter umgesetzt, fest verankert und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, dass die vereinbarten Kommunikationsstrukturen zwischen den Schulen und verschiedenen Helfersystemen wie dem Gesundheitsbereich und den psychosozialen Diensten selbstverständlich werden.

Die Handlungskonzepte wurden unter Federführung des Kreisjugendamtes und im Rahmen eines Projektes des Bündnisses für Familie, welches im März

---

Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

---

---

Starke ehrenamtliche Strukturen

---

---

Handlungskonzepte für soziales Frühwarnsystem

---

2007 gegründet wurde, entwickelt. Das Handlungskonzept I für die Zielgruppe Schwangere und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern im Alter von null bis sechs Jahren wird bereits seit 2009 umgesetzt. Das Handlungskonzept II für die Zielgruppe der Familien mit Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren wird seit dem Frühjahr 2010 umgesetzt.

Auch häusliche Gewalt ist für den Kreis Borken ein Thema. Prävention, Recht, Täterarbeit, Hilfestellungen für Frauen und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche gehören zu den wesentlichen Aufgaben.

## 6. Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen

Gesundheitsförderung trägt zu einem attraktiven Lebensumfeld für Familien bei. Zu den zentralen familienpolitisch relevanten Gesundheitsthemen des Kreises gehören in den kommenden Jahren Übergewicht, Zahnkaries, kinder- und jugendpsychiatrische Störungen sowie sexualpädagogische Themen. Die wesentlichen Handlungsansätze für mehr gesunde Kinder sind insbesondere:

- Kontinuierliche Präventionsarbeit zur Begegnung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen,
- Entwicklung von intelligenten und innovativen Strategien zur Verbesserung einer frühzeitigen und regelmäßigen Inanspruchnahme zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen,
- Intensivierung der Kooperation zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe,
- mehr Aufklärung über sexuell übertragbare Krankheiten sowie
- Implementierung des im Mai 2011 gegründeten Arbeitskreises „Sexuelle Gesundheit im Kreis Borken“, um die fachliche Transparenz und die flächendeckende Abstimmung der Versorgung zu verbessern.

Weiteres erklärtes Anliegen ist es, die Arbeit der Familienhebammen zu stärken und auszubauen.

---

*Handlungsansätze für mehr gesunde Kinder*

---



---

*Familienhebammen*

---

## 7. Familienfreundlichkeit in den Kommunen stärken

Im Rahmen der Initiative „Der familienfreundliche Kreis Borken“ haben der Kreis und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden gemeinsam einen Katalog mit vielfältigen Ansätzen und Ideen zur Stärkung der Familienfreundlichkeit entwickelt. Der Katalog dient dem Kreis und den Städten und Gemeinden als Handreichung.

Im Sinne einer Querschnittsaufgabe wird sich der Kreis Borken künftig dafür einsetzen, dass die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der hiesigen Region wirkt und damit auch für Familien mit behinderten Angehörigen positiv spürbar wird. Die UN-Konvention verlangt die soziale Inklusion und damit die Teilhabe an der Gesellschaft in vollem Umfang unter Wahrung von Autonomie und Selbstbestimmung.

Inklusion und die sich hieraus ergebenden Konsequenzen werden auch für die öffentliche und freie Jugendhilfe langfristig eine Herausforderung darstellen.

Das ZukunftsLAND als Gebiet der REGIONALE 2016 muss familienfreundlich sein, um wirtschaftsfreundlich sein zu können. In der Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte wird als Betrieb nur bestehen können, wer eine attraktive Region als Lebensumfeld bieten kann. Dazu gehören auch gute Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche und bedarfsgerechte Dienstleistungen zur Versorgung betreuungs- und pflegebedürftiger Personen. →

---

*„Der familienfreundliche Kreis Borken“*

---



---

*Inklusion in der öffentlichen und freien Jugendhilfe*

---



---

→ vgl. Kapitel 1  
Wirtschaft, Kapitel 2  
Bildung, Kapitel 3  
Lebensqualität

---

## 3.4 PARTNERINNEN UND PARTNER

### Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

---

Familienfreundliche  
Kommunen

---

#### Städte und Gemeinden

Der Kreis Borken ist nur dann eine starke familienfreundliche Region und wird als solche wahrgenommen, wenn die kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit kinder- und familienfreundlichen Maßnahmen einen klaren Akzent in der Standortpolitik setzen. Ein familienfreundlicher Kreis braucht familienfreundliche Kommunen.

#### Lokale Bündnisse für Familie

Lokale Bündnisse für Familie bilden mit ihren Partnerinnen und Partnern aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Gewerkschaften, freien Trägern, sozialen Einrichtungen, Kirchengemeinden und Initiativen institutionalisierte Netzwerke, die sich für bessere Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien auf Ortsebene einsetzen. Verschiedene Lokale Bündnisse für Familie im Kreis Borken stärken mit konkreten Projekten die Familienfreundlichkeit vor Ort.

---

„Netzwerk Frühe Hilfen“

---

Ergänzend zu den lokalen Bündnissen wirkt das Bündnis auf Kreisebene. Das im Rahmen des Bündnisses aufgebaute Frühwarnsystem wird sich perspektivisch zu einem „Netzwerk Frühe Hilfen“ weiterentwickeln. Die Aktivitäten aus dem Bündnis für Familie werden in das Netzwerk überführt.

#### Netzwerke und weitere Akteurinnen und Akteure

Um die Familienfreundlichkeit im Kreis Borken zu stärken und positive Veränderungen zu erreichen, sind letztendlich alle Akteurinnen und Akteure vor Ort gefragt. Darunter auch Kindertageseinrichtungen, kleine und mittlere Unternehmen, Gleichstellungsbeauftragte, Schulen, Bildungsträger, Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheitsbereich, Jugendverbände, Sportverbände, Kreis-sportbund, freie Wohlfahrtspflege und Eltern. In vielen Aufgabengebieten erfolgt eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern.

#### Runder Tisch „GewAlternativen“

Am Runden Tisch „GewAlternativen“ engagieren sich Fachkräfte und Interessierte aus verschiedensten Berufsfeldern dafür, Frauen und Kinder vor häuslicher Gewalt zu schützen. Frauenhaus, Beratungsstellen, Gesundheitsämter und Jugendämter sind dort ebenso vertreten wie die Gerichtsbarkeit, Rechtsanwaltschaften, Therapieeinrichtungen, Kindertageseinrichtungen, Schulen und Politik.

## 4. Hohe Lebensqualität

### Standortfaktoren des Kreises als lebenswerte Region sichern und weiter entwickeln

Im globalen und regionalen Wettbewerb um Arbeitskräfte und Bevölkerung spielen die Lebensqualität einer Region, eine sichere Arbeitsplatzsituation und eine angemessene Umwelt-, Wohn- und Freizeitqualität eine wichtige Rolle.

Gute Bedingungen für Bildung, für die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, in der medizinischen Versorgung, der Nahversorgung, Mobilität und Kultur, für religiöses Leben und Seelsorge sowie weiterer sozialer Infrastruktur-Faktoren ermöglichen eine positive Bindung an die Region. Sie kommen zudem den Erwartungen von Akademikerinnen und Akademikern sowie qualifizierten Fachkräften und Familien entgegen.

Der Kreis Borken besitzt aufgrund seiner Struktur eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Ein tragfähiges System zentraler Orte, die gute Verkehrsinfrastruktur, eine positive Bevölkerungsentwicklung und hochwertige Ausbildungsangebote benennt die REGIONALE 2016 als Zukunftsfaktoren der Region. Landschaft und Kultur haben für den Kreis und die hier lebenden Menschen einen hohen Wert. Die Verbindung von Bodenständigkeit und Innovationsfähigkeit sorgt für eine hohe Identifikation.

Eine wirtschaftlich starke, dynamische Region mit hoher Wohn- und Lebensqualität – das ist das Entwicklungsziel des Kreises Borken und Schwerpunktthema der nächsten Jahre. Vor allem in einer ländlichen Region ist die Sicherung der sozialen, kulturellen und technischen Infrastruktur eine Herausforderung der Zukunft. Neben der Verbesserung der harten Standortfaktoren gehören dazu auch die Sicherung und Weiterentwicklung der Lebensqualität. Dieses kann nur in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern, insbesondere den Städten und Gemeinden erfolgen.

---

Hohe Lebens- und Wohnqualität im Kreis Borken

---

## 4.1 POSITION

### Wo starten wir?

#### Sicheres Einkommen

Sicheres Einkommen und ein Arbeitsplatz mit Entwicklungsmöglichkeiten haben einen hohen Einfluss auf die Lebensqualität. Zukunftsängste, schlechte Aussichten auf dem Arbeitsmarkt und der damit ggf. verbundene Wohlstandsverlust mindern die Lebenszufriedenheit.

Insbesondere eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten aller NRW-Kreise ist ein Indikator für Arbeitsplatzsicherheit im Kreis Borken. Eine aktive Wirtschaftsförderung und Angebote verschiedener Initiativen (z. B. Netzwerk Westmünsterland e. V., Unternehmerinnen Forum, Initiative Unternehmenssteuerung) fördern unternehmerische Erfolge und Arbeitsplatzsicherheit. ➡

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gibt darüber Auskunft, wie viel die Menschen in einer Region insbesondere für Wohnen, Versorgung, Bildung und Betreuung ausgeben können. Dieses ist im Kreis Borken gegenüber dem Landesdurchschnitt niedriger.

---

Arbeitsplatzsicherheit

---



---

➡ siehe Kapitel 1  
Wirtschaft

---

## Verfügbares Einkommen 2009\*

	in Euro je Einwohner/-in	in % unter (-) / über Landesdurchschnitt
Kreis Borken	18.859	-4,2
Reg.-Bez. Münster	18.831	-4,3
NRW	19.682	

\* Einkommen, das den privaten Haushalten für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung steht;  
vorläufige Zahlen – Berechnungsstand Frühjahr 2011

Quelle: IT.NRW

## Wohnen und Wohnqualität

Ein breites Arbeitsangebot in der Region, bezahlbarer Wohnraum, naturnahe, überschaubare und sichere Lebensverhältnisse sowie eine relativ wohnortnahe und vielfältige Bildungs-, Kultur- und Versorgungsstruktur sind insbesondere für Familien entscheidende Faktoren, wenn sie sich für Wohneigentum entscheiden.

Der Kreis Borken hat als ländlicher Wohnstandort vorwiegend einen Bestand an Ein- und Zweifamilienhäusern. Der Wohnungsbau wächst weiterhin. So wurden 2010 weitere ca. 1.000 Wohngebäude und Wohnungen fertiggestellt, davon 73% als Wohngebäude mit 1-2 Wohnungen. Die Wachstumssteigerungen haben sich seit 2000 zwar abgeschwächt, aber auch künftig wird die Wohnungsnachfrage in Teilen durch Neubauten bedient werden.

### Wachsender Wohnungsbau

## Wohnungen im Kreis Borken – Stand 31.12.2010

	in Wohngebäuden mit 1-2 Wohnungen	in Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen	Veränderungen Gesamtbestand gegenüber Vorjahr	
	% am Gesamt- bestand	% am Gesamt- bestand	Absolut	%
Kreis Borken	73,1%	24,8%	1.047	0,7%
Reg. Bez. Münster	49,6%	48,6%	6.142	0,5%
NRW	42,5%	55,9%	29.334	0,3%

Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen

## Wohnungsbestand am 31.12.2010

Gebiet	Wohngebäude		Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)				
	Gebäude	Wohnungen je Wohngebäude	Wohnungen	Einwohner je Wohnung	Räume	Wohnfläche	
					je Wohnung	je Wohnung	je Einw.
	Anzahl		Anzahl			m <sup>2</sup>	
Kreis Borken	94.845	1,5	147.253	2,5	5,2	105,9	42,2
Reg.-Bez. Münster	566.558	2,0	1.181.027	2,2	4,6	90,5	41,2
NRW	3.686.117	2,3	8.589.274	2,1	4,3	85,2	41,0

Quelle: IT.NRW

Der Durchschnittspreis eines Wohnbaugrundstücks inkl. Erschließungskosten liegt im Kreisgebiet (ohne die Stadt Bocholt) bei rd. 124 Euro/m<sup>2</sup>. Der Verkaufspreis eines neuen, frei stehenden Ein- bzw. Zweifamilienhauses liegt bei rd. 272.000 (inkl. Grundstück) und damit deutlich unter dem Durchschnitt im Ruhrgebiet von 345.000 (vgl. Grundstücksmarkbericht 2011). Im Jahr 2010 wurden 718 Ein- und Zweifamilienhäuser (2009: 634) und 299 Eigentumswohnungen (2009: 289) verkauft.

Die vergleichsweise günstigen Grundstückspreise, eine gut ausgebaute regionale Verkehrsinfrastruktur und die Nähe u.a. zum Ruhrgebiet bieten gerade Familien mit Kindern die Chance, bezahlbar Wohneigentum zu erwerben. Interessant ist der Wohnstandort daher auch für Familien, die nicht aus dem Kreis stammen.

Im Jahr 2009 gab es im Kreis Borken ca. 154.000 Privathaushalte, davon 29,9% Singlehaushalte, 35,1% Haushalte mit zwei Personen, 13,6% Haushalte mit drei Personen und 21,4% Haushalte mit vier und mehr Personen. Ausgehend von der Prognose zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030 ist zu erwarten, dass die Zahl der Menschen, die 2030 in einem Privathaushalt im Kreis Borken leben werden, um 4% höher sein wird als in 2008. Dabei wird sich die Struktur der Haushalte stark verändern. Die Ergebnisse einer Modellrechnung des Landesbetriebs IT.NRW zeigen, dass sich die Zahl der Single-Haushalte und der Haushalte mit zwei Personen um rd. 20% erhöhen wird. Die Zahl der Haushalte mit drei Personen wird sich nicht verändern. Dagegen muss von einem Rückgang der großen Haushalte (vier und mehr Personen) um mindestens 12% ausgegangen werden. Das Wohnraumangebot wird diesen veränderten Anforderungen mit dem derzeitigen Stand nur bedingt gerecht, so sind nur 17% der Wohngebäude im Kreis Borken Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen.

Die örtliche Siedlungsentwicklung unterliegt der Planungshoheit der Kommunen und wird in den Städten und Gemeinden mit den Instrumenten der Bauleitplanung umgesetzt. Für den Außenbereich sind mit der Landschaftsplanung des Kreises Borken und der Stiftung Kulturlandschaft zum Flächen- und Ausgleichsflächenmanagement Ansätze für eine ausgewogene Siedlungs- und Freiraumentwicklung geschaffen worden.


## Landschaft, Freizeit- und kulturelle Infrastruktur

Der Kreis Borken ist mit seiner Landschaft, seiner Lage sowie seinen zahlreichen (kulturellen) Angeboten für Erholung, Freizeit und Tourismus besonders attraktiv. Für die aktive Gestaltung ihrer Freizeit finden Bewohnerinnen und Bewohner des Kreises umfangreiche Möglichkeiten.

### • Kultur und Landschaft verbinden

Das kulturelle Leben im Kreis Borken ist sehr vielfältig. Es zeichnet sich aus durch eine dichte Museumslandschaft mit 23 Museen (mit volkskundlichen Schwerpunkten sowie zahlreiche auch überregional seltene Spezialmuseen), 45 Heimatvereine, 13 Konzertreihen, acht Theater, das Künstlerdorf Schöppingen, die Landesmusikakademie sowie umfangreiche musikalische Angebote.

Die typische Münsterländische Parklandschaft hat gemeinsam mit dem Naturpark Hohe Mark Westmünsterland einen hohen Wert für die landschaftsgebundene Erholung.

Die touristischen und kulturellen Angebote, die Erholungslandschaft im Westmünsterland sowie der Grenzraum zu den Niederlanden sind für die Naherholung und für den Fremdenverkehr von Bedeutung, sie fördern eine positive Außenwahrnehmung des Kreises. Die Nähe zum Ballungsraum Ruhrgebiet bietet zudem einen großen Einzugsbereich. 

---

Bezahlbares Wohneigentum für Familien

---



---

Anstieg kleiner Haushalte

---



---

Vielfältiges kulturelles Leben

---



---

 siehe Kapitel 1 Wirtschaft

---

### • Sport

Im Bereich Sport ist der Kreis mit zahlreichen, dezentral gelegenen Sporteinrichtungen gut und bürgernah aufgestellt.

Im Kreis Borken gehören fast 41 % der Einwohnerinnen und Einwohner einem Sportverein an. Diese entspricht einem landesweit überdurchschnittlichen Organisationsgrad. Insgesamt zählen die 390 Sportvereine im Kreis Borken 150.550 Mitglieder, davon sind 55,6 % männlich und 44,4 % weiblich (landesweit 35 %). Zu den stärksten Vereinssportarten im Kreisgebiet gehören Fußball und Leichtathletik (39,44 %), Turnen (10,37 %) sowie Schwimmen (7,55 %). Ca. 42 % der Sportvereine besitzen kreisweit eigene Anlagen.

#### Struktur der Sportvereine

### Sport im Kreis Borken

Vergleichsjahr	Region	Organisationsgrad	bis 18 J.	19 bis 40 J.	41 bis 60 J.	> 60 J.	Gesamt
2000	Kreis Borken	37,43%	51.847	42.653	27.921	11.111	133.532
2009	Kreis Borken	40,64%	58.491	36.889	36.860	18.178	150.418
2010	Kreis Borken	40,77%	57.274	36.993	37.534	19.098	150.899
2011	Kreis Borken	40,73%	56.205	36.418	38.176	19.751	150.550
2011	Land NRW	28,46%					
<b>Differenz 2000-2011 in %</b>		3,3	8,4	-14,6	36,7	77,8	12,7

Quelle: Bestandserhebung (Stand: Mai 2011) des LandesSportBundes Nordrhein-Westfalen (LSB NRW)

#### Veränderungen der Mitgliederzahlen in Sportvereinen

Die langfristigen Prognosen des KreisSportBundes berechnen, dass bis 2025 die Mitgliederzahlen bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre um 23 % zurückgehen, während die Zahl der älteren Mitglieder um fast 200 % steigen wird (im Vergleich zum Jahr 2000). Auch die Altersstruktur der Sportvereine wird damit immer stärker durch den demografischen Wandel geprägt.

Insgesamt sind ca. 14 % der Sportvereine im Kreisgebiet als leistungssportorientierte Sportvereine zu bezeichnen, d.h. bei ihnen trainiert mindestens eine Kaderathletin bzw. ein Kaderathlet. Vereine wie diese gehen häufiger Kooperationen mit anderen Sportvereinen, Schulen, Kindergärten, Wirtschaftsunternehmen und kommerziellen Anbieterinnen und Anbietern ein als solche, die sich ausschließlich dem Breitensport widmen.

Die Nachfrage an qualifizierten, gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsangeboten der Vereine ist im Kreis Borken seit 2005 massiv gestiegen und von einer dynamischen Angebotsentwicklung begleitet. So hat sich die Zahl der mit dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ zertifizierten Sportangebote pro 100.000 Einwohner/-innen im Kreisgebiet in den Jahren 2007 bis 2009 von 19 auf 92 (in NRW liegt der Index bei 24) und die Zahl der qualitätsgesicherten Rehabilitationsangebote von 187 auf 277 erhöht (NRW: 95). Damit nimmt der Vereinssport des Kreises Borken in NRW die Spitzenposition ein.

Die Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten. Im Kreis Borken machen ca. 8 % der Sportvereine entsprechende, dieser Zielgruppe gewidmete Angebote. In den Sportvereinen im Kreis Borken sind fast 56.000 Personen ehrenamtlich engagiert.

Im Bundesvergleich schneidet die kommunale Sportförderung im Kreis Borken gut ab. Bei über 70 % der Kommunen ist die Sportförderung über die „Sportförderrichtlinie“ geregelt (bundesweit 50 %). Mehr als zwei Drittel der Kommunen stellen den Sportvereinen die entsprechenden Anlagen kostenlos zur Verfügung.

#### Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“

#### Gute kommunale Sportförderung



Nicht vereinsgebundene sportliche Aktivitäten werden auch im Kreis Borken verstärkt wahrgenommen. Dieser sogenannte informelle Sport muss bei der Sportentwicklungsplanung ebenfalls berücksichtigt werden.

#### • Bürgerschaftliches Engagement und Solidarität

Im Kreis Borken hat das bürgerschaftliche Engagement eine gute Tradition. Der Engagementatlas 2009 der Prognos AG kommt zu dem Ergebnis, dass sich über 50 % der über 16-Jährigen im Kreis ehrenamtlich engagieren.

In vielen anderen Bereichen wie Sport, Freizeit und Geselligkeit, Kultur, Umwelt- und Naturschutz, Politik, Kirche, Hilfs- und Rettungswesen sowie auf sozialem Gebiet arbeiten junge und erwachsene Menschen unentgeltlich. Ohne den Einsatz Ehrenamtlicher und der vielfältigen ehrenamtlichen Initiativen, wie z. B. den familienentlastenden Diensten der Kirchengemeinden und diakonisch-caritativen Einrichtungen der Kirche wäre es an vielen Stellen nicht möglich, die Lebensqualität vor allem finanzschwacher, alter und behinderter Menschen zu erhalten oder sogar zu verbessern.

Neben dem ehrenamtlichen Engagement sind auch Selbsthilfegruppen Ausdruck einer aktiven Bürgerinnen- und Bürgergesellschaft. Über 200 Selbsthilfegruppen im Kreis Borken befähigen Betroffene, sich auf veränderte persönliche Lebenssituationen einzustellen und Problemstellungen solidarisch zu bewältigen. Angesichts der Zunahme chronischer Erkrankungen und immer mehr älterer Menschen werden Selbsthilfegruppen als Ergänzung zum professionellen Versorgungsangebot deutlich wichtiger.

#### • Angebote für Jugendliche

Junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahre sind in der Regel durch Schule bzw. Ausbildung stark beansprucht. Auch außerhalb der Schule oder der Ausbildung brauchen sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden verlässliche Ansprechpersonen und einen Austausch mit Gleichgesinnten. Besonders benachteiligte Jugendliche haben einen erheblichen Orientierungsbedarf.

Die starke Vereinsstruktur im Kreis Borken bietet vielfältige Angebote vom Sport über die Musik bis zur Kultur. Die verschiedenen Jugendverbände und Aktivitäten der Kirchengemeinden haben sich in der Region fest etabliert. Zudem gibt es im Kreis Borken eine gewachsene Infrastruktur an offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen mit Angeboten, Projekten und Präventionsmaßnahmen zur Stärkung der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung für Kinder und Jugendliche. ➡

#### • Freizeit und Alltag im Alter

Viele Menschen sind noch bis ins hohe Alter fit und aktiv. Nicht selten nutzen sie heute ihre Zeit für Kunst, Kultur und Tourismus. Entsprechend sinnvoll und attraktiv sind die Angebote, die Kultureinrichtungen, Heimatvereine, Sportvereine oder Seniorengemeinschaften für Ältere anbieten. Diese und auch das aktive Vereinsleben sind stark von ehrenamtlichem Engagement getragen. Initiativen für Menschen im Ruhestand, in denen sie sich als Mediatorinnen und Mediatoren an Schulen oder als Seniorberaterinnen und -berater der IHK engagieren, ermöglichen einen generationenübergreifenden Austausch.

---

*Vielfältige  
ehrenamtliche Initiativen*

---



---

*Starke Vereinsstruktur –  
Jugendverbände –  
Kirchen – offene Kinder-  
und Jugendeinrichtungen*

---



---

➡ *siehe Kapitel 3  
Familienfreundlichkeit*

---



---

*Generationenüber-  
greifender Austausch*

---

## Mobilität im ländlichen Raum Kreis Borken


Mobilität bestimmt in elementarer Weise die Lebensqualität der Menschen in ländlichen Räumen. Sie sichert die Erreichbarkeit von Einrichtungen und die Grundversorgung und ist zugleich angesichts des Klimaschutzes von großer Bedeutung. Der beruflich bedingte sowie freizeitorientierte Verkehr steigt.

Die Mobilität im Kreis Borken wird überwiegend durch den motorisierten Individualverkehr sichergestellt. Der Kreis weist eine Pkw-Fahrzeugdichte von 501 pro 1.000 Einwohner/-innen und insgesamt 225.008 (Stand 01.01.2010) zugelassene Fahrzeuge auf. Zugleich gilt er bereits heute als einer der Kreise mit dem bundesweit höchsten Fahrradanteil am Gesamtverkehr (rd. 30%).

Der Kreis Borken ist eingebunden in den regionalen Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Münsterland. Im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen besteht hier eine gute Angebots- und Beförderungsqualität vom Bürgerbus über den Sprinter- und SchnellBus zur Anbindung des Oberzentrums Münster bis zu touristischen Zusatzangeboten, wie die Fietsenbusse und dem einheitlichen Münsterland-Tarif. Der Nahverkehrsraum des Kreises Borken wird durch SchnellBus-, SprinterBus- und 6 RegioBus-Linien verlässlich im RegioBus-Takt bedient. Die Fläche wird über mehr als 100 weitere Buslinien<sup>1</sup> erschlossen. Das Schienenverkehrsnetz mit fünf Streckenverbindungen bindet Teile des Kreisgebietes u.a. an das Ruhrgebiet, die Stadt Enschede, die benachbarten Kreise und Münster an.

Die Mobilität in Zeiten des demografischen Wandels hat in vielen Lebensbereichen eine hohe Bedeutung. Die demografischen Veränderungen wirken sich unmittelbar auf die Verkehrsströme und die Mobilitätsnachfrage aus. Exemplarisch genannt sind hier die Schülerverkehre, die häufig das Rückgrat des ÖPNV im ländlichen Raum darstellen. Des Weiteren sorgen differenzierte Familien- und Arbeitsstrukturen (z. B. Pendlerverhalten) für veränderte Ansprüche an Mobilität. Hier gilt es, wirtschaftlich, technisch und sozial tragfähige Mobilitätskonzepte zu finden.

Insbesondere im Alter hat Mobilität ein hohes Gewicht zur Aufrechterhaltung eines selbstständigen Lebens für eine aktive Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft und zur Sicherung der Versorgung. Neben der Bereitstellung eines angemessenen und barrierefreien ÖPNV-Angebotes wird es zukünftig darauf ankommen, die Mobilität älterer Menschen im Auto- und Radverkehr sowie als Fußgängerinnen und Fußgänger zu erhalten.

Die Entwicklung und Instandhaltung der Straßenverkehrsinfrastruktur ist nicht nur ein Wirtschaftsfaktor , sondern stellt in einer immer mobiler werdenden Gesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung von verschiedenen und flexiblen Lebensstilen und Lebensqualität dar.

## Sicherheit

Sicherheit bedeutet Lebensqualität. Sie umfasst sowohl objektive Kriterien als auch das subjektive Empfinden der Einwohnerinnen und Einwohner.

Verkehrssicherheit, vorrangig im innerstädtischen Bereich und in Wohnquartieren, prägt insbesondere für Familien und ältere Menschen, deren Anteil an der Bevölkerung weiter zunehmen wird, die Lebensqualität. Der Kreis Borken weist hier vergleichsweise gute Rahmenbedingungen auf.

---

Pkw-Fahrzeugdichte –  
bundesweit höchster  
Fahrradanteil – ÖPNV

---



---

Demografische Verände-  
rungen – Verkehrsströme  
und Mobilitätsnachfrage

---



---

Mobilität älterer Menschen

---



---

 siehe Kapitel 1  
Wirtschaft

---



---

Verkehrssicherheit

---

<sup>1</sup> Ohne Stadtverkehrslinien, vgl. 2. Nahverkehrsplan 2005.

## Straßenverkehrsunfälle

Gebiet	insgesamt				2007 bis 2010	von den Straßenverkehrsunfällen 2010 ereigneten sich ...				
	2007	2008	2009	2010		innerhalb von Ortschaften	außerhalb von Ortschaften, ohne BAB	auf Bundesautobahnen		
	Anzahl				je 10.000 Einwohner		in %	Anzahl		
Kreis Borken	2.028	1.756	1.846	1.778	7.408	200,4	1.017	57,2	655	106
Reg.-Bezirk Münster	14.136	13.033	12.652	11.655	51.476	198,4	7.666	65,8	3.017	972
Nordrhein-Westfalen	94.735	89.391	86.727	80.562	351.415	202,8	57.488	71,4	15.242	7.832

Quelle: IT. NRW

Die öffentliche Sicherheit und eine geringe Kriminalitätsrate werden gleichfalls als objektive und subjektiv empfundene Merkmale von Lebensqualität im ländlichen Raum bewertet. Auch hier weist der Kreis Borken unterdurchschnittliche Kennwerte auf. Der Schwerpunkt der Delikte liegt mit 51 % bei Diebstählen (vorwiegend Fahrraddiebstahl), während 3 % Gewaltstraftaten verübt wurden.

Kriminalitätsrate

## Kriminalitätsstatistik

	Fälle	Zu-/Abnahme zu 2008	Aufklärungsquote	Kriminalitätsdichtezahl
Kreis Borken	26.082	-7,28 %	45,64 %	18,38
Reg.-Bezirk Münster	201.922	-1,1 %	47,72 %	28,92
NRW	1.453.203	+0,4 %	50,75 %	42,75

Quelle: Jahresbericht Polizeiliche Kriminalstatistik NRW 2009

Der bundesweit angestrebte schnelle Ausstieg aus der Kernenergie stellt auch zentrale Fragen an die Sicherheit von Anlagen. Das atomare Zwischenlager „Transportbehälterlager Ahaus“ (TBL Ahaus) sowie die Urananreicherungsanlage in Gronau bestehen derzeit im Rahmen der entsprechenden Betriebsgenehmigung. Die Genehmigung und Überwachung dieser Anlagen obliegt nicht dem Kreis Borken. Vielmehr ist das Wirtschaftsministerium des Landes NRW die zuständige atomrechtliche Aufsichtsbehörde. Der Kreis Borken hat das Wirtschaftsministerium des Landes NRW aufgefordert, die Sicherheit der Einrichtungen in Gronau und Ahaus unter Berücksichtigung der veränderten Ereignisse zu prüfen und zu bewerten. Der Kreis Borken wird nach Abschluss der Sicherheitsüberprüfung die Sonderschutzpläne erforderlichenfalls umgehend anpassen.

Sicherheit von Atomanlagen

## Versorgung im Alter, bei Krankheit und Behinderung

### • Alter und Pflegebedürftigkeit

Je weiter das Alter fortschreitet, umso häufiger ist die Gesundheit beeinträchtigt. Oftmals ist es die Summe mehrerer Erkrankungen, die die Lebensqualität älterer Menschen mindert. Oberhalb eines Alters von 75 Jahren steigt die Wahr-

scheinlichkeit, betreuungs- und pflegebedürftig zu werden, stark an. Insbesondere Demenzerkrankungen nehmen deutlich zu.

Die Enquete-Kommission des Landtags NRW geht in ihrem Bericht „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ davon aus, dass sich im Kreis Borken die Anzahl der Pflegebedürftigen vom Jahr 2002 bis zum Jahr 2020 um 61,4 % auf 13.446 erhöhen wird. Die erwartete Steigerungsrate liegt damit weit über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Münster (43,6 %).

Betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen sowie ihren Angehörigen stehen vielfältige Unterstützungs- und Entlastungsangebote zur Verfügung. Die ambulanten Versorgungsstrukturen wurden im Kreis Borken in den vergangenen Jahren stark ausgebaut und sind längst nicht mehr auf die häusliche Pflege beschränkt. Die Anzahl der Tagespflegeplätze ist von 60 im Jahr 2008 auf 116 im Jahr 2010 gestiegen. Anfang 2012 werden es 226 sein. Das Spektrum an pflegevorbeugenden und -ergänzenden Hilfen reicht von der Wohnraumberatung über haushaltsnahe Dienstleistungen bis zu Betreuungsangeboten in unterschiedlicher Form.

In den vergangenen Jahren sind für ältere und pflegebedürftige Menschen vielfältige Angebote des selbstständigen Wohnens mit einer bedarfsgerechten Hilfe entstanden. Die Bandbreite reicht von Angeboten, die Ähnlichkeiten zu vollstationären Versorgungsformen aufweisen und den Vorschriften des Wohn- und Teilhabegesetzes (Heimrecht) unterliegen, bis zu seniorenrechtlichen Wohnangeboten, die z. B. einen Reinigungs- und Wäscheservice anbieten.

Reicht die ambulante Pflege nicht mehr aus, kann eine dauerhafte vollstationäre Pflege in einem Pflegeheim notwendig werden. Bis 30. Juni 2011 hat sich die Zahl der vollstationären Altenheimplätze auf 2.795 erhöht, darin enthalten sind 29 solitäre Kurzzeitpflegeplätze und 11 Hospizplätze. Während sich die Versorgungsquote in den vergangenen Jahren durchweg verbessert hat, zeigt die Belegungsquote, dass kurz- und mittelfristig die Nachfrage nach Pflegeplätzen bedient werden kann. Ein wesentlicher Grund wird in der Weiterentwicklung und dem Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen gesehen.

#### • Krankenhäuser und ärztliche Versorgung

Im Kreis Borken gibt es insgesamt neun Krankenhäuser, davon verfügen zwei über eine Geriatrie, zwei über eine Psychiatrie und ein Krankenhaus ist eine neurologische Fachklinik. Fünf der Krankenhäuser haben sich zum Klinikverbund Westmünsterland gGmbH zusammengeschlossen. Damit soll eine wohnortnahe Grundversorgung gesichert, das medizinische Leistungsangebot gestärkt und die Wirtschaftlichkeit erhöht werden.

Im Kreis Borken geht der Ärztenachwuchs für den stationären und den ambulanten Bereich zurück. Der hausärztliche Versorgungsgrad liegt im Kreis Borken aktuell (Oktober 2011) bei 91 %. Schon jetzt sind fast 30 % der Hausärztinnen und -ärzte mindestens 60 Jahre alt und scheiden voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren aus dem Berufsleben aus. Von einem Notstandsgebiet spricht man laut Kassenärztlicher Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL), wenn der Versorgungsgrad unter 75 % liegt.

Um die Niederlassung von jungen Medizinerinnen und Medizinern im Kreis Borken zu unterstützen, haben der Kreis Borken und die KVWL den Aufbau von Weiterbildungsverbänden zwischen Krankenhäusern sowie niedergelassenen Medizinerinnen und Medizinern auf den Weg gebracht. Die Ärztekammer unterstützt die Verbände durch die eingerichtete Koordinierungsstelle Weiterbildung. Für die nächsten Jahre haben sich Kreis, Städte und Gemeinden vorgenommen, den Kreis Borken als attraktiven Weiterbildungs- und Niederlassungsstandort zu bewerben.

---

Überdurchschnittlicher Anstieg Pflegebedürftiger

---



---

Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen

---



---

Seniorenrechtliche Wohnangebote

---



---

sinkender Ärztenachwuchs

---



---

Aufbau von Weiterbildungsverbänden

---

Die Versorgung von medizinischen Notfällen außerhalb der regulären ärztlichen Sprechzeiten sollen im Kreis Borken künftig vier Notfallpraxen übernehmen. Die KVWL hat die Städte Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau als Standorte festgelegt.

#### • Psychiatrische und rechtliche Betreuung

Besonders psychische Störungen und Abhängigkeitserkrankungen verbreiten sich zunehmend und beeinträchtigen die Lebensqualität vieler Menschen. Die psychische Gesundheit der Kreisbevölkerung zu erhalten bzw. wiederzuerlangen, wird immer anspruchsvoller und komplexer.

Die Fachleute im Fachbereich Gesundheit der Kreisverwaltung beobachten für den Kreis Borken folgende Entwicklungen:

Die Anzahl der durch den Sozialpsychiatrischen Dienst zu betreuenden Menschen ist von 1.460 im Jahr 2004 auf 2.134 Personen im Jahr 2010 angestiegen (+46%). Besonderer Handlungsbedarf zeigt sich bezüglich Depressionserkrankungen und bei Einschränkungen der psychischen Gesundheit, die durch Stress ausgelöst sind.

Die Zahl der Alkoholentgiftungen bei unter 21-Jährigen hat sich in den Krankenhäusern im Kreisgebiet von 2002 bis 2008 nahezu verdreifacht (2002: 68 und 2008: 192 Fälle). Seit 2009 ist ein leichter Rückgang der Fallzahlen zu erkennen (2009: 181 und 2010: 165 Fälle).

Immer häufiger führen psychische Erkrankungen dazu, dass erwachsene Menschen vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Neben Altersdemenz gehören geistige Behinderungen und psychische Erkrankungen zu den Hauptursachen für eine rechtliche Betreuung. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Betreuungsfälle von 3.039 auf 4.806 bzw. um 60% gestiegen. Dabei nahm die Zahl der betreuten Menschen mit Altersdemenz um 65% und der psychisch kranken Menschen sogar um 82% zu. Besonders besorgniserregend ist dabei, dass immer mehr junge Menschen unter 30 Jahre einer rechtlichen Betreuung bedürfen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, ehrenamtlich Engagierte für diese Aufgabe zu finden; bereits seit Jahren geht deren Zahl zurück.

#### • Schutzimpfungen

Ein guter Durchimpfungsgrad von Schülerinnen und Schülern erhöht die Chance einer wirksamen Verhinderung von Seuchen in erheblichem Maße. Durch gezielte Impfaktionen seit 2006 an allen Schulen der Sekundarstufe I im Kreisgebiet ist es gelungen, die Durchimpfungsraten deutlich zu erhöhen. So konnte bei den Schülerinnen und Schülern der 7. Jahrgänge die Quote z.B. bei Masern, Mumps und Röteln von 85,7% in 2007 auf 93,1% in 2011 gesteigert werden. Dagegen ist sie bei einigen anderen Schutzimpfungen im Kreis Borken noch erheblich zu niedrig.

#### • Leben mit Behinderung

Die Zahl der schwerbehinderten<sup>2</sup> Menschen im Kreis Borken ist in den letzten zehn Jahren leicht zurückgegangen. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen (unter 18 Jahre) mit Schwerbehinderung ist dagegen gestiegen (s. Kap. 3 Familienfreundlichkeit). ➡

---

Einschränkungen der psychischen Gesundheit

---



---

Zunahme der rechtlichen Betreuung

---



---

➡ siehe Kapitel 3 Familienfreundlichkeit

---

<sup>2</sup> Als schwerbehindert gelten Menschen, deren Grad der Behinderung mindestens bei einem Wert von 50 liegt.

## Schwerbehinderte Männer und Frauen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1999			2009*		
	Kreis Borken		NRW	Kreis Borken		NRW
	Anzahl	je 1.000 Einwohner im entsprechenden Alter		Anzahl	je 1.000 Einwohner im entsprechenden Alter	
unter 6 Jahre	175	6,4	7,3	209	9,9	7,9
6 - 15	565	12,5	12,0	533	13,3	13,9
15 - 65	15.619	66,3	61,9	14.444	59,0	59,2
65 Jahre und älter	14.874	306,6	321,0	15.780	248,0	256,4
<b>Insgesamt</b>	<b>31.233</b>	<b>87,6</b>	<b>96,5</b>	<b>30.966</b>	<b>83,8</b>	<b>92,7</b>

\* Die Statistik wird von IT.NRW alle zwei Jahre aktualisiert, die Daten für 2011 liegen noch nicht vor.

Quelle: IT.NRW

Von den 30.966 Personen mit Schwerbehinderung in 2009 waren 16.918 Männer (9,2 % aller Männer) und 14.048 Frauen (7,6 % aller Frauen). Während damit die Anzahl der Männer mit Schwerbehindertenausweis im Vergleich zu 1999 leicht gesunken ist (17.660 in 1999), hat sich die Zahl der Frauen erhöht (13.573 in 1999).

Die Alterung der Gesellschaft wird dazu führen, dass die Anzahl von Menschen mit Behinderung im Rentenalter weiter zunimmt. Viele Menschen bekommen erst während ihres Lebens eine Behinderung, bei anderen steigt im hohen Alter der Grad der Behinderung.

Viele Institutionen und Initiativen im Kreisgebiet und auch die Kreisverwaltung fördern die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Handicaps. Für die unterschiedlichen Lebensbereiche gibt es in der Region ein umfangreiches Angebot verschiedener Hilfen. Das Spektrum umfasst Beratung, Freizeitgestaltung, Frühförderung, spezielle Tageseinrichtungen für Kinder, Förderschulen mit besonderen Schwerpunkten, Hilfen zur Eingliederung ins Arbeitsleben, Werkstätten für Menschen mit Behinderung und verschiedene Wohnmöglichkeiten wie Familienpflege, ambulant betreutes Wohnen und Wohnheime.

Die demografischen Entwicklungen bei Menschen mit Behinderungen stellen neue Anforderungen auch an ihre Wohnbetreuung und Pflege. Die Wohn- und Betreuungseinrichtungen für behinderte Menschen stellen sich bereits darauf ein und passen ihre Angebote entsprechend an.

## 4.2 HÜRDEN

### Welche Herausforderungen begegnen uns?

#### Demografischer Wandel – Folgen für die Infrastruktur

Der gesellschaftliche und demografische Wandel stellt veränderte Anforderungen an Wohnformen und Flächenbedarf. Differenzierte Wohnangebote für unterschiedliche Lebensformen und -lagen gewinnen auch für die ländlichen Räume zunehmend an Bedeutung; die Wohnfläche pro Kopf wird weiter steigen.

Dezentrale ländliche Siedlungsstrukturen bedingen hohe Mobilitätsansprüche mit weiter steigendem Verkehrsaufkommen. Das Ausdünnen von Infrastruktureinrichtungen für Bildung, Kinderbetreuung und medizinische Versorgung zieht Handlungsbedarf nach sich.

Gleichzeitig fordert der Anstieg der Bevölkerungsgruppe, die auf eine wohnungsnahе Versorgung angewiesen ist (berufstätige Erziehende, alte Menschen, Alleinerziehende, Dauerarbeitslose etc.) die Sicherung und Anpassung bestehender Versorgungsstrukturen und eine flexible Infrastruktur.

Generell wird trotz des demografischen Wandels nicht weniger, sondern anders organisierter Raum für Bildung und Betreuung gebraucht. So gilt es Strategien zu finden, ob und wie z.B. durch Mehrfachnutzungen oder Kooperationen unter sich ändernden (finanziellen) Rahmenbedingungen infrastrukturelle Angebote altersgerecht gesichert und flexibel weiterentwickelt werden können. Obwohl die bestehenden Infrastrukturen, z.B. der Schulgebäude im Kreis Borken, in einem vergleichsweise guten baulichen Zustand sind, werden künftig Änderungen erforderlich sein.

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verlangt die Teilhabe an der Gesellschaft in vollem Umfang. Pädagogische Konzepte müssen im Sinne der UN-Konvention weiterentwickelt, die technische und soziale Infrastruktur angepasst werden. ➔

Die bedarfsgerechte Ausweisung von Siedlungsflächen muss neben der Standortqualität ausreichend Handlungsspielräume und Flexibilität für ein Bodenmanagement in den Kommunen ermöglichen. ➔

---

*Hohe Mobilitätsansprüche mit weiter steigendem Verkehrsaufkommen*

---



---

*Infrastrukturelle Angebote altersgerecht sichern und flexibel weiterentwickeln*

---



---

➔ *siehe Kapitel 2 Bildung*

---



---

➔ *siehe Kapitel 5 Umwelt*

---

#### Veränderte Lebenswelten

Die persönliche Bewertung von Lebensqualität ist in hohem Maße abhängig von den Lebensbedingungen bzw. Lebenswelten der Menschen.

Besonders in den letzten Jahrzehnten haben sich die Lebenswelten für Kinder, Jugendliche, Eltern, Berufstätige und alte Menschen stark verändert: Die zunehmende Flexibilität in der Arbeitswelt stellt hohe Anforderungen an eine bedarfsorientierte Betreuung von Kindern, immer häufiger kommt zu der Kinderbetreuung noch die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen hinzu. Schulsysteme verändern sich, den Anforderungen an das schulische Lernen können Kinder und Jugendliche oftmals nur noch mit Unterstützung von außen entsprechen. Kommunikation und moderne Medien gehören zum Alltag. Der medizinische Fortschritt ist auch mitverantwortlich für multimorbide Krankheitsbilder im hohen Alter. Der demografische Wandel führt dazu, dass immer mehr ältere Menschen alleine leben.

Viele Menschen kommen in der modernen bzw. veränderten Lebenswelt nur noch schwer oder auch gar nicht mehr zurecht. Nicht selten sind psychische Störungen und Suchterkrankungen die Folge. Dabei entwickeln sich zunehmend neue Suchtphänomene wie Medien- und Spielsucht oder Alkoholmissbrauch bei immer jüngeren Personen.


Die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements wird in Zukunft noch zunehmen. Das erfordert eine Weiterentwicklung des Ehrenamtes, die die Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung von ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern voraussetzt. Geburtenrückgang, Alterung der Gesellschaft und gesellschaftliche Wandlungsprozesse führen zu Verschiebungen in der Bevölkerungs- und gesellschaftlichen Struktur der Region. Verschiedene Entwicklungen wie die Verkürzung der Schulzeit, steigende Mobilitätsanforderungen an Beschäftigte und eine Verdichtung der Arbeit gefährden jedoch zunehmend die zeitlichen Voraussetzungen für ehrenamtliche Aufgaben.

---


Weiterentwicklung  
des Ehrenamtes

---

### **Sich veränderndes Lebensumfeld**

Die beliebten Wohnstandorte im Kreis Borken mit Kontakt zur offenen, bäuerlich geprägten Landschaft verlieren bei zunehmender Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und der Energiewirtschaft an Attraktivität. Lärm und Geruchsemissionen nehmen zu und werden vermehrt als störend empfunden. Die Intensivierung der Landwirtschaft steht so in Konflikt mit den wachsenden Anforderungen an die Wohn- und Lebensqualität. Das hat auch Auswirkungen auf den Tourismus. 

---

 siehe Kapitel 1  
Wirtschaft und  
Kapitel 5 Umwelt

---

Wegen der weiteren Zunahme von Wohnbau- und insbesondere von Gewerbe- und Industriegebieten sowie der steigenden Zahl von Tierhaltungsanlagen ist absehbar, dass die Interessenslagen von landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung im Siedlungsrandbereich zukünftig immer schwerer in Einklang zu bringen sind.

### **Herausforderungen bei der Energieversorgung**

Die Energieversorgung steht derzeit vor einer Neuausrichtung, um die aktuellen Herausforderungen des Klimawandels, des Verzichts auf Kernenergie, aber auch die Fragen an Sicherheit – auch Versorgungssicherheit –, Gesundheit und Erhalt der Lebensqualität beantworten zu können. Hier bedarf es einer ausgewogenen Herangehensweise, um die Auswirkungen auf Mensch, Umwelt, Landschaft und Wirtschaft nachhaltig betrachten zu können.



## 4.3 ROUTEN

### Welche Wege gehen wir?

#### Beiträge zum Ziel „Hohe Lebensqualität“



**Innerer Kreis:** Beiträge, die für eine hohe Lebensqualität als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

**Äußerer Kreis:** Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Hohe Lebensqualität“ wirken.

### 1. Kulturlandschaft pflegen

Die kulturelle Landschaft prägt in besonderem Maße das heutige Bild des Westmünsterlandes und wirkt identitätsstiftend. Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft sowie die typische bäuerlich geprägte Kulturlandschaft haben eine besondere Bedeutung für ein attraktives Freizeit- und Kulturangebot im Kreis Borken.

Das kulturelle und oftmals ehrenamtliche Engagement, die Betreuung von Museen und Konzertreihen, die Erstellung von Publikationen oder die Pflege der die Kulturlandschaft prägenden Elemente leisten wichtige Beiträge zur kulturellen Heimatpflege. Hier gilt es auch zukünftig Unterstützungsansätze zu finden.

**Kulturelle Heimatpflege**

Die Lebensqualität wird nicht zuletzt durch den Bestand an historischen Gebäuden als Ausdruck regionaler Identität unterstützt. Vor diesem Hintergrund ist die Pflege der regionaltypischen Baukultur und -merkmale ein besonderes Anliegen. Im Rahmen der REGIONALE 2016 wird die Region die Frage beantworten, wie die Baukultur Münsterland, die durch besondere Baumaterialien und die enge Verzahnung mit der Kulturlandschaft gekennzeichnet ist, neu interpretiert und gestärkt werden kann.

Es muss vermittelt werden, vor welchem Hintergrund besondere kulturelle Stätten und die sie umgebende Landschaft verzahnt sind, wodurch sie ihr heutiges Bild erhalten und welche Funktion sie heute für Kultur und Erholung und Freizeit haben. Durch einen entsprechend ausgerichteten Tourismus ergibt sich die Chance, Gefühl und Verständnis für Natur und Landschaft zu wecken und nachhaltig zu sichern.

Die Weiterentwicklung der kulturellen Bildung stellt einen weiteren Schwerpunkt insbesondere in der Neuausrichtung des schulischen und musealen Angebotes im Kreis Borken und in der REGIONALE 2016 dar. ➡

## 2. Kunst- und Kulturregion profilieren

Im Rahmen des Kompasses 2025 soll die Profilierung des Westmünsterlandes als kunst- und kulturrelevante Region sowohl als Lebensraum für Künstlerinnen und Künstler wie als Veranstaltungslandschaft weiterentwickelt werden.

Als Veranstaltungsregion verfügt der Kreis über ein umfangreiches Angebot zum gesamten kulturellen Spektrum. Die lebendige Szene der Kunstvereine und die überregionalen Einrichtungen im Kreis mit landes- und bundesweiter Ausstrahlung sind jedoch häufig noch zu wenig bekannt. Die bestehenden (traditionellen) Projekte müssen an moderne Anforderungen angepasst und innovationsfähig weiterentwickelt werden (Grafikbörse, Ausstellungsaktivitäten, Musikangebote etc.).

## 3. Sportangebote fördern und vernetzen

Dem Sport kommt als wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe eine zunehmende Bedeutung zu, die von Fragen der sozialen Integration, Gesundheit über Bildungsaspekte bis hin zum Leistungssport reicht. Allen Einwohnerinnen und Einwohnern des Kreises muss der Zugang zu sportlicher Betätigung möglich sein.

Schul- und Vereinssport sind wichtige Faktoren bei der gesundheitlichen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Kommunen arbeiten mit dem Kreissportbund und den Stadtsportverbänden eng zusammen. Der Kreis Borken hat mit dem Kreissportbund und der Europäischen Akademie des Sports (EADS) den „Pakt für den Sport“ beschlossen.

Dem organisierten Sport in den Sportvereinen gehen mit der zunehmenden Entwicklung des Ganztagsunterrichtes an den Schulen zeitliche Gestaltungsmöglichkeiten verloren. Sich wandelnde unterschiedliche pädagogische Schulkonzepte benötigen passgenaue Ansätze von sportlicher Betätigung im Rahmen des Schulbesuches, möglichst unter Beteiligung der Sportvereine im Bereich Freizeitsport, um so die passenden Antworten auf die gesellschaftlichen Veränderungen zu finden.

## 4. Image als lebenswerter Standort stärken

Die Regionen und Kommunen stehen heute in einem zunehmenden Wettbewerb um Einwohnerinnen und Einwohner sowie Arbeitskräfte. Um sich gegenüber anderen Kreisen als attraktiver, lebenswerter und familienfreundlicher Wirtschafts- und Wohnstandort profilieren zu können, bedarf es einer guten Imagegestaltung des Kreises Borken. Ziel ist die klare Vermittlung des Selbstverständnisses als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum sowie als „Moderne Verwaltung“ im Sinne der Dienstleistungs- und Serviceorientierung für die Bürgerinnen und Bürger. Neue Medienformen sind wichtige Ansatzpunkte für eine leistungsfähige Bürgerinformation. ➔

---

Attraktiver, lebenswerter und familienfreundlicher Wirtschafts- und Wohnstandort

---



---

➔ siehe Kapitel 1  
Wirtschaft

---

## 5. Branchenvereinbarung Landwirtschaft

Im Zusammenhang mit Geruchsbelästigungen, die von landwirtschaftlichen Tierhaltungen ausgehen, müssen Konfliktlösungsstrategien gefunden werden. Wo Neubaugebiete im Einflussbereich von Stallanlagen entstehen oder die Anlagen erweitert werden, können Stallbauten die Lebensqualität der im nahen Siedlungsbereich lebenden Menschen nachteilig beeinflussen.

Hier setzen Überlegungen einer Branchenvereinbarung zwischen der Landwirtschaft (Landwirtschaftskammer, WLW), den Städten und Gemeinden sowie dem Kreis Borken an. Ziel soll es sein, solche Konfliktlagen frühzeitig zu erkennen und möglichst im Konsens zu lösen. Technische Lösungen wie Wäscher oder Filter reduzieren die Geruchsimmissionen und halten so Optionen sowohl für die Entwicklung der Betriebe als auch der Siedlungsgebiete weiterhin offen. Die in diesem Zusammenhang wichtigen Fragen von planerischer Steuerung müssen die Städte und Gemeinden beantworten. Der Kreis Borken kann in seiner Funktion als Genehmigungsbehörde eine moderierende Rolle übernehmen und dazu beitragen, dass durch frühzeitige Einbindung aller Akteurinnen und Akteure die gegensätzlichen Interessen berücksichtigt werden.

---

Gemeinsame Konfliktlösungsstrategien:  
Tierhaltung – Wohnungsbau

---

## 6. Netzwerkstrukturen mit den Niederlanden ausbauen

Der Kreis Borken hat mit seiner 108 km langen Grenze zu den Niederlanden ein Alleinstellungsmerkmal. Für den Tourismus und die Kulturarbeit war die Grenze von jeher ein kreatives Betätigungsfeld. Mit der zunehmenden Bedeutung der Regionen im zusammenwachsenden Europa wird der Grenzraum noch wichtiger. Die Kontakte zu den Niederlanden sollen intensiviert und verstetigt, gemeinsame Aktivitäten (z. B. zur Markenbildung) ausgebaut werden. So wird ein Grenzkorridor in der EUREGIO und auch in der REGIONALE 2016 geschaffen.

Im Zeitraum des Kompasses 2025 will der Kreis Borken die Potenziale des Grenzraumes noch stärker nutzen und den Ausbau der Netzwerkstrukturen zu den Niederlanden weiter vorantreiben.

---

Grenzkorridor in der EUREGIO und der REGIONALE

---

## 7. Radverkehr fördern

Der Kreis Borken hat es sich zum Ziel gesetzt, ein fahrradfreundliches Klima zu schaffen bzw. den beschrittenen Weg weiterzugehen und den Radverkehr zu fördern. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW“ (AGFS), die in ihrem Programm insbesondere die Verbesserung der Nahmobilität verfolgt. Die Steigerung der Radverkehrsanteile im Alltagsverkehr, die Stärkung der Bedeutung des Radverkehrs im Bereich Freizeit und Tourismus (Fietsensonntag, Fietsensommer, Fietsenbusse), die Verbesserung der Infrastruktur durch den Ausbau und die Qualitätsoptimierung des

---

„Radverkehrsanteile im Alltag und bei der Erholung steigern“

---

Radwegenetzes sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit sichern und verbessern die Lebensqualität im Kreis Borken.

## 8. Verkehrssicherheit fördern

Sicherheit und körperliche Unversehrtheit sind hohe Güter, die die Allgemeinheit zu schützen hat. Die Förderung der Verkehrssicherheit insbesondere durch sicherheitsorientierte Verkehrsregelung, Aufklärungsarbeit und Kontrolle (Geschwindigkeit) ist eine wirksame Maßnahme zum Erreichen einer hohen Lebensqualität. Der Kreis Borken wirkt im „Netzwerk verkehrssicheres NRW“ mit. Verkehrsschulungs- und -aufklärungsangebote richten sich an Kinder im Schulalter, junge Erwachsene (Fahrsicherheitstraining, Verkehrskurse) sowie Seniorinnen und Senioren (Informationsveranstaltungen).

---

„Netzwerk verkehrssicheres NRW“

---

## 9. Nahverkehrsplanung gestalten

Die strategische Gestaltung eines qualitativen, finanzierbaren und barrierefreien ÖPNV im Rahmen der Nahverkehrsplanung, als eine Alternative zum Individualverkehr, stellt eine bedeutsame Aufgabe des Kreises dar. Sozial Schwache, Schülerinnen und Schüler, häufig auch Jugendliche und junge Familien sowie immer mehr Ältere sind auf einen gut funktionierenden ÖPNV angewiesen. Zudem soll aus verkehrstechnischen und ökologischen Gründen auch im ländlichen Raum der ÖPNV für alle ein attraktives Verkehrsmittel hinsichtlich der Qualität von Fahrzeugen, Fahrplänen und Kundenservice darstellen. Damit leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zu einer intakten Umwelt. ➡

---

➡ siehe Kapitel 5 Umwelt

---

Der demografische Wandel wirkt sich perspektivisch mit sinkenden Schülerinnen- und Schülerzahlen und einer sinkenden Nachfrage nach Verkehrsleistungen im ÖPNV aus. Es sind neue Konzepte insbesondere im Schul- und Ausbildungsverkehr zu entwickeln. Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung ist eine Verbesserung und der Ausbau der Wirtschaftlichkeit des ÖPNV, u. a. durch Ausweitung der touristischen Nutzung.

---

Weiterentwicklung des ÖPNV

---

## 10. Gesundheitshilfe für Ältere und Menschen mit Behinderungen ausbauen und weiterentwickeln

Zu den ausgewählten Schwerpunkten des Kreisgesundheitsamtes gehören in den nächsten Jahren die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen, ➡ die Gesundheitshilfe älterer Menschen, Prävention psychischer Erkrankungen und Sucht sowie die Stärkung des Gesundheitsschutzes.

Ältere Menschen gehören zu den besonders gesundheitsgefährdeten Personen, weshalb die Gesundheitshilfe für ältere Menschen qualitativ weiterentwickelt und ausgebaut werden soll. Zu den vorrangigen Anliegen des Kreises gehört es, Möglichkeiten der Prävention und Prophylaxe zu verstärken.

Auf Grundlage themenspezifischer Kurzberichte zu altersbedingten Erkrankungen wird der Kreis Borken entsprechende Maßnahmen ableiten. Der erste Kurzbericht zum Thema Demenz erscheint im Winter 2011/2012. Die Versorgung von Gruppen mit Mehrfacherkrankungen und die Berücksichtigung von Inklusion und Migration erfordern fachübergreifende und vernetzte Ansätze.

Zudem sollen ältere Menschen unterstützt werden, Angebote der medizinischen Regelversorgung in Anspruch zu nehmen. Älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen muss der Zugang zu Einrichtungen des Gesundheitswesens erleichtert und damit der Weg für eine lange Gesundheit und mehr Lebensqualität geebnet werden.

---

➡ siehe Kapitel 3 Familienfreundlichkeit

---

---

Prävention und Prophylaxe verstärken

---

## 11. Psychische Gesundheit und Suchtbewältigung unterstützen

Für eine stabile psychische Gesundheit bedarf es der frühzeitigen Erkennung von Störfaktoren, eines niedrighschwelligen Zugangs zu den Hilfen und einer qualitativen Beratung. Der Kreis Borken wird seiner gesetzlichen Verpflichtung zur Koordination, Gesundheitsprävention, Gesundheitshilfe und -nachsorge auch künftig engagiert nachkommen und sich dabei auf die vorrangigen Handlungsbedarfe konzentrieren. Hierzu gehören Depressionserkrankungen, durch Stressfaktoren ausgelöste Einschränkungen der Gesundheit, Essstörungen und Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen.

Handlungsmöglichkeiten sieht das Kreisgesundheitsamt besonders im Bereich der Prävention. Bewährte Ansätze werden weiterentwickelt und um neue zielgruppenspezifische Maßnahmen ergänzt.

Bildungs- und Orientierungsangebote erhöhen die Gesundheitskompetenz und fördern ein handlungsorientiertes Problembewusstsein. Die frühe Erkennung von psychischen Störungen und passgenaue Hilfen stärken die Lebensqualität von Betroffenen und tragen zu einem belastbaren und tragfähigen Familienleben bei.

---

*Neue zielgruppenspezifische Maßnahmen*

---

## 12. Gesundheitsschutz stärken

Vorbeugung, frühzeitige Erkennung und Bekämpfung von Infektionen gehören auch künftig zu den langfristigen Aufgaben des Gesundheitsschutzes. Vor allem Aufklärung und Beratung, die Aufdeckung und Verriegelung von Infektionsquellen sowie das koordinierte Vorgehen bei einem akuten Infektionsausbruch helfen die Verbreitung übertragbarer Krankheiten zu verhindern und erhöhen die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Borken.

Sofern neue Krankheitserreger auftreten, müssen bisherige Strategien der Prophylaxe, Diagnostik und Hygiene gegebenenfalls neu ausgerichtet und verändert werden. Zur Optimierung des Seuchenschutzes werden weiterhin zielführende Maßnahmen an Schulen durchgeführt.

Die Unterstützung durch das deutsch-niederländische Kooperationsprojekt „EURSafety Health-net“ will der Kreis auch weiterhin nutzen. Nach dem Vorbild der Niederlande sollen Erreger gezielt aufgespürt und im gesamten Kreislauf der medizinischen Versorgung wirksam bekämpft werden. Nach Auslaufen des Projektes in 2014 gilt es, bisher Erreichtes im Kreis Borken fest zu verankern und erfolgreiche Ansätze kontinuierlich weiterzuentwickeln.

---

*Aufklärung und Beratung, frühzeitige Erkennung und Bekämpfung von Infektionen*

---

## 13. Pflegeberatungskonzeption entwickeln und einführen

Zur weiteren Stärkung der ambulanten Versorgung von Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sowie ihrer Angehörigen will sich der Kreis Borken in den nächsten Jahren vor allem auf die Optimierung der trägerunabhängigen Pflegeberatung konzentrieren. Hierzu gehören eine optimierte Zusammenarbeit mit den Pflegekassen, ein kontinuierlich gepflegtes Internet-Angebot zum Thema Pflege und eine trägerunabhängige Pflegeberatung in den 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Eine umfassende trägerunabhängige Information über Hilfsangebote bei Pflegebedürftigkeit und eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Kranken- und Pflegekassen sollen konkrete und passgenaue Hilfen ermöglichen und Familien in belastenden Pflegesituationen zu mehr Lebensqualität verhelfen.

Es sind vielfältige und neue Ideen gefragt, die in der Pflege die unterschiedlichen Bedarfe Pflegebedürftiger und älterer Bürgerinnen und Bürger sicherstellen.

---

*Optimierung der trägerunabhängigen Pflegeberatung*

---

## 14. Qualitätsmanagement gemäß WTG und Schwerbehindertenrecht ausbauen

Ein attraktiver Lebensraum muss mit guter Qualität überzeugen. In vielen Bereichen der Verwaltung wird bereits ein funktionierendes Qualitätsmanagement gelebt. Gleichzeitig gibt es Aufgaben, in denen ein Qualitätsmanagement noch aufgebaut und erprobt werden muss.

Das neue Wohn- und Teilhabegesetz NW (WTG) stellt klar, dass ambulante Wohnangebote mit Betreuungsleistungen dem WTG und damit der Heimaufsicht durch den Kreis Borken unterliegen können. In diesem Fall gelten diverse Anforderungen an bauliche, organisatorische und personelle Aspekte, deren Erfüllung ebenfalls durch die Heimaufsicht kontrolliert wird. Ob ein Wohnangebot unter das WTG fällt, ist für zahlreiche Wohnangebote im Kreis Borken noch zu prüfen und eine Daueraufgabe. Dies führt zu einem großen Beratungsbedarf bei Neubau- und Umbauvorhaben.

Im Bereich der Schwerbehindertenrechts-Feststellungsverfahren soll ein aktives Qualitätsmanagement die Rechtssicherheit erhöhen. Der ärztliche Dienst des Fachbereichs Gesundheit und der Fachbereich Soziales arbeiten bereits seit einiger Zeit in einem Forschungsprojekt zur Verbesserung des Qualitätsmanagements mit. Künftig geht es darum, die Erkenntnisse aus dem Projekt in die tägliche Arbeit umzusetzen und eine einheitliche Anerkennung von Nachteilsausgleichen für Menschen mit Behinderung sicherzustellen.

---

Forschungsprojekt zur  
Verbesserung des  
Qualitätsmanagements

---

## 15. Förderung von Ehrenamt und Selbsthilfe

Rechtliche Betreuerinnen und Betreuer, die ehrenamtlich tätig sind, setzen sich mit großem Engagement für die Belange von zu betreuenden Menschen ein. Zugleich wird es immer schwieriger, ehrenamtlich tätige Frauen und Männer zu gewinnen. Die bisherigen Ansätze zur Akquise ehrenamtlich Engagierter sollen daher weiterentwickelt und um kreative Werbung ergänzt werden.

Damit Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement von nachhaltigem Nutzen sind, brauchen sie auf kommunaler Ebene eine stabilisierende und fördernde Infrastruktur. Die Kommunen unterstützen Verbände und Vereine durch materielle und zum Teil auch finanzielle Ressourcen, sie beraten Einrichtungen und Ehrenamtliche und unterstützen Unternehmen dabei, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Für den Kreis Borken gehören die Stärkung ehrenamtlicher Strukturen, die finanzielle Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit, verschiedene Aktivitäten zur Stärkung der ehrenamtlichen Betreuung sowie die Unterstützung von Netzwerkstrukturen zu den wichtigsten Beiträgen für ein starkes Ehrenamt. Das vom Kreis Borken betreute Netzwerk „Freiwillig engagiert“ hat im Rahmen des „Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit“ in 2011 die Wanderausstellung „Reizvolle Augenblicke“ konzipiert. Die Ausstellung zeigt Ehrenamtliche aus dem Kreis Borken in vielfältigen Einsatzfeldern. Wandertermine können der Internetseite [www.sinn-voll-anders.de](http://www.sinn-voll-anders.de) entnommen werden.

Die rund 200 Selbsthilfegruppen im gesamten Kreisgebiet werden fachlich engagiert durch den Kreis Borken unterstützt. Hierzu trägt das jährliche Treffen sämtlicher Selbsthilfegruppen bei. Das 2011 neu aufgelegte Selbsthilfeverzeichnis bietet sowohl hilfeschuchenden Bürgern wie auch den Gruppen Orientierung und Information. Auch finanziell unterstützt der Kreis Borken die Selbsthilfearbeit mit Sachkostenzuschüssen verlässlich seit über 20 Jahren.

---

Akquise ehrenamtlich  
Engagierter

---

---

Netzwerk  
„Freiwillig engagiert“

---

## Hohe Lebensqualität in der REGIONALE 2016

Im Rahmen der REGIONALE 2016 engagiert sich der Kreis Borken dafür, strategische Ziele und modellhafte Lösungen für die Weiterentwicklung von Siedlung und Freiraum zu finden. Die Anpassung an veränderte Nachfragebedingungen bietet Chancen im Umgang mit den typischen münsterländischen Siedlungen der 1950/60er Jahre und für Flexibilität zur Schaffung von Wohnformen u. a. für kleinere Haushalte. Im Rahmen der Innenentwicklung wird es darum gehen, den Bestand umzubauen und zu qualifizieren.

Bei der Anpassung der infrastrukturellen Angebote an die typische dezentrale Siedlungsstruktur können ohnehin notwendige energetische und städtebauliche Umbauprozesse mit infrastrukturellen Ergänzungen gekoppelt werden.

Infrastrukturangebote im Bereich des regionalen und kommunalen Verkehrs müssen zunehmend flexibler, energieeffizienter und kostengünstiger gestaltet sein. Zudem muss sich die soziale Infrastruktur mit veränderten Betreuungs- und Pflegekonzepten, mobilen Dienstleistungen und einem nachhaltigen Miteinander der Generationen auf die älter werdende Bevölkerung einstellen. Die Sicherung der Daseinsvorsorge ist die grundlegende Voraussetzung, um sich im Wettbewerb mit anderen Regionen gut zu positionieren.

Der Kreis Borken bietet an, zu diesen Themen vor allem regionale Abstimmungsprozesse zu befördern, informelle Entscheidungsgrundlagen und fachliche Inhalte einzubringen und eine Moderationsrolle zu übernehmen.

Im Rahmen der Regionale 2016 werden derzeit in den Städten und Gemeinden vielfältige innovative Projekte entwickelt. Der Kreis Borken will das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland als wichtiges Projekt der kulturellen Bildung umsetzen.

---

Anpassung der infrastrukturellen Angebote

---

## 4.4 PARTNERINNEN und PARTNER

### Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Lebensqualität in der Region hat viele Aspekte. Entsprechend groß ist die Zahl der Partnerinnen und Partner, mit denen gemeinsam dieses Ziel erreicht werden kann. Die Partnerinnen und Partner, die an der Schaffung eines attraktiven Arbeitsplatzangebotes arbeiten, wurden bereits im Kapitel Wirtschaft dargestellt.

Hohe Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Borken heißt auch, ein plurales, vielfältiges, ausreichendes und soziales Angebot verschiedener Dienste und Einrichtungen vorzuhalten, um allen Ratsuchenden auch entsprechende und wirtschaftlich vertretbare Wahlmöglichkeiten zu bieten.

### Städte und Gemeinden

Die Städte und Gemeinden sind insbesondere im Bereich der Wohnentwicklung und als Träger der Bauleitplanung die vorrangig Verantwortlichen. Auch im Wandel von Infrastrukturangeboten sowie in der Entwicklung von Kommunikationskonzepten ist ein intensiver Diskussionsprozess von Städten und Gemeinden erforderlich. Im Bereich der Radverkehrsförderung und der Öffentlichkeitsarbeit sind die Städte und Gemeinden Beteiligte, z. B. beim Radwegebau, bei Veranstaltungen und Kampagnen.

## **Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände, Unternehmen**

An der zukunftsfähigen Gestaltung einer lebenswerten Region sind alle Bürgerinnen und Bürger im Dialog und aktiv beteiligt. Die Interessen und Aktivitäten der Vereine aus allen gesellschaftlichen Bereichen und ihre Fähigkeiten zur Vernetzung spielen in diesem Prozess eine besondere Rolle. Auch Unternehmen aller Branchen sind in der Pflicht, wenn es um die Wahrung und Stärkung der Lebensqualität in der Region geht.

## **Touristische Arbeitsgemeinschaften, Kulturschaffende und Nachbarkreise**

Die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft und die Profilierung des touristischen Raumes (West-)Münsterland ist nur durch eine enge interkommunale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu erreichen – mit den Nachbarkreisen, den Regios Achterhoek und Twente sowie der EUREGIO als touristischen Partnern im Grenzraum. Die zeitgemäße Weiterentwicklung der kulturellen Landschaft erfolgt durch eine Zusammenarbeit der Kreise, mit den Kulturschaffenden und Kulturträgern/ Einrichtungen im Münsterland.

## **Bildungsträger, Beratungsstellen, Gesundheitshilfe**

Um das Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitsangebot im Kreis Borken auf hohem Niveau zu gewährleisten, sind die Bildungsträger, private, kirchliche wie verbandliche Träger mit Angeboten im sozialen Bereich, Träger der Gesundheitshilfe, der Behindertenhilfe sowie unterschiedlichste Beratungsstellen, Bildungseinrichtungen und die Selbsthilfegruppen wichtige Partnerinnen und Partner. Auf überregionaler Ebene ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe wichtigster Partner.

In vielen Aufgabengebieten erfolgt eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern.



## 5. Intakte Umwelt

### Natürliche Lebensgrundlagen erhalten und im Klimawandel gestalten

Eine intakte Umwelt bedeutet nicht nur saubere Luft, reines Trinkwasser, eine attraktive Landschaft und einen stabilen Naturhaushalt. Eine intakte Umwelt ist Grundlage für Leben und Gesundheit. Als weicher Standortfaktor wird sie immer mehr zu einer wichtigen Größe im Wettlauf der Regionen um wirtschaftlichen Erfolg.

Der Kreis Borken ist „Ein grünes Stück Deutschland“, geprägt durch die vielfältige Kulturlandschaft der Münsterländischen Parklandschaft. Diese bietet ein für viele Menschen, aber besonders für Familien attraktives Lebensumfeld – ein reizvolles Naherholungsgebiet für die Menschen im Kreis Borken und aus den benachbarten Ballungsräumen.

Unsere Landschaft ist Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellt eine wichtige Grundlage für die Landwirtschaft dar, sie dient der Nahrungsmittelproduktion und zunehmend auch der Energiewirtschaft.

Menschliche Eingriffe in Natur und Landschaft sowie ein langfristiger klimatischer Wandel verändern den Naturhaushalt und das Landschaftsbild. Die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen bedeutet im Kreis Borken, die Elemente Wasser, Luft, Boden und Landschaft, den Erhalt der Artenvielfalt sowie die Herausforderungen des sich verändernden Klimas besonders in den Blick zu nehmen. Dem Thema Flächennutzung kommt hier deutlich stärker als landesweit eine Bedeutung zu.

## 5.1 POSITION

### Wo starten wir?

#### Kulturlandschaft im Westmünsterland

Die typische Münsterländische Parklandschaft prägt das landschaftliche Bild des Kreises Borken. Sie zählt zu den bis heute weitgehend erhaltenen Großlandschaften und hat sowohl landschaftlich als auch touristisch eine hohe Bedeutung. Ihre landschaftlichen Merkmale wie Wälder, Wallhecken, Baumreihen, Einzelbäume, Bäche, Felder und Wiesen verleihen der Region in Verbindung mit den Wasserschlössern und ihren Parkanlagen, mit typischen Alleen und historischen Wegekreuzen, mit ausgebauten Wander- und Fahrradwegen und sandigen Pättkes eine parkartige Ausprägung.

Der Kreis Borken ist zugleich stark durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden auch durch die bäuerliche Nutzung sehr artenreiche Biotope, die im Zuge der Intensivierung der Nutzung teilweise wieder abnehmen. Doch noch immer ist die bestehende Kulturlandschaft in ihrer Gesamtheit artenreich.

Im Kreis Borken prägen drei Hauptlandschaften das Bild. Der Großteil des Kreisgebietes ist dem Westmünsterland zugeordnet. Nur der Bereich um Schöppingen gehört zum Kernmünsterland. Westlich der Stadt Bocholt erstreckt sich die Niederrheinische Tiefebene. Typisch für die Landschaft im Kreis Borken sind auch teilweise hohe Grundwasserstände verbunden mit nährstoffarmen Böden.

---

Münsterländische  
Parklandschaft

---



---

Drei Hauptlandschaften

---

Sie haben zur Entwicklung von Mooren, Heiden und Feuchtwiesen beigetragen, die heute teilweise als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind.

## Flächennutzung und -inanspruchnahme

Fast zwei Drittel der Kreisfläche (93.666 ha) werden größtenteils intensiv landwirtschaftlich genutzt. Der immer stärkere Druck zur Produktionssteigerung in der Landwirtschaft – dazu gehören auch der Anbau von Energiepflanzen sowie der Ausbau von landwirtschaftlichen und gewerblichen Tierhaltungen – hat einen spürbaren Einfluss auf den Naturhaushalt und das Landschaftsbild. So nahm die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1997 und 2007 pro Jahr um 2,6 % ab<sup>1</sup>. Die Anzahl der Tiere, insbesondere die der Schweine und des Geflügels, stieg jedoch umgekehrt proportional.

Entsprechend verändert sich die Flächennutzung im Kreis Borken. Der Kreis Borken ist stark ackerbaulich geprägt (83,3 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind Ackerland und 16,3 % Grünland, münsterlandweit 85 % und 14,5 %)². Die abnehmende Seite für die Ackerfrüchte ist im Münsterland größtenteils die flächengebundene Veredlungswirtschaft der Schweine- und Rinderhaltung sowie die Energiewirtschaft. Der seit den 1970er Jahren bestehende Trend zur Umwandlung von Grünland in Ackerland hält weiterhin an. Der Grünlandanteil sank zwischen 2001 und 2007 um 15 %, der Ackeranteil stieg zugleich um 5 %.<sup>3</sup> Die veränderte landwirtschaftliche Flächennutzung hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Umwelt, insbesondere auf die Lebensbereiche von wild lebenden Tieren und Pflanzen.

Die Inanspruchnahme der Flächen und entsprechende Flächenkonkurrenzen steigen mit dem Wachstum von Bevölkerung und Arbeitsplätzen. Bauvorhaben für Wohnbauten, Gewerbe und Industrie, die Intensivierung der Landwirtschaft, Infrastruktur wie Verkehrs- und Leitungswege oder Freizeitaktivitäten wirken sich massiv auf die Landschaft aus.

## Nutzung der Katasterfläche

Nutzungsart	Kreis Borken				NRW
	01.01.2000		01.01.2011		01.01.2011
	ha	%	ha	%	%
Landwirtschaftsfläche *	99.670	70,3	93.666	66,0	48,9
Naturnahe Flächen **	22.519	15,9	25.229	17,8	29,6
dar. Waldfläche	18.980	13,4	20.877	14,7	25,6
Siedlungsfläche	19.389	13,7	22.839	16,1	20,9
dar. Gebäude- und Freifläche	11.781	8,3	14.418	10,2	12,8
dar. Verkehrsfläche	7.318	5,2	8.056	5,7	7,0
Flächen anderer Nutzung	269	0,2	234	0,2	0,6
<b>Katasterfläche insgesamt</b>	<b>141.847</b>	<b>100,0</b>	<b>141.967</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

\* ohne Moor und Heideflächen \*\* Wald-, Wasser-, Moor- u. Heideflächen, Erholungsfläche

Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen

Von 2000 bis 2011 haben die landwirtschaftlichen Flächen im Kreis Borken um rund 6.000 ha abgenommen. Dies entspricht etwa 1,5 ha/Tag und einer Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche um 6,0 % (NRW: -4,1 %).

<sup>1</sup> Stand: 01.01.2011

<sup>2</sup> Quelle: Landwirtschaftskammer NRW 2011, Stand: 2010

<sup>3</sup> Quelle: IT.NRW 2010

Zwischen 2000 und 2011 sind in NRW 71.864 ha fruchtbare Acker- und Weideflächen verloren gegangen. Der Anteil der Siedlungsfläche bleibt im Kreis Borken zwar unter dem Durchschnitt, ihr Verbrauch wuchs hier zwischen 2000 und 2011 jedoch mit 17,8% etwa dreimal so stark wie landesweit (5,4%, dies entspricht ca. 1,37 ha/Tag).<sup>4</sup> Entsprechend hoch lagen 2010 die Kaufpreise für landwirtschaftliche Flächen bei ca. 4,54 Euro/m<sup>2</sup>.

Vertikale Bodennutzungen und ihre Auswirkungen, wie z.B. Bohrungen zur Sicherung von Energiereserven oder Rohstoffvorkommen, sind zunehmend Gegenstand planerischer und genehmigungsrechtlicher Verfahren im Westmünsterland, insbesondere im Kreis Borken. Teilweise haben diese erhebliche ungewisse und ggf. nachteilige Auswirkungen auf Mensch und Umwelt (wie z.B. die geplanten Bohrungen zur Erdgasgewinnung). Dies kann deutliche Veränderungen der Region mit sich bringen. Die bisherigen planungsrechtlichen Steuerungsinstrumente werden zunehmend als unzureichend empfunden.

---

Vertikale Bodennutzungen

---

## Energieverbrauch und Klimawandel

### • CO<sub>2</sub>-Emissionen und Einsparpotenziale

Der Kreis Borken hat im Rahmen der Entwicklung seines Klimaschutzkonzeptes die Ist-Situation umfassend analysiert und relevante Kenngrößen zum Energieverbrauch auf den Kreis heruntergebrochen<sup>5</sup>:

- Der jährliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß betrug 2005 je Einwohner/-in ca. 11,6 t (NRW: ca. 11,9 t). Dieser relativ hohe CO<sub>2</sub>-Ausstoß hat seine Ursache u. a. in der hohen Eigenheimquote der Region mit einem entsprechend hohen Heizenergiebedarf. Im Kreis Borken sind die Haushalte verantwortlich für knapp 25 % des Energieverbrauchs (NRW, Regierungsbezirk Münster: ca. 20 %).
- Im Kreis Borken wurden ca. 67.400 Wohngebäude (ca. 70 % des Wohnungsbestandes) vor 1987 gebaut. Sie bergen damit ein erhebliches Potenzial für die energetische Modernisierung.<sup>6</sup>
- Im verarbeitenden Gewerbe bestehen branchenabhängig betriebsbezogene Energieeinsparpotenziale zwischen 25 % und 35 %. Klimaschutz und Sicherung des Wirtschaftsstandortes gehen hier Hand in Hand.
- Knapp ein Viertel der gesamten verbrauchten Endenergie ist auf den Sektor Verkehr zurückzuführen. Der Kreis liegt damit auf Landesniveau. Der motorisierte Individualverkehr bindet dabei 59 % des gesamten Endenergieverbrauchs innerhalb des Sektors Verkehr.

Der Endenergieverbrauch wie auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen zeigen im Kreisgebiet Borken einen leicht rückläufigen Trend. Während im Zeitraum von 2000 bis 2005 landesweit der Endenergieverbrauch pro Jahr um 1,1 % zurückging, waren es im Kreis Borken 1,8 %. Daraus ergibt sich eine jährliche Abnahme der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Kreis Borken um 2,0 % (NRW: 1,0 %).

---

Kenngrößen zum Energieverbrauch

---

<sup>4</sup> Alle Daten IT.NRW 2011.

<sup>5</sup> Klimaschutzkonzept für den Kreis Borken, 2009

<sup>6</sup> Bei einer unterstellten Investitionssumme von 12.000 € je Wohnung ergibt sich hieraus ein Gesamtvolumen von über 800 Mio. €, das sind ca. 1.200 Personennjahre im Handwerk.

## Einsparpotenziale von Endenergie und CO<sub>2</sub>-Emissionen im Kreis Borken Basisjahr 2007

	Energieverbrauch		CO <sub>2</sub> -Emissionen		Variante 1*		Variante 2**	
	in Tera- joule	Anteil am Gesamt	in Tonnen	Anteil am Gesamt	Energie- - Ein- sparung in %	CO <sub>2</sub> -Ein- sparung in %	Energie- Einspa- rung in %	CO <sub>2</sub> - Einspa- rung in %
Haushalte	9.100	25 %	730.000	22 %	16 %	26 %	29 %	41 %
Bergbau, verarbeitendes Gewerbe	10.300	29 %	119.0000	36 %	14 %	14 %	27 %	27 %
Verkehr	14.500	40 %	1.110.000	34 %	14 %	13 %	25 %	44 %
Gewerbe, Handel, Dienst- leistungen	2.200	6 %	270000	8 %	14 %	18 %	25 %	25 %

\* Basisvariante bei Einhaltung der rechtlichen Normen

\*\* Variante unter der Annahme ambitionierter Maßnahmen zum Klimaschutz

Quelle: Klimaschutzkonzept für den Kreis Borken, Zusammenfassung, 2009

Im Falle eines ungebremsten Klimawandels ist im Jahr 2100 in Deutschland z. B. durch Reparaturen nach Stürmen oder Hochwassern und Mindereinnahmen der öffentlichen Hand mit Mehrkosten in Höhe von 0,6 bis 2,5 % des Bruttoinlandsproduktes zu rechnen.<sup>7</sup> Von diesen Entwicklungen wird der Kreis Borken nicht verschont bleiben. Der Klimawandel ist also nicht ausschließlich eine ökologische Herausforderung, insbesondere hinsichtlich der Artenvielfalt, sondern auch in ökonomischer Hinsicht von Belang.

### • Erneuerbare Energien

Im Kreis Borken nimmt die Biogaserzeugung zu. Für regenerative Energieträger werden zunehmend Flächen beansprucht, die Anforderungen an die Landwirtschaft verändern sich.<sup>8</sup> Im Kreis sind mit Stand vom 01.10.2011 75 Biogasanlagen errichtet. 25,4 MW elektrische Leistung sowie eine Biomethan-Anlage sind hier installiert. Mit einer Dichte von 26 kW/100 ha landwirtschaftlicher Fläche (LF) rangiert der Kreis damit landesweit an oberster Stelle (NRW: 5,95 kW/100 ha LF).

Daneben sind mit Stand vom 01.10.2011 227 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 250 MW<sup>9</sup> in Betrieb. Knapp 8 % der nordrhein-westfälischen Windenergie-Leistung entfallen auf den Kreis Borken.

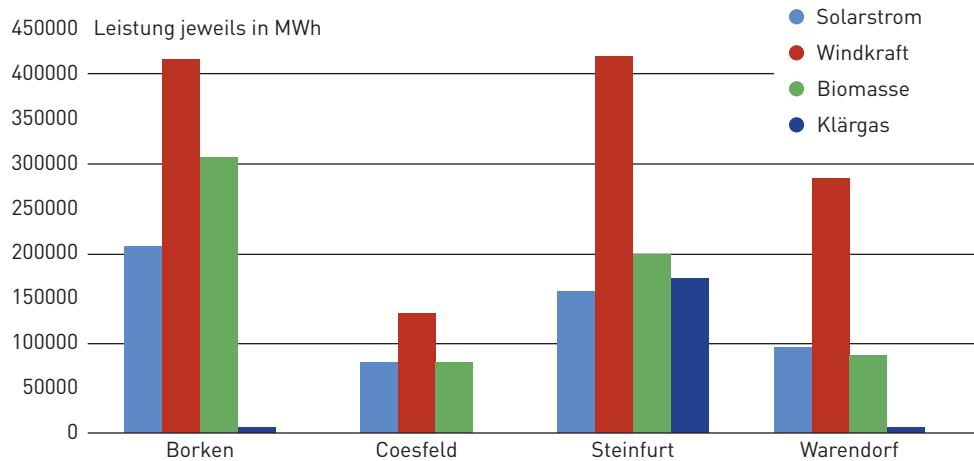
### Anlagen erneuerbarer Energien

<sup>7</sup> Ergebnisse der im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen von Ecologic Institut und Infas erhobenen Studie.

<sup>8</sup> Vgl. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Regionalplan Münsterland.

<sup>9</sup> Quelle: Fachbereich Bauen, Wohnen, Immissionsschutz Kreis Borken, Oktober 2011

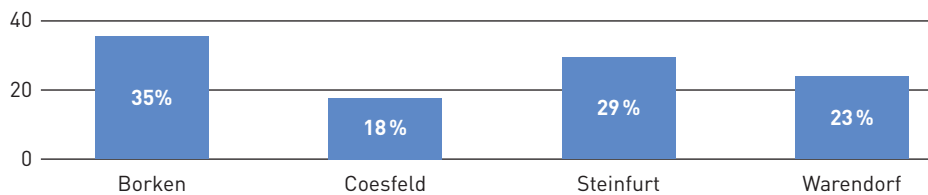
## Anteil erneuerbare Energien in den Münsterlandkreisen – nach Energiequelle



Quelle: www.energymap.info, Stand: November 2010

Seit dem 1. Januar 2009 müssen beim Betrieb von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) der Bundesnetzagentur Standort und Leistung mitgeteilt werden. Für den Kreis liegen bislang keine detaillierten Zahlen vor.

## Anteil EE am Gesamtstromverbrauch



Quelle: www.energymap.info, Stand: November 2010

## Schutz von Natur und Landschaft

Von den naturnahen Flächen sind kreisweit 66 Areale als Naturschutzgebiete mit einer Gesamtgröße von 55,1 km<sup>2</sup> ausgewiesen, das sind 3,9 % der Kreisfläche (vgl. Regierungsbezirk Münster mit 417 Gebieten und 5,4 % Flächenanteil, landesweit 7,6 %).<sup>10</sup> Insbesondere für den Erhalt der Artenvielfalt sind diese Schutzgebiete auch als sog. Trittsteine von Bedeutung.

21 Naturschutzgebiete haben darüber hinaus aufgrund ihrer Größe, wegen des Vorkommens besonderer Tiere und Pflanzen oder als Rastgebiet für den Vogelzug eine europaweite Bedeutung und sind daher als NATURA 2000-Gebiete durch die Europäische Union anerkannt und geschützt.

Als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind knapp 43 % des Kreisgebietes.

### • Kulturlandschaft

Der Kreis Borken realisiert zahlreiche landschaftspflegerische Projekte, häufig in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern. So ist z. B. das aus Bundesmitteln geförderte Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben entlang der Berkelaue zugleich Ideengeber für das spätere NRW-Auen-Programm.

Seit 2004 wird die Entwicklung eines kreisweiten Kompensationsflächenpools als Beitrag einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch die Stiftung Kultur-

Schutzgebiete

<sup>10</sup> Zum Vergleich Kreis Steinfurt: 109 Gebiete mit 6,6 %; Kreis Coesfeld: 75 Gebiete und 5,6 %; alle Daten Stand 31.12.2009, Quelle: Bezirksregierung Münster.

---

### Optimierung von Flächen im Sinne von Naturschutz und Landschaftspflege

---

landschaft Kreis Borken initiiert und umgesetzt. Stiftungszweck ist die Optimierung von Flächen im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege bzw. des Erhalts wertvoller landwirtschaftlicher Grundstücke. Die landschaftlich verbesserten Flächen werden potenziellen Eingriffsverursachern für Kompensationszwecke zur Verfügung gestellt und leisten damit auch einen Beitrag im Sinne einer wirtschaftsfreundlichen Region.

#### • Wasser

Sauberes und in ausreichender Menge vorhandenes Wasser ist eine elementare Grundlage des Lebens. Dabei geht es nicht nur um die Qualität des Grundwassers als Trinkwasserreservoir, sondern auch um die Qualität der Oberflächengewässer als Teil der Landschaft, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und als Erholungs- und Freizeitbereich für die Menschen. Im Kreis Borken sind 13 Wasserschutzgebiete festgesetzt. Die hiesigen Grundwassermengen sind sowohl qualitativ als auch quantitativ als gut zu bezeichnen. Diesen Standard gilt es auch zukünftig zu sichern und wenn möglich zu verbessern.

Das Westmünsterland wird von kleinen Flüssen und Bachläufen durchzogen: Issel, Bocholter Aa, Schlinge, Berkel (Natura 2000-Gebiet), Ahauser Aa, Dinkel, Goorbach, Vechte und Heubach sowie weitere vernetzende Fließgewässer und Zuflüsse. Es gibt nur wenige natürliche stehende Gewässer. Seit einigen Jahren entstehen durch die Gewinnung von Sand und Kies Wasserflächen, die als Seen bezeichnet werden können.

Insgesamt gibt es im Kreis Borken ca. 3.200 km kleinere und größere Fließgewässer. Sie haben eine besondere Bedeutung für die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen (direkte Flächenentwässerung) sowie Natur und Landschaft und bilden wichtige Strukturen im Biotopverbund.

Der Kreis Borken hat bereits frühzeitig in den 1980er Jahren Renaturierungen initiiert. Insgesamt sind die Gewässer noch überwiegend künstlich verändert worden. Im Zuge von Renaturierungen ist der Hochwasserschutz zu gewährleisten. Hierzu gehört auch die Berücksichtigung der Überschwemmungsgebiete.

#### • Boden

Böden erfüllen vielfältige Funktionen im Naturhaushalt und für die Kulturlandschaft im Kreis Borken. Im Westmünsterland haben sich vorwiegend arme, sandige und trockene Böden sowie Eschböden<sup>11</sup> entwickelt. Grund- und stauwasserprägte Böden herrschen in der Isselebene vor. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Nutzung überwiegen heute deutlich die Ackerflächen, da gerade die Sandböden mithilfe moderner landwirtschaftlicher Methoden erfolgreich bewirtschaftet werden können.

Seit Mitte der 1980er Jahre stellt die Erfassung und Bearbeitung von schädlichen Bodenveränderungen und Altlasten den Schwerpunkt im Themenfeld Bodenschutz und Altlasten dar. Im Laufe der Zeit wurden durch die Auswertung unterschiedlicher Quellen 969 Altlasten- und Altlastenverdachtsflächen sowie zwölf schädliche Bodenveränderungen ermittelt. Eine systematische flächendeckende Erfassung wurde bisher nicht durchgeführt, sodass neue Verdachtsflächen auch weiterhin kontinuierlich in das Altlastenkataster aufgenommen werden<sup>12</sup>.

<sup>11</sup> Häufig durch jahrhundertelangen Plaggenauftrag künstlich veränderte Böden.

<sup>12</sup> Es handelt sich um 203 Altablagerungen und 766 Altstandorte. 115 Flächen sind kreisweit inzwischen saniert bzw. unterliegen dauerhaften Schutz-, Beschränkungs- oder Überwachungsmaßnahmen. Für 149 Flächen besteht bei der jetzigen Nutzung kein weiterer Handlungsbedarf. 152 Flächen gelten als Verdachtsflächen und für 60 Flächen wurde der Verdacht auf eine schädliche Bodenveränderung oder Gefahr inzwischen durch Untersuchungen bestätigt. Zum Vergleich: Im Kreis Steinfurt liegt die Zahl der Altlasten- und Altlastenverdachtsfälle einschließlich schädlicher Bodenveränderungen bei 1380, im Kreis Coesfeld waren es zum Stichtag 31.12.2010 lediglich 310.

---

### Wasserschutzgebiete

---



---

### Fließgewässer

---



---

### Bodenschutz und Altlasten

---

Mit der Erstellung der digitalen Bodenbelastungskarte für den Außenbereich im Kreis Borken wurde ein weiteres Instrument zur Bewertung der Qualität sowie des Umgangs mit dem Boden geschaffen. Hieraus resultierten die „Hinweise zum Umgang mit naturbedingt erhöhten Arsengehalten im Oberboden“ in 2010, die nun sukzessive umgesetzt werden.

---

Digitale  
Bodenbelastungskarte

---

#### • Luft

Der Kreis Borken ist weder Ballungszentrum noch Standort massiv emittierender Betriebe der Schwerindustrie. Die im Kreisgebiet bzw. angrenzend vom Land NRW betriebenen Messstationen weisen entsprechend deutliche Unterschreitungen der Grenzwerte auf.

Trotzdem ist die Luft nicht unbelastet. Dies betrifft insbesondere den Bereich der von Tierhaltungsanlagen ausgehenden Gerüche. Gerüche sind nicht gesundheitsgefährdend, werden von der Bevölkerung aber als belästigend wahrgenommen.

---

Luftbelastung durch  
Gerüche

---

### Abfallwirtschaft

Eine geordnete, effiziente und wirtschaftliche Abfallwirtschaft ist Grundlage für die Ansiedlung von Betrieben. Abfallwirtschaft auf hohem ökologischen Niveau sichert zudem den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und damit eine intakte Umwelt als Element hoher Lebensqualität.

---

Abfallwirtschaft auf  
hohem ökologischen  
Niveau

---

Der Kreis Borken stellt als entsorgungspflichtige Körperschaft die Verwertung und Beseitigung der Abfälle aus privaten Haushalten sowie die Beseitigung der Abfälle aus den sonstigen Bereichen für das Kreisgebiet sicher. Hierzu wird im Kreis eine von vier in NRW vorhandenen mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen (MBA) betrieben. Bioabfälle werden im Kompostwerk in Gescher und Grünabfälle in mehreren Kompostierungsanlagen im Kreisgebiet behandelt.

Für diese operativen Aufgaben ist die kreiseigene Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland mbH (EGW) zuständig. Im Kreisgebiet stehen sieben Stoffhöfe der EGW und acht der Städte und Gemeinden zur Verfügung. Weiter tragen die Kommunen im Rahmen der Abfallberatung privater Haushalte zur Abfallvermeidung, -verwertung und hochwertigen Entsorgung bei.

## 5.2 HÜRDEN

### Welche Herausforderungen begegnen uns?

#### Wachsende Flächenkonkurrenzen

Die Konkurrenz um Fläche verschärft sich. Wohn- und Gewerbegebiete, Verkehr, Tourismus, Freizeit und Sport sowie eine immer intensiver ausgerichtete Nahrungsmittelproduktion beanspruchen Flächen. Mit der Energiewirtschaft kommt eine weitere Akteurin hinzu.

Die landwirtschaftliche Bioenergie-Erzeugung und die Photovoltaik stellen regional stark expandierende Einkommensfelder dar. Während die ausgewiesenen Windenergiezonen im Wesentlichen ausgelastet sind, verspricht der Anbau

Zunehmender Flächen-  
druck und Monokulturen  
durch Anbau von Energie-  
pflanzen

von Energiepflanzen derzeit hohe Gewinne, der Effizienzdruck auf die landwirtschaftlichen Flächen wächst. Die damit häufig verbundenen Monokulturen beeinflussen nachteilig die Biodiversität. Der zunehmende Flächenverbrauch und der wenn auch nur geringe Zuzug fremder Tier- und Pflanzenarten führen zusehends zu einer Verarmung der Kulturlandschaft.

Die Realisierung von unter Gesichtspunkten der Rücksichtnahme ausreichenden Abständen im Übergang von Siedlungen und Nutzungen im Freiraum wird zunehmend schwieriger. Dadurch ergeben sich größere Herausforderungen für den anlagenbezogenen Immissionsschutz. Gleichzeitig entstehen zunehmend Akzeptanzprobleme, die jedoch nicht isoliert für den Kreis Borken betrachtet werden können.

## Zunahme der Auswirkungen des Klimawandels

Klimaveränderungen und in der Folge zunehmende Extremwetterereignisse beeinflussen die Abläufe im Naturhaushalt, die Gesundheit der Menschen und die technische und wirtschaftliche Infrastruktur.

Fachleute rechnen damit, dass eine Hitzewelle, wie sie 2003 oder auch 2010 zu verzeichnen war, ab 2050 in jedem vierten und bereits 2080 in jedem zweiten Jahr auf uns zukommen wird. Auch Stürme, wie Kyrill in 2007, werden zunehmen. Bis 2050 werden in jedem zweiten und 2100 in jedem Jahr Stürme dieser Stärke erwartet. Die Hochwasserszenarien sind ebenfalls – wenn auch nur in geringerem Maße – auf den Kreis Borken zu übertragen (vgl. Hochwasser August 2010). 2100 kann es in jedem zweiten Jahr ein Hochwasser geben.<sup>13</sup>

Hitzewelle – Stürme –  
Hochwasser

## Intakte Umwelt

Die Energiewende (Ausstieg aus der Kernenergie, Steigerung der Energieeffizienz, Energieeinsparungen sowie die stärkere Förderung von Erneuerbaren Energien) stellt eine der größten Herausforderungen für die zukünftige nationale Entwicklung, aber insbesondere für Regionen dar. Um einen möglichst hohen Autarkiegrad zu erreichen, ist es notwendig, den Blick gleichermaßen auf Maßnahmen zur Energieeinsparung und -effizienz als auch zur Energieerzeugung zu richten.

Auch im Kreis Borken werden sich veränderte Anforderungen an die Anpassung an den Klimawandel, an die Energieversorgung und an die Realisierung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien einschließlich der dazu notwendigen Leitungsnetze stellen.

Auf Grund der vielfältigen Nutzungsstrukturen, der schon bestehenden hohen Versorgung mit erneuerbaren Energien sowie bereits jetzt spürbarer Vorbelastungen bedarf es hier einer ausgewogenen sowie flächen- und umweltschonenden Betrachtung der Energiewende. Energie- und Gesundheitsaspekte sind gleichermaßen mit den Belangen von Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft sowie Natur- und Gewässerschutz und Erholung als Grundlage einer intakten Umwelt und den Ansprüchen an eine hohe Lebensqualität im Kreis Borken auszugestalten.

Ausgewogene sowie  
Flächen- und umwelt-  
schonende Betrachtung  
der Energiewende

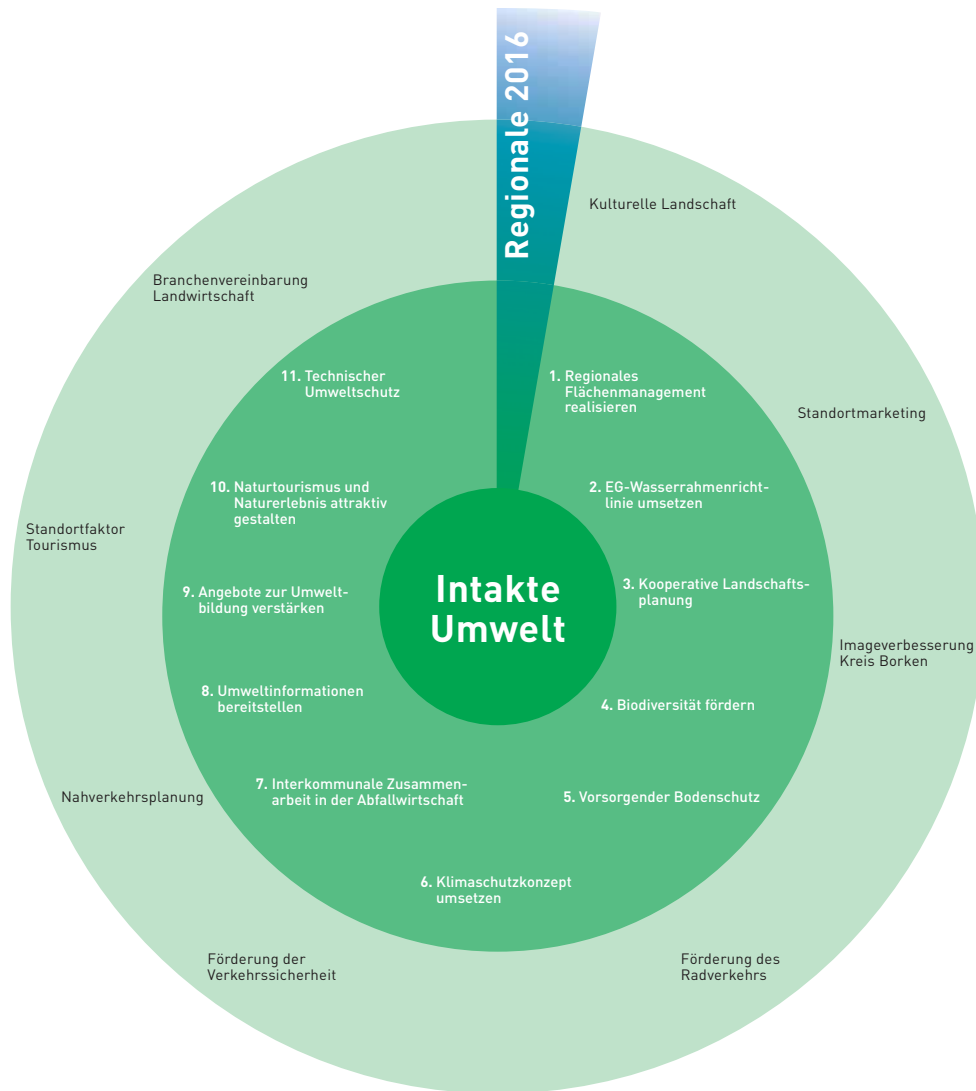
<sup>13</sup> Quelle: Ecologic Institut: „Klimawandel: Welche Belastungen entstehen für die Tragfähigkeit der Öffentlichen Finanzen?“, September 2009



## 5.3 ROUTEN

### Welche Wege gehen wir?

#### Beiträge zum Ziel „Intakte Umwelt“



**Innerer Kreis:** Beiträge, die für eine intakte Umwelt als besonders wirksam eingeschätzt werden (zentrale Themenfelder).

**Äußerer Kreis:** Beiträge, die vorrangig einem anderen Ziel dienen, jedoch außerdem für das Ziel „Intakte Umwelt“ wirken.

### 1. Regionales Flächenmanagement

In einer dynamischen Region wie dem Kreis Borken besteht ein vielfältiger Flächenbedarf für Infrastruktur, Wohnungsbau, Gewerbe, Erholung, Naturschutz, Wasserwirtschaft sowie zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft. Die Flächenkonkurrenzen nehmen weiter zu.

Für die Sicherung einer sozial- und umweltgerechten Zukunft ist ein schonender Umgang mit der Ressource Boden von großer Bedeutung. Gegenwärtig werden in Deutschland jeden Tag über 100 ha freie Landschaft durch Zersiedlung und Versiegelung verbaut. Die Bundesregierung möchte den Landschaftsverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 30 ha pro Tag, also um rund zwei Drittel reduzieren. Für NRW bedeutet dieses Ziel eine angestrebte Reduzierung des

---

Flächenverbrauch  
reduzieren

---

Flächenverbrauchs auf 5 bis 7 ha pro Tag. Auch der Kreis Borken hat es sich zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch deutlich zu reduzieren und einen fairen Interessenausgleich insbesondere unter Berücksichtigung der Agrarstruktur zu organisieren und zu finden.

---

„Region in der Balance“

---

2008 wurde gemeinsam mit dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband (WLV) und der Landwirtschaftskammer NRW (LWK) die Vereinbarung zur „Region in der Balance“ unterzeichnet. Die Interkommunale Zusammenarbeit zwischen dem Kreis und den Kommunen in einem „Regionalen Flächenmanagement“ wird beispielhaft mit Pilotkommunen umgesetzt. Es soll erreicht werden, den Flächenverbrauch zu vermindern, bestehende Freiräume zu schützen, die Inanspruchnahme von Agrarflächen zu reduzieren und eine ressourcenschonende Siedlungsstruktur unter Berücksichtigung notwendiger Entwicklungspotenziale zu realisieren. Zukünftig wird es darum gehen, Flächen mehrfach zu nutzen und entsprechende Synergien zu testen.

## 2. Europäische Wasserrahmenrichtlinie umsetzen

Grundlage für die Entwicklung der Gewässerlandschaften im Kreis Borken ist die am 22.12.2000 in Kraft getretene EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben sich darin verpflichtet, dem natürlichen Zustand der Oberflächengewässer und des Grundwassers möglichst nahe zu kommen. Für ganze Flussgebietseinheiten, in NRW für die Flussgebiete von Rhein, Weser, Ems und Maas, werden Maßnahmen geprüft, um diese insgesamt ökologisch zu entwickeln.

Für den Kreis Borken bedeutet das, dass alle bedeutenden Fließgewässer mit ihren Zuflüssen (ca. 550 km berichtspflichtige Gewässer) durch geeignete Maßnahmen (z.B. aus den Bereichen Gewässerumbau, naturnahe Unterhaltung und Einrichtung von Gewässerrandstreifen) naturgerecht entwickelt werden müssen.

Entscheidend bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist die Verständigung auf regionaler Ebene über Ziele und Maßnahmen vor Ort. Hierzu sind in Abstimmung mit der Bezirksregierung Münster Kooperationsgebiete gebildet worden. Mit seiner Initiative „Region in der Balance – Wasser“ hat der Kreis Borken gute Grundlagen für die Zusammenarbeit der Beteiligten geschaffen. Der Kreis übernimmt die Kooperationsleitung für die Einzugsgebiete der Gewässer Bocholter Aa, Schlinge, Berkel und Dinkel.

---

„Region in der Balance –  
Wasser“

---

Ziel ist es, bis Mitte 2012 entsprechende Umsetzungsfahrpläne zu erstellen, die auch Aspekte des Hochwasserschutzes berücksichtigen. Auf dieser Grundlage werden in den künftigen Jahren die Gewässer im Kreis Borken umgebaut werden. Dabei bilden Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft eine wichtige Realisierungsmöglichkeit.

---

Umsetzungsfahrpläne

---

## 3. Kooperative Landschaftsplanung

Naturschutz soll zukünftig auch als soziale und kulturelle und nicht nur als ökologische Aufgabe verstanden werden. Für den Kreis Borken gilt es, ein Stück Westmünsterländische Parklandschaft mit geeigneten Methoden und Instrumenten zu erhalten und wo möglich zu entwickeln. Durch entsprechende Pufferflächen mit extensiver Bewirtschaftung sollen diese sensiblen Lebensräume besser gegen aggressive Umwelteinflüsse abgeschirmt und gleichzeitig für Besucherinnen und Besucher attraktiver gestaltet werden.

Ein besonderer Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren in der Pflege der Moore, dem Schutz der Fließgewässer mit ihren naturnahen Auen und einem verbesserten Hochwasserschutz liegen.

---

Westmünsterländische  
Parklandschaft erhalten  
und entwickeln

---

Einziges verbindliches Planungsinstrument der Kreise in NRW ist derzeit hierzu die Landschaftsplanung. Zeitgemäß angewandt bietet sie die Chance, auf zukünftige Erfordernisse lenkend einzuwirken. Derzeit liegen für etwa zwei Drittel des Kreisgebietes Landschaftspläne von unterschiedlicher Aktualität vor. Ziel ist eine flächendeckend verbindliche und moderne Landschaftsplanung für das Kreisgebiet.

---

Instrument  
Landschaftspläne

---

#### 4. Biodiversität fördern

Durch die Versiegelung der Landschaft und Veränderungen der Flächennutzung verlieren wild lebende Pflanzen und Tiere ihren Lebensraum. Das international anerkannte Ziel, die Biodiversität, also die biologische Vielfalt, zu fördern und zu stärken, gewinnt auch im Kreis Borken zunehmend an Bedeutung.

2005 hat der Kreis Borken die Stiftung Kulturlandschaft ins Leben gerufen. Ihr Ziel sind der Erhalt, die Pflege und die Entwicklung der Kulturlandschaft des westlichen Münsterlandes. Mit Unterstützung der Stiftung führt die Naturfördergesellschaft in enger Kooperation mit ihren Mitgliedsvereinen und -verbänden Programme und Projekte durch, die die Artenvielfalt im Kreis Borken erhalten oder fördern.

---

Stiftung Kulturlandschaft

---

Grundlage für ein künftiges strategisches Vorgehen zum Erhalt der Biodiversität ist ein Umweltinformationssystem, das den Ist-Zustand und die Veränderungen nachvollziehbar abbildet. Mit ihm und auf Basis des Biotopkatasters des Landes NRW wäre es möglich, eine funktionierende Biotopvernetzung im Kreis Borken zu planen und umzusetzen.

#### 5. Vorsorgender Bodenschutz

Dem vorsorgenden Bodenschutz soll zukünftig mehr Bedeutung beigemessen werden. Um diesen in Planungsprozessen stärker berücksichtigen zu können, müssen auf Kreisebene Grundlagen geschaffen werden. Dazu müssen die spezifischen Bodenschutzziele mit den Akteurinnen und Akteuren vereinbart und die wesentlichen schutzwürdigen Bodenfunktionen im Kreisgebiet erfasst und gewichtet werden. So ist es möglich, die Sensibilität im Umgang mit dem Boden zu erhöhen und Alternativen aufzuzeigen. Dazu gehört auch ganz besonders der Schutz der fruchtbaren Ackerböden vor anderen Nutzungen und Beeinträchtigungen.

---

Spezifische  
Bodenschutzziele

---

Auch im Rahmen der Umweltinformation und -bildung darf das Thema Bodenschutz nicht fehlen, damit der Wert des Bodens zukünftig nicht nur am Bodenrichtwert oder Pachtzins erkennbar, sondern als natürliche Lebensgrundlage geschätzt werden kann. ➡

---

➡ siehe Kapitel 2 Bildung

---

Das Sanieren von Altlasten und das konsequente Flächenrecycling, also die Wiederverwertung bereits genutzter Flächen, sind Investitionen in die Zukunft. Bevor die „grüne Wiese“ in Anspruch genommen wird, sollte auch aus finanziellen Erwägungen grundsätzlich vorgezogen werden, genutzte und möglicherweise belastete Flächen aufzubereiten und neu zu nutzen.

---

Sanierung von Altlasten

---

#### 6. Klimaschutzkonzept umsetzen

Maßnahmen zum Klimaschutz des Kreises und der anderen Akteurinnen und Akteure im Kreis können nur wirksam werden, wenn es gelingt, mit neuen und weitreichenden Ideen daran anzuknüpfen. Es muss gelingen, öffentlichkeitswirksam über die Risiken des Klimawandels zu informieren, für den Klimaschutz zu werben, das Nutzerverhalten zu ändern und sowohl Entscheidungs-

---

„Allianz für den  
Klimaschutz“

---



---

„Energiequelle Wallhecke“

---

trägerinnen und -träger als auch die privaten Haushalte für Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien nachhaltig zu gewinnen.

Der Aufbau einer nachhaltigen „Allianz für den Klimaschutz“ im Kreis Borken verfolgt eine Maßnahmenstrategie, die

- auf die Bedingungen im Kreis Borken zugeschnitten ist und arbeitsteilig regionale und örtliche Aktivitäten berücksichtigt. So unterstützt der Kreis Borken im Rahmen der kommunalen Familie Konzeptionen zur umweltverträglichen Nutzung erneuerbarer Energien. Praxisnahe Forschungsprojekte zu deren Nutzung, wie das INTERREG-Projekt „Energiequelle Wallhecke“, unterstützt der Kreis Borken im Rahmen seiner Kapazitäten.
- Maßnahmen zur verbesserten Energieeffizienz, der Energieeinsparung und der ausgewogenen Nutzung erneuerbarer Energien eine Schlüsselfunktion zuordnet, z. B. durch die Fortführung von Projekten wie Haus-zu-Haus-Beratung für private Haushalte oder Ökoprotit für Unternehmen.
- eine enge Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure als Handlungsgrundlage für die Maßnahmenumsetzung anstrebt.
- eine breit angelegte Interkommunale Zusammenarbeit bei Beratung und Öffentlichkeitsarbeit durch Zusammenarbeit von Kreis, Städten, Gemeinden und weiteren Beteiligten beinhaltet.

Dabei sollen die Maßnahmenempfehlungen des Klimaschutzkonzeptes aufgenommen, konkretisiert und entsprechend der veränderten Rahmenbedingungen und Förderinitiativen auf Bundes- und Landesebene flexibel weiterentwickelt werden. Die Suche nach intelligenten, auch finanziell tragfähigen Lösungen sowie die Vernetzung bestehender Aktivitäten, Akteurinnen und Akteure im Kreisgebiet haben dabei einen besonderen Stellenwert.

## 7. Interkommunale Zusammenarbeit in der Abfallwirtschaft

Die interkommunale Zusammenarbeit gewinnt in der Abfallwirtschaft immer mehr an Bedeutung. Gemeinsam mit weiteren Kommunen sind Aufgaben der Abfallwirtschaft effizient und effektiv mit einem breiten Entsorgungsangebot für Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft zu erfüllen.

Durch regionale und überregionale Konzepte zur Abfallvermeidung, -verwertung und -entsorgung soll eine ökologische sowie ökonomische Abfallentsorgung erreicht bzw. weiter ausgebaut werden.

---

Ökologische sowie ökonomische Abfallentsorgung

---

## 8. Umweltinformationen bereitstellen

Das Recht der Bürgerinnen und Bürger auf Umweltinformationen ist seit 2004 durch das Umweltinformationsgesetz geregelt. Dieses Recht wird zunehmend eingefordert und betrifft alle umweltrelevanten Themen. Im Kreis Borken soll ein Umweltinformationssystem aufgebaut und weiterentwickelt werden.

Voraussetzung dafür ist die digitale strukturierte Aufarbeitung und Archivierung vorhandener Daten. Die Informationen aus dem Geodatenatlas des Kreises Borken müssen im regionalen Maßstab weiterentwickelt werden. Die Umweltdaten, die auf Bundes- und Landesebene gesammelt und aufbereitet werden, müssen ebenfalls in ein Umweltinformationssystem des Kreises eingebunden werden. Eine Vielzahl von umweltrelevanten Daten liegt noch nicht oder nicht strukturiert aufbereitet vor. Die Fülle der Daten und ihre Unterschiedlichkeit stellen hohe Anforderungen an die Planung und Entwicklung des Umweltinformationssystems.

---

Umweltinformationssystem

---

## 9. Angebote zur Umweltbildung verstärken

Der Mensch mag nur schützen, was er kennt, darum sind Umweltbildung und Naturerfahrungen wesentliche Bausteine für ein besseres Naturverständnis.

Das Thema „nachhaltiges Verhalten“ ist trotz intensiver Bemühungen durch die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bei vielen Menschen noch nicht ausreichend angekommen. Gerade für Kinder und Jugendliche sind sinnvolle Angebote wichtig, um ihrer Naturentfremdung entgegenzuwirken. Dazu gehören auch die zeit- und altersgemäße Aktualisierung bzw. Neuauflage von Infomaterial, Broschüren und elektronischen Medien. ➡

---

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“

---



---

➡ siehe Kapitel 2 Bildung

---

## 10. Naturtourismus und Naturerlebnis attraktiv gestalten

Um für den Naturtourismus noch attraktiver zu sein, sollte das Westmünsterland seine Potenziale nutzen und sich stärker ganzjährig positionieren. Der Naturtourismus muss seinen festen Platz in der Produktpalette der Tourismusregion finden.

Der Kreis Borken ist Mitglied im Verein Naturpark Hohe Mark Westmünsterland. Vielfältige Landschaftsräume, ein hervorragendes Wander- und Radwegenetz und attraktive Ausflugsziele kennzeichnen den Naturpark. Zwischen Münsterland, Niederrhein und Ruhrgebiet gelegen bietet das 1.000 Quadratkilometer große Areal ein einzigartiges und umfassendes Naturerlebnis. Der Naturpark wird 2012 die Naturparkschau durchführen und diese durch umfassende Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen begleiten. Ein Naturpark-Partnerprogramm eröffnet Betrieben und Vereinen Werbungs- und Kooperationsmöglichkeiten.

---

Naturpark Hohe Mark  
Westmünsterland –  
Naturparkschau

---

Im Rahmen des Ziel 2-Wettbewerbs Erlebnis.NRW hat der Kreis Borken die Chance genutzt, bis 2012 „Grenzenlose Naturerlebnisse“ zu ermöglichen. In allen geeigneten NATURA 2000-Gebieten sollen Maßnahmen zu einer ökologischen und touristischen Optimierung umgesetzt werden. Die Ergebnisse des Ziel 2-Wettbewerbs sollen Grundlage für andere Naturerlebnisräume, z.B. in Naturschutzgebieten im Kreis Borken und den Nachbargebieten, sein.

---

„Grenzenlose  
Naturerlebnisse“

---

## 11. Technischer Umweltschutz

Die intensive landwirtschaftliche Tierhaltung führt zunehmend zu Konflikten zwischen Landwirtschaft und Wohnbevölkerung. Für den Betrieb landwirtschaftlicher Tierhaltungsanlagen ist eine intensive Beratung im Rahmen der bau- und immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren beim Kreis erforderlich. Ziel muss es dabei sein, die Vorhaben technisch so umzusetzen, dass von ihnen für die Wohnbevölkerung keine unter Gesichtspunkten der Rücksichtnahme unzumutbaren Belästigungen, insbesondere durch Gerüche, ausgehen.

---

technische Lösungen  
und Beratung

---

## Schwerpunkt Umwelt in der REGIONALE 2016

Im Rahmen der REGIONALE 2016 sollen gemeinsame Initiativen und Projekte entwickelt werden, die den notwendigen Flächenwandel minimieren und gestalten. Allen Nutzerinnen und Nutzern der Landschaft sollen sich nachhaltige und zukunftssichere Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Innovative Konzepte und Lösungen zum Abbau von Flächenkonkurrenzen – zum Beispiel durch die Nutzung von Synergieeffekten, durch praktikable Flächenmanagementsysteme und Maßnahmen zum Interessenausgleich und Klimaschutz – sollen die Münsterländische Park- und Kulturlandschaft mit ihren

charakteristischen Siedlungsstrukturen für Wohnen und Gewerbe, Natur, Land- und Forstwirtschaft sowie für den Tourismus modellhaft weiterentwickeln.

Einen besonderen Schwerpunkt nimmt dabei die zukunftsfähige Gestaltung der Flusslandschaften und Ortsränder sowie der Umgang mit den historischen Park- und Gartenanlagen auch im Sinne der Erholungslandschaft ein.

Der Kreis Borken wird sich dabei mit geeigneten Fachbeiträgen, Projekten oder auch in der konzeptionellen Entwicklung und bei der Umsetzung der Grundlagenstudie „Raumperspektiven“ der REGIONALE 2016 einbringen.

## 5.4 PARTNERINNEN und PARTNER

### Mit wem arbeiten wir eng zusammen?

Der verantwortungsvolle, schonende Umgang mit Natur und Landschaft aber auch ihre Entwicklung kann nur in Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure wie Landschafts- und Forstbehörden, Landschaftsverband sowie der Städte und Gemeinden erfolgen. Dabei sind im Kreis Borken auch die jeweiligen Nachbarregionen in den Niederlanden und in Niedersachsen einzubeziehen. Die Bürgerinnen und Bürger des Kreises sind gefordert, sich aktiv für den Schutz von Natur und Landschaft einzubringen.

#### Städte und Gemeinden

In allen Planungs- und Genehmigungsverfahren sind neben den Fachbehörden die Städte und Gemeinden als Trägerinnen der kommunalen Planungshoheit sowie die Landwirtschaftskammer zu beteiligen. Die Städte und Gemeinden haben als Trägerinnen der Bauleitplanung zudem im regionalen Flächenmanagement eine zentrale Rolle. In allen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes sowie in der Gestaltung der Umweltbildung übernehmen sie in der regionalen Abstimmung und Kooperation ebenfalls tragende Aufgaben.

#### Behörden, Kammern und Verbände

In Planungsverfahren, aber auch in Fragen des Flächenmanagements, des Umweltschutzes, der Wasserwirtschaft und des Tourismus berücksichtigt die Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden, Kammern und Verbänden die vielfältigen fachlichen und auch branchenspezifischen Interessen und Verantwortlichkeiten. Daneben sind die Landwirtschaft (WLV, LWK), Partnerinnen und Partner in der REGIONALE 2016, die Nachbarkreise sowie Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Energie/Tourismus/Erholung/Naturschutz einzubeziehen.

Die Interessen im Kreis hinsichtlich einer angemessenen Balance von Flächenbereitstellung und Flächenschonung sollen gebündelt in den formellen Prozess zur Fortschreibung des Regionalplans Münsterland bei der Bezirksregierung eingehen.

#### Unternehmen

Die Interessen von Umwelt und Wirtschaft bzw. Landwirtschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Unternehmen, Landwirtschaft und ihre Verbände sind im Bereich Flächenmanagement, Klima- und Naturschutz wichtige Partnerinnen und Partner.

## **Vereine, Forschungseinrichtungen und Initiativen**

In allen Fragen des Natur- und Umweltschutzes sowie der Landschaftspflege und der weiteren touristischen Erschließung sind Kooperationen mit externen Fachleuten und Akteurinnen und Akteuren vor Ort unverzichtbar. Der Kreis setzt u. a. auf eine Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen, dem Naturpark Hohe Mark Westmünsterland e.V., dem Münsterland e.V., Heimatvereinen, Ehrenamtlichen sowie Partnerinnen und Partnern aus den Niederlanden.

## Perspektiven

Der Kompass 2025 nimmt den Zeitraum bis 2025 in den Blick. Er wird als Rahmen für die strategische Ausrichtung des Kreises durch den Kreistag beschlossen.

### Ziele und Zielkonflikte

Fünf langfristige Ziele verfolgt der Kompass 2025 zur zukunftsfähigen und strategischen Weiterentwicklung des Kreises Borken. Auf den Routen zur Erreichung dieser Ziele ist die gemeinsame Verantwortung vieler Fachleute aus Politik und Verwaltung sowie externer Partnerinnen und Partner gefordert.

Wer eine starke Wirtschaft, vielfältige Bildung, aktive Familienfreundlichkeit, hohe Lebensqualität und eine intakte Umwelt für die Region schaffen und bewahren will, muss auch über den eigenen Tellerrand hinausblicken und vernetzend denken. Denn die formulierten Ziele stehen zu keiner Zeit wie Säulen nebeneinander. Sie greifen in allen zentralen Punkten ineinander, sie beeinflussen, verstärken oder behindern einander.

So hat Bildung eine zentrale Bedeutung für alle Wirtschafts- und Lebensbereiche des Kreises. Gut ausgebildete Fachkräfte stärken die Betriebe vor Ort. Vielfältige und erreichbare Bildungsangebote sind ein gutes Argument für Lebensqualität und Perspektiven im ländlichen Raum. Bildung schafft zugleich ein Bewusstsein für soziale und Umweltverantwortung.

Eine aktive Wirtschaft schafft Arbeitsplätze in der Region. Sie ist wichtige Basis für ein funktionierendes Gemeinwesen, Lebensqualität und Wachstum. Eine ebenso wichtige Lebensgrundlage ist eine intakte Umwelt – auch für die Wirtschaft. Wer attraktive Bedingungen für Familien schafft, gewinnt Menschen, die die Region gestalten.

Aber: Wo Menschen sich Lebensqualität wünschen, fühlen sie sich möglicherweise durch unternehmerische Aktivitäten eingeschränkt. Wo Unternehmen wachsen und neue Arbeitsplätze schaffen, beanspruchen sie zusätzlichen Raum. Wo Häuser, Straßen oder Versorgungsleitungen gebaut werden sollen, wird der Schutz der Landschaft angemahnt. Wo die sozialen Aufgaben eines Kreises weiter wachsen und Menschen Sicherheit geben, dort steigen auch die Ausgaben.

Entwicklung gelingt daher nur im Dialog. Dieser braucht das Wissen um die zentralen Konfliktfelder, die auf einzelnen Routen unumgänglich sind. Nur unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessenslagen und möglicher Konkurrenzen können gemeinsame Strategien vorangetrieben, tragfähige Lösungen entwickelt und ein Ausgleich der Interessen gefunden werden.

### Aktualisierung und Fortschreibung

Die Ziele des Kompass 2025 sollen handlungsleitend für Politik und Verwaltung für die nächsten Jahre sein. Er ist ein dynamisches Instrument, das einer regelmäßigen Aktualisierung unterzogen werden kann.

Die Erreichung der Ziele wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Entwicklungen entsprechend angepasst. Eine Neuausrichtung der festgelegten Ziele oder eine Definition neuer Routen erfolgen dann bedarfsorientiert und bei grundlegenden Veränderungen der Rahmenbedingungen, spätestens zu Beginn der nächsten Wahlperiode des Kreistages.

---

Wechselwirkung der fünf langfristigen Ziele

---



---

Entwicklung gelingt nur im Dialog

---



---

Dynamisches Instrument

---



## Prozessablauf und Maßnahmenplanung

Der Kreis Borken definiert in seinen Fachplanungen jährlich seine entwicklungspolitischen Maßnahmen und Projekte. Hierbei erfolgt eine Verzahnung zum Kompass 2025. Es wird ein Prozessablauf etabliert, der es ermöglicht, weitere Routen aufzunehmen bzw. bestehende anzupassen.

Die Maßnahmen können in die Budget- und Haushaltsplanungen eines jeden Jahres eingebracht werden. So ist eine inhaltliche und finanzielle politische Bewertung und Entscheidung in den Fachausschüssen sowie in Kreisausschuss und Kreistag gewährleistet.

Um auch kurzfristig Ergebnisse der Routen überprüfen und ggf. nachsteuern zu können, soll eine jährliche Berichterstattung zum Kompass 2025 (Jahresbericht) zeitgleich mit dem Jahresabschluss erfolgen.

Diese dient Verwaltung und Politik als Grundlage für die weitere Ausrichtung des Kreises und der Haushaltsplanung.

---

*Verzahnung zum Haushalt*

---

## Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Umsetzbarkeit der Routen durch die Verwaltung und ihre Partnerinnen und Partner ist maßgeblich von den finanziellen Rahmenbedingungen abhängig.

Alle Ebenen der öffentlichen Finanzwirtschaft sind zum Sparen angehalten. Dies wirkt sich auch auf die Bereitstellung von öffentlichen Finanzmitteln für verschiedene Aufgaben der Kreisverwaltung aus. Durch eine solide Haushaltspolitik, die von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit geprägt ist, wollen Politik und Verwaltung die Handlungsfähigkeit des Kreises erhalten.

Ziel ist folglich, auch mit gleichbleibender oder eher noch abnehmender Finanzausstattung qualitativ gleichwertige oder angepasste Angebote zu ermöglichen.

---

*Durch solide Haushaltspolitik handlungsfähig bleiben*

---

# Impressum

## Herausgeber

Kreis Borken – Der Landrat  
Burloer Straße 93  
46325 Borken  
Internet: [www.kreis-borken.de](http://www.kreis-borken.de)

## Inhalt und Redaktion

Kreis Borken – Stabsstelle  
Dr. Gerd Eckstein, Doris Gausling, Hiltrud Péron  
in Zusammenarbeit mit den Facheinheiten  
Redaktionelle Bearbeitung: Redaktionsbüro Andrea Blome

## Grafische Bearbeitung/Layout und Titelseite

[www.elemente-designagentur.ms](http://www.elemente-designagentur.ms)

## Druck

Hötzel, RFS & Partner/Gutenberghaus Druck & Medien GmbH & Co. KG  
Boschstraße 1, 48703 Stadtlohn  
[info@gutenberghaus.de](mailto:info@gutenberghaus.de) [www.gutenberghaus.de](http://www.gutenberghaus.de)

Das Programm „Lernen vor Ort“ wird aus Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

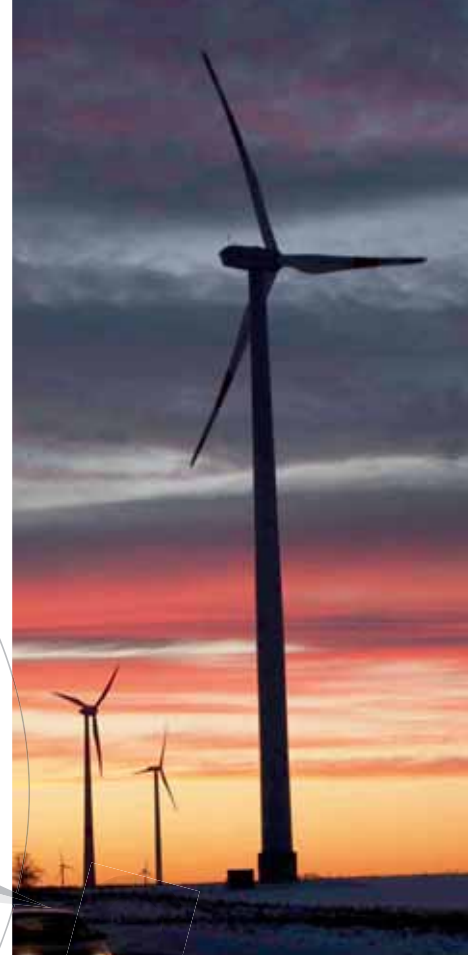
## Fotos

Kreis Borken: Lisa Kannenbrock, Andrea Hertleif; [www.grunewald.de](http://www.grunewald.de);  
[www.panthermedia.net](http://www.panthermedia.net)

## Auflage

1000 Stück

Borken, im Dezember 2011



GEFÖRDERT VOM

